P. o.germ.
318
r

Ernennung und Heyrath

des

Schulmeisters zu Blindheim

oder

Ist das Volk mündig?

Schauspiel in vier Aufzügen

vom

Verfasser der Schulmeisters=Wahl.

Difficile est, satyram non scribere.
JUVEN.

Tübingen,
bey Ludwig Friederich Fues.
1825.

Staatsbibliothek München

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Personen.

Pfarrer.

Schultheiß.

Falk, Schulmeister.

Veit, sein Bruder (spricht in einem andern Dialekt, als die Blindheimer).

Still, Bürgermeister.

Fick, Sonnenwirth.

Hohl, Schick, Stick, } Gemeinderäthe.

Brock, Obmann.

Mock, Beck, Hinke, Stein, Klein, } Gemeindedeputirte.

Eilf Bürger.

Elegis, ein betitelter Notar.

Käther, Weib, Bärbel, Tochter } des Still.

Rösle, Tochter des Fick.

Marie, Weib, Dorle, Tochter } des Beck.

Urschel, ein Bauernweib.

Izzig, ein Jude.

Mauschele, sein Sohn, 15 Jahre alt.

Dorfschütze.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still und dessen Weib, Käther.

Käther. Wurd jezt bald a Schulmoaster g'macht?

Still. I woaß et.

Käther. A! du woast au nunz! — Jo, i därf net dra denka! — Wenn mer des Ding eifällt, so wurd mer's älls schwabbelich; 's goht mer grüa und geal uf, daß d'Ihr so dumm sind, und hänt da Schleicher net kurt.

Still. Ha! Jetzet wurd's eaba der Falk wearda.

Käther. Halt 's Maul! I ka da Nama net haira! Wenn du eppes wärest, no wär's der Schleicher woarda, aber dei Sach ist nunz! — Soll jezt des Dörle do Schulmoastere wearda, des Güpsle do? — Des Närrle woaßt jo so net, wie es nan tretta soll! Ma hot em schau müssa Frauaschüla macha lau mit nädere Absätz, deam Närrle! Was braucht des Güpsle do nädere Schua! Aber so Leut thünt imder graißer, as de reachte Leut! Jo, i gang nimme in d'Kirch, wenn i des Dingle do in deam voadera Stuhl seah muß!

Still. Ha, se ist's jo au no net! — 'S kä seyn, der nui Schulmoaster nimmt user Mädle doch!

Käther. Jo, ist mer Nauth!

Still. Ha, wenn's der Falk würd, no wär es au net so ureacht. Er hot jo a schön's Vermöga, und derno —

Käther. Was woast du! Waß Vermöga! — des nuzt mi nunz!

Still. Wenn's der Falk wurd, no glaub i airst net, daß er 's Becka Dorle nimmt. 'S Vermöge bey userem

Mädle wurd em besser g'falla, as bey 's Becka. Ma wurd no au mit em schwätza.

Käther (nachspottend). Au mit em schwätza! Jo! — Du wurst wieder schwätza, wie bey der Schulwahl. Gang mer a weg, dei Sach ist nunz! (Still zieht seinen Rock an und sezt den Hut auf.) Mo witt jezt schau wieder hi?

Still. I muß uf en Augaschei!

Käther. Ist des imder a G'läuf! — Gang au bald wieder hoam! 'S ist net näuthig, daß man ällamol in's Wirthshaus nei sizt, und da Lohn versauft! (Ihm nachrufend.) Hosch g'hairt, was der g'sait hau? —

Still (im Abgehen). I komm bald wieder. (ab.)

Zweiter Auftritt.

Käther allein (schneidet Suppe ein).

Jo gang nu! dei Sach ist doch nunz, du magst do seyn oder net! — I haun's schau tausedmol gsait: er hot koa Mundstuck. Wenn i 's Maul net ufthät, ma käm um älls. (Pause) Waß — (Sie legt den Laib Brod nieder und kratzt unter der Haube.) wenn i's nu macha könnt, daß mei Mädle Schulmoastere würd! — A, des Ding verzürnet me au! (Stüzt den Ellenbogen auf den Tisch und legt den Kopf auf die Hand.) Es wurd mer älls schwaarz voarn Auga! — Soll jezt do en andere uf dean Platz nan komma, und derzu des Spritzle do, des hauffärtig? — Noa, i prästiers net! Da Kopf könnt i meim Ma ra reissa, daß er so dumm ist! (Pause.) Aber der Pfarrer und Schulthes ist dra schuldig, daß es so ganga ist. Deane Zwee glaub i mei Leabalang nunz mai! Die helfet aom freylich zu nunz! (Legt das Tischtuch zusammen und geht ab.)

Dritter Auftritt.

Wohnstube des Obmanns Brock.

Brock, Mock und Elegis.

Elegis. Jezt so macht's nur, wie ich gesagt habe, es kann nicht fehlen!

Brock. Ja des wär reacht! En Bauraschulmoaster müsset mer hau! Und do thät der Gimpel em besta derzu tauga; mir brauchet koan Herraschulmoaster!

Mock. Jo, mir thät der Gimpel au am besta g'falla; Waß der Falk do und der Quick — die sind z'haufärtig für us!

Brock. Jo, und deruo — könnet se airst net so viel, as der Gimpel.

Elegis. Ja, wie Ihr mir schon gesagt habt, ist Gimpel in der Probe gut bestanden.

Brock. Er ist em besta b'standa unter åll! G'sunga hot er, wie user gar alter Schulmoaster, ma hot sein Leabalang nunz so g'hairt. Und en Uffsatz hot er g'macht, grad wie's im Confermationsbüchle stoht. I ka mei Leabalang dra denka, wo n'er sein Uffsatz ra gleasa hot, des hot Händ und Füß g'hät; dear verstoht d'Schrift au, aber de Andere hänt ålls so überhirnig Ding g'hät.

Mock. Jo! Dar hot gar in sein Uffsatz nei g'schrieba, ma därf d'Kinder net in der Bibel leasa lau; was soll denn des seyn? — Und dean hot grad der Pfarrer g'wöllt! Hätt's au net von em glaubt!

Elegis. Wisset Ihr nicht, welches Prädikat Gimpel in seinem Zeugniß hat?

Brock. I woaß et, was Sie moanet!

Elegis. Wie der Ausdruck heißt in seinem Consistorial-Zeugniß? — gut, oder recht gut, oder sehr gut?

Brock. Woast du's Mock? — I woaß net!

Mock. I au net!

Elegis. Nu, das hat auch nicht viel zu bedeuten. Gimpel muß ein ganz gutes Zeugniß haben, sonst hätte er die hiesige Wahl nicht dürfen mitmachen.

Mock. Wenn jezt nu d'Herra und Depetirte oanig wäret, no thät i glauba, daß ma doch eppes z'weaga brächt. —

Brock. Der Pfarrer und der Schulthes helfet schau net derzu, und de Andere thünt's au net.

Mock. Ha uf Zwee därf ma doch zähla, und Depetirte weandt fast åll derzu halta!

Elegis. Wenn man nur die Wahl umstoßen könnte! Aber das kann nicht seyn, denn sie ist ganz legal vorgenommen worden. — Der Pfarrer und Schultheiß haben sich in Acht genommen.

Mock. Ja des sind zwee Schlaue!

Elegis. Nun, Ihr müßt eben sehen, daß Ihr den grössern Theil der Bürgerschaft auf die Seite bekommt. Je mehr Unterschriften, desto besser! Ich werde jezt das Exhibitum vollends ausfertigen, angefangen ist es schon. (Zieht Papier und Dinte aus der Tasche, und langt den Geldbeutel hervor.) Ist Niemand da, der mir einen Schoppen Wein holen kann? Ich bin ganz fatigirt von der Reise.

Mock (leise zu Brock). Ma loßt en nix zahla!

Brock. Stecket Sie nu Ihr Geld ein; des bringt koan Fehler. Mei Anna Marget muß glei Wei hola! (geht ab und kommt gleich wieder.)

Elegis. Das ist mir recht, es geht dann besser, wenn man auch etwas im Kopf hat.

Mock. Jo, ma ka no besser sinniera!

Elegis. Aber das muß ich Euch sagen, man muß vorsichtig bey der Sache seyn, daß man Niemand vor den Kopf stoßt, und alles muß verschwiegen bleiben, das müßt Ihr mir versprechen.

Brock. Mir wöllet gwiß derzu schweiga.

Mock. Des geut koan Fehler.

Elegis. Drum, es muß Euch ja selbst daran gelegen seyn; so bald es der Pfarrer und Schultheiß erfährt, so berichten sie dagegen, und dann ist der ganze Plan vereitelt.

Brock. Jezt richtet Sie's nu gut ein, daß des Ding zum reachte Loch naus goht; mir hänt 's Zutraua zu Ihna! — Zum reachta Loch muß es naus!

Elegis. Ich habe schon manchen Berg eben gemacht in der Welt; diese Kleinigkeit da ficht mich nicht an.

Brock. Drum nu daß es em Reacht noch goht; mir verlanget jo nix Ureachts. — (Sacht.) Aber es wär doch a Stroach, wenn der Gimpel Schulmoaster würd!

Elegis. Lasset nur mich machen! — Ich habe noch gute Freunde, die die Sache empfehlen müssen. Und das ist schon ein Vortheil, daß Gimpel älter ist, als Falk und Quick.

Brock. Drum, no thät's em au zairsta g'haihra!

Mock. Aber em Becka wurd's net reacht seyn, weil se der Falk mit seim Mädle versprocha hot.

Brock. Der Gimpel nimmt se jo au, wenn er Schulmoaster wurd, waß do! — Und i hau schau mit älle g'schwäzt, 's ist enn jo reacht!

Mock. I moa eaba weaga em Vermöga! — Der Falk hot doch mai, as der Gimpel.

Brock. Des ist oas! der Gimpel hot au Vermöga. Wenn's der Beck au net unterschreibt, no unterschreibet's doch de Andere.

Mock. Ja wart nu, em Hinke trau i doch net!

Elegis. Wenn Ihr nur viele Unterschriften von der Bürgerschaft habt, dann fehlt es nicht! Ich werde die Sache schon dazu einrichten. (Anna Marget bringt eine Bouteille Wein, Brock holt ein Glas und schenkt ein; Elegis trinkt sogleich und leert das Glas.) Ah! das ist ein guter Wein! (Schenkt ein und trinkt noch einmal.) Ah! — So, jezt werde ich die Bittschrift vollends ausfertigen. (Legt sein Papier zurecht und schreibt.)

Brock (leise zu Mock). Verstosch! — Des ist der Reacht zu deam Ding. Narr, wo d'Dippelsberger ihr'n Amtma hänt wegbringa wölla, no sind se au zu deam gloffa; dear hot enn älles ufg'sezt, und hot enn au g'sait, wo se nan müsset.

Mock (leise). Ja hänt se'n no wegbrocht, ihr'n Amtma?

Brock (halblaut). Noa, se hänt net! Aber es hot net viel g'fehlt!

Mock. Wurd au sein Ursach g'hät hau!

Brock. Narr! d'Herra helfet eaba zsäma! 'S loßt koa Herr dan andera falla!

Elegis (während des Schreibens). Eben deßwegen muß man klug und vorsichtig gehen, auch bey dieser Geschichte da! (trinkt.)

Brock (halblaut). Sieh, dear hairt älles, und schreibt doch fort! Dear verstoht a Sach!

Mock (zu Brock in's Ohr). 'S Trinka g'schmeckt em au!

Brock (wie Mock). Ja sell schlägt er net aus! Jaja, er därf au! Er verdient jo gnug!

Elegis. So! Ich werd jezt Euch die Bittschrift vorlesen! (liest): „Ew. rc. haben allerhuldreichst anzuordnen geruht, daß bey einer Schulmeisterswahl drey Candidaten allerunterthänigst vorgeschlagen werden sollen. Nun sind bey der hiesigen Schulmeisterswahl die Candidaten Gimpel, Falk und Quick in den Vorschlag gebracht worden. Obschon zwar Gimpel der dritte im Vorschlag ist, so hat er doch seine Probe, in so weit wir es beurtheilen können, sehr gut abgelegt, besizt ein ganz gutes Zeugniß, und ist auch um einige Jahre älter, als die übrigen in den Vorschlag gekommenen Candidaten. Nach seinen übrigen Eigenschaften, glauben wir, werde er sich für die hiesige Schule und den ganzen Ort mehr und besser qualificiren, als die beyden andern. Da uns nun das Wohl der hiesigen Schule und der ganzen Gemeinde sehr am Herzen liegt, und wir gerne beweisen möchten, daß Ew. eine so wichtige Wahl nicht in unwürdige Hände gelegt haben, so fühlen wir uns verpflichtet, die allerunterthänigste Bitte zu wagen, daß Gimpel, der nach allen Rücksichten am besten für uns taugt, nach dem Wunsch der ganzen Gemeinde, in welcher nur Eine Stimme herrscht, zum Schulmeister allhier möchte allergnädigst ernannt werden. Wir u. s. w.

Gemeinderath, Bürgerausschuß und Bürgerschaft."

Brock. 'S ist recht gut gmacht; 's hot a Hoamet!

Elegis (trinkt). Nun sollte freylich ein Beybericht vom Decanatamt eingeholt werden, allein dieser wird unter den vorliegenden Umständen doch verweigert. (Zu Brock.) Der Herr Obmann sezt also nur hieher: (Zeigt ihm die Rubrik.) Ist verweigert worden. T. Obmann Brock. (Brock schreibt dieses hin.) — So, jezt lasset es unterschreiben, zuerst von dem Gemeinderath und Bürgerausschuß, und dann von der Bürgerschaft; aber es muß von einerley Dinte seyn! (Trinkt.) Am besten ist's, es geht einer von Euch mit der Bittschrift herum, und natürlich zuerst in diejenigen Häuser, wo Ihr ge-

wiß wisset, daß unterschrieben wird. Da ist noch ein leerer Bogen Papier zu den Unterschriften; aber es muß alles ganz geheim gehalten werden.

Brock. Des kommt net raus! — D' Burger wöllets hau; es ist enn reacht! Se fürchtet uu da Pfarrer und da Schulza bey deara Sach.

Elegis. Ihr müßt nur zusammen halten, und Euch nicht abschrecken lassen. Gebet nur mir von allem Nachricht; ich will Euch dann schon sagen, was zu thun ist. (Trinkt.) Es muß gehen! Wenn's auch abgeschlagen wird, so ergreift man den Recurs.

Mock. Richtig, de Sekuhrsch!

Brock. Was ist denn dees mit deam Sekuhrsch? J hau schau mai dervo g'hairt.

Elegis. Recurs heißt man's eigentlich! Seht, das ist so: Wenn z. B. eure Bitte vom Consistorium abgeschlagen wird, so könnet Ihr Euch an das Ministerium wenden. Findet Ihr auch da kein Gehör, so wendet man sich an den geheimen Rath, und endlich an den König.

Mock. Ja so! richtig! No schickt's der König zruck an seine Herra, und befiehlt en, daß se a Sach ausmacha sollet, wie's reacht ist. — Drum, so verstand i's!

Brock. Jaja, beym König findt ma Reacht! — Drum jezt loßt ma au net no, bis des Ding zum reachta Loch naus goht! Für de reacht Schmidte wöllet mer! — Aber wie bringt ma jezt des Morial fort? —

Elegis (trinkt). Ja so! das hätte ich fast vergessen! Es müssen einige Deputirte selbst in die Residenz und bey den Herren herum gehen, und die Sache mündlich vorstellen. (Trinkt.) Kommt nur zu mir, ich werde Euch dann schon sagen, was Ihr zu thun habt; aber es muß in wenigen Tagen geschehen.

Brock (zu Mock.) Jezet gohst du zu deim Gvatterma und loßst's unterschreiba; no wurst's glei haira, wear's vo de andere Gmoadsräth unterschreibt! J laß no glei de Depetat zsäma komma, die müsset mir's au unterschreiba, und derno

bey de Burger goht oar hehlinga rum, und sammlet Unterschrifta.

Elegis (trinkt aus und steht auf.) Ja, das ist recht! — So, jezt werde ich mich wieder auf den Weg machen.

Brock. User Schuldigkeit wöllet mer schau arichta!

Elegis. Ja schon gut! — Doch ich werde unterwegs über Nacht bleiben müssen, denn ich habe noch Geschäfte in Dippelsberg, und da weiß ich nicht, ob mir das Geld zureichen wird, weil ich mich nicht dazu versehen habe. Es wäre mir lieb, wenn Ihr mir etwas per Abschlag geben könntet!

Brock. I bi wirklich so schleacht mit Geld verseah, ma ka a Sach nimme verkaufa, ma laist jo nunz mai! Host du nix, Mock?

Mock. A paar Sechsbäzner haun i bey mer!

Elegis. Wenn's nur einige Gulden wären! — Ich bin wegen dieser Sache hieher gereißt, um die nähere Notizen einzuholen.

Brock. Ja, laß Ear se eppes vom Gimpel gea! Ma thut jo um ihn!

Elegis. Ich kann dem Gimpel vor der Hand nichts abfordern, weil die Bittschrift nicht in seinem, sondern in eurem Namen abgefaßt ist. Er wird Euch aber alles ersetzen.

Brock (holt Geld hervor). Do ist a halber Gülde! — Und du, Mock, geust au oan hear! No ka dear Herr schau mit hoam komma. (Mock gibt 30 kr. her.)

Elegis. Macht nur noch einen Gulden! Sonst langt es nicht! Ich werde Eure Sache mit aller Thätigkeit betreiben, und steh Euch dafür, daß Gimpel Schulmeister wird.

Brock. I hau jezt koa Geld! Sie weand gwiß an gute Lohn von us kriega!

Mock (leise zu Brock). Es wär doch a Schand, wenn man ems net gäb! Er goht us no besser a d'Hand! (Laut.) Kommet Sie mit mir in mei Haus, i will no en Gülde heargea! (zu Brock) derno will i glei mein Buba zu de Depentirte schicka, daß se heunt no zu dir kommet. Zu meim Gvatterma, zum Schick, will i selber gau, und 's Morial unterschreiba lau!

Elegis. Das ist recht! In einigen Tagen kommt dann zu mir mit der Bittschrift, dann werd ich Euch das Weitere sagen. Es fehlt gewiß nicht! — Adjeu!

Brock. Adjes, Herr Elegis! I wünsch Glück! Jo, jezt mach Ear nu, daß der Gimpel Schulmoaster wurd, des soll Ihn a Carli nutza!

Elegis. Sei Er ruhig, Herr Obmann! Ich werde alles mögliche thun, und ich sag Ihm, es fehlt nicht! Adjeu!

(Geht mit Mock ab.)

Vierter Auftritt.

Brock allein.

Ist au a Hungerleider, dear Elegis do! Waß soll dees seyn? — Voarauszahla do! No hot ear us im Sack, und mir ihn net! — Jezet kann er thua, was er will. — Wenns fehla thät mit em Gimpel, wear wurds no zahla? — Nu, i hau nu en halba Gülde heargea, und der Mock geut en Thaler hear! Sust ist er a Knikker, daß es koan so geut; do hot er glei Geld gnug g'hät! Jezet kann er au luga, woner sein Geld wieder überkommt! — Aber wear zählt no da Wein? — Hot au feuf Batza kostet! — Ma hot em alta hola lau, deam Schlucker do!

Fünfter Auftritt.

Brock und Beck tritt ein.

Beck. Was ist des für a Herr, wo do mit em Mocka aus deim Haus naus ist?

Brock. Des ist der Ding — der Elegis do — dear Notare! Er hot a Morial gmacht für da Gimpel! woast, mer hänt jo lezthi dervo g'schwäzt!

Beck. Heidaguguk! des goht schnell!

Brock. Ja, ma därf net lang zaudera!

Beck. I woaß et, i moa und hau gmoat g'hät, ma sotts bleiba lau! — der Falk ist jo au a reachter Mensch,

und derno — woasch jo, daß er's versprocha hot, er wöll mei Mädle heyrotha!

Brock. Ha, Narr, der Gimpel nimmt se an! Waß, des ist oas.

Beck. Mir isch net oas! — der Falk g'fällt mir besser, as der Gimpel, und derno — hot au a graiserſch Vermöga!

Brock. Jezet der Gimpel taugt eaba besser für us! Ma thut jezt as Seinig, und probiert's a mol.

Beck. Meintwea, i unterschreib nix!

Brock. Ha, du wurst net alloa der Vonderhändig seyn! (Pause.) Jo, und i glaub airst net, daß der Falk dei Mädle nimmt! Narr, dear ist z'haufärtig! — dear nimmt lieber so a Stadthättel!

Beck. Sell wär schön, Heidaguguk!

Brock. Du wurst's schau seah!

Beck. A, schwäz net so kühl a mi nan! — Wenn's der Falk inna würd, daß i des Morial um da Gimpel unterschrieba hätt', no thät i's glauba! No hätt' er au 's Reacht derzu; aber so net!

Brock. Narr, d'Burger thünt, wie der Teufel, wenn's der Gimpel net wurd, se wöllet eaba hau, daß man um da Gimpel suppleciera soll!

Beck. Meintwea, i halt net derzu! Ma sott jezt so koan Krangel mai afanga!

Brock. Host jo du selber gsait, es sey dir reacht, wenn ma um da Gimpel suppleciera thü!

Beck. So haun i net gsait, Heidaguguk! — I hau gsait, i hinderes net!

Brock. Ha, des wurd oas seyn! Narr, du verspielst nunz derbey, der Gimpel nimmt jo dei Mädle au! (Pause.) Nu, i will dir's Unterschreiba net zumutha, aber schweiga must derzu! des sag der!

Beck. I sag nix, mei Weib wurd's net inna, Heidaguguk!

Brock. Aber wenn mir a mol hintern Schulza ganget, no därfst net hindersche hanga! des will dir gsait hau!

Beck. I hau jo imder zu Uich g'halta!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Die Deputirten: Hinke, Klein und Stein treten ein, bald darauf Mock.

Brock. Nu, kommet er? des ist reacht! der Mock wurd glei komma mit ema Papeier, no könnet er's glei unterschreiba do?

Stein. Was für a Papeier? —

Klein. Des wurd für da Gimpel seyn!

Brock. Jo! d'Burger wöllet's eaba hau, daß ma um da Gimpel suppleciera soll.

Hinke. I moa jezt, ma sott deam Wasser da Lauf lau! Dan vo deane drey krieget mer eaba; entweder da Falka, oder da Quicka, oder da Gimpel, und ma ka net wissa, der wel am besta für us taugt.

Brock. Des woaßt ma schau! Der Gimpel ist der best! Des gent en Schulmoaster, wie der gar alt selig.

Hinke. Des ka ma no net wissa! Ma ka da Tag net voar em Obend loba!

Beck. I haun's au schau gsait, ma sott des Ding grad gau lau.

Hinke. I laß me in nix nei, und unterschreib au nix; meintwea könnet de Andera thua, was se wöllet.

Brock. Ho! Es ist Uich jo äll reacht gseyn, wo ma vom Suppleciera gschwäzt hot!

Hinke. I hau mei Einwilliging net derzu gea!

Mock (tritt ein). Jezt haun i schau zwuo Unterschrifta vom Gmoadsroth! — Der Schick und der Stick hänt's unterschrieba!

Brock. Bist bey mai gseyn?

Mock. Noa net! Die zwee hänt gsait, ma soll nu vo de andere Gmoadsräth weg bleiba; se thüet nix unterschreiba.

Hinke. Drum! Es wurd enn au seyn, wie mir!

Brock. Du hangst glei uf d'Seita, Kerle! — Narr, ma muß eaba thua, was d'Burger hau wöllet, desweaga sind mer Depentirte!

Hinke. Ma ka net imder thua, was d'Burger hau wöllet! Der oa hots so im Kopf, der ander anderst.

Brock (zu Klein und Stein). Ha, no unterschreibets d'Ihr!

Klein. I wurs net alloa unterschreiba!

Mock. Du dårfsts net alloa, mir unterschreibets jo au! und derno der Stein au! Gelt du?

Stein. Was kann i saga!

Brock. Narr, du dårfst nunz sa, du dårfst nu unterschreiba!

Hinke. Des Ding geut nix, as Unkosta; wear wurd die zahla? — Ma dårf wohl au an des denka; wenns ållemol ans Zahla goht, no will koar dra nan!

Brock. Der Gimpel wurds schau zahla, wenn er Schulmoaster wurd!

Hinke. Ja wenn! — Wenn ers aber net wurd, wear zåhlts no?

Brock. Ma wurd no schau seah, wie mas macht, des wurd koane hundert Gülde kosta!

Hinke. Meintwea, i unterschreib nix, und zahl au nix.

Klein. Und i au net!

Stein. Und i au net!

Brock. No lient Ihrs bleiba! — No muß es au net g'suppleciert seyn; so isch!

Mock. Ja wear zåhlt no die zwee Gülde und des Buttelle Wein? — I hau alloa en Thaler dra heargea; i will mein Thaler wieder! I hau net nåuthig, daß i für ander Leut do Geld hear gi! bi frauh, wenn i für mi hau!

Brock (winkt dem Mock mit den Augen). Ma wurd schau en Stall derzu finda! — Jezet loßt ma's Suppleciera gaz bleiba. No ka Schulmoaster wearda, wear will. Aber es ist net reacht, wenn ma net um de Gimpel thut. Do hått ma au en reachte Schulmoaster kriegt! — Aber so sind Ihr! — So weand Ihrs au macha, wenn i hintern Schulza w'. Ma hot schau lang dervo gsait, wenns voll eing'schafft sey, no wöll ma derhinter. Dear Herra-Schulthes bringt jo so de Flecka voll um! Dear woaßt net, wo es em Bauersma fehlt! Wöllet er denn warta, bis der Fleck voll hi ist?

Mock. Jo, was schadt er nu em Flecka mit deam Weagmacha und Frohna! — 'S ist sein Leabalang nie so gseyn! D'Burger sind aber au reacht ufrüstig! Se hänt schau lang gsait, wenn d' Depetirte eppes wäret, no thätet se des Ding net so leida, und thätet macha, daß er weg käm!

Brock. Jo! und d'Leut bringt er jo so voll um mit deam Stuier-Zahla do, und mit andere Zahlinga! Was ka ma bey deara Zeit zahla! —

Hinke. An deam ist der Schulthes net schuldig!

Brock. Was woast du? — A reachter Schulthes wehrt se au um sein Flecka, aber dear net! Gelt der Dumberger Schulthes hot glei gsait, ear gang's net ein, daß seine Burger Capitalstuier aus de Güterzieler und aus de Häuserzieler zahlet. Dear hot reacht gschwäzt bey der Amtsversammling!

Stein. Ja! 's ist freylich arg mit deam Zahla! Der Schulthes sott doch au a bessers Einseah hau mit de Leut!

Hinke. Ihr verstandets net! — Der Schulthes ist net dra schuldig, daß d'Frucht und 's Viech nix gilt, und daß d'Leut koa Geld hänt. Ganget ausse in andere Oart, d'Leut müsset älls ummer zahla, net nu hie!

Mock. Jo, aber net z'mol!

Hinke. Ma will's jo au net z'mol! Ma soll eaba sein Sach uf d'Zeit zahla.

Brock. Ma muaß eaba au so viel zahla!

Hinke. Für sell ka der Schulthes net!

Brock. Du hilfst em eaba!

Hinke. I hilf em net! — Aber geltet, Ihr hänt ällemol au über dan alta Schulza g'räseniert, daß er älles hot so ane hanga lau. D'Leut sind lüderlich und leichtsinnig derdurch woarda, und der Fleck hot Schulda kriegt.

Klein. Ja sellamol hätt ma solla uf's Zahla drucka, aber jezt kas nimme seyn!

Brock. Und was hot nu dear Schulthes für a Bsolding! Wie viel verdient er nu mit Thoalinga und mit so Gschäfta do! So muß freylich der Fleck voll z'Grund gau!

Mock. Dear kommt åll Johr uf tauſed Gůlde!

Beck. Heidagugu k! des wår viel!

Hinke. Wo denket er hin? — Gucket nei in d'Burgermoaſter-Rechninga, do findt ma jo, was er hot! — Er hot hundert Gůlde als Schulthes, dreyßg als Grichtsſchreiber und zwanzg Gůlde als Pfórchmoaſter; des ſind no lang net tauſed!

Stein. Ja, aber d'Thoalinga und des Ziehnt-Gſchåft do — des macht er ålles ſelber, mit deam verdient er a Laſt.

Beck. Des goht net dohear! — Des dårf der Fleck net zahla!

Brock. Ja moanet Ihr denn, er håb nu des vom Flecka, was in der Burgamoaſter-Rechning ſtoht? Do wiendt Ihr Uich wůſt brenna! — Dear hot des Ding glearnet, dear woaßt, wie ma's macht, dear richt's dernoch ein, daß ma net findt, was er einnimmt, ſo iſch!

Hinke. O lient Uich net ſo anpoppla!

Beck. So eppes glaub i net vom Schulza!

Brock. Jo! d'Ihr wiſſet's ſchön! Mo kommt denn des viel Geld hi, wo ma imder zahla muß? Umaſuſt thůnt d'Burger net ſo! (Mit Affekt.) Und weg muß er! D'Burger lient net no, und i alloa net! — a Baura-Schulthes muß wieder hear.

Hinke. Jo mit em Håple! Do wurd's ſchnell gau! do wurd's hoaſſa: Guſch de, Katz Mulle!

Brock. Wenn's lauter wåret, wie Du! — Aber wenn d'Burger zſåma haltet, no zwingt ma's! Ma goht no fůr de reacht Schmidte! — Voarn König ganget mer!

Hinke. Des iſt in Tag eine g'ſchwåzt! — Du muſt mer's net ůbel neahma, wenn du ſchau Obma biſt. Wenn ma ůber en Beamta nix Ureachts ſaga ka, no kan man et weg bringa!

Brock. Ma woaßt gnug ůber da Schulza!

Hinke. Ja was?

Brock. Jezet, der Schulthes hot eaba z'viel, und der Fleck goht eaba z'Grund! und derno — es gåb Burger hie, ſe thåtet's faſt umaſuſt verſeah; des iſt ſo koa Sach um des

Schulza-Amt do! — Der alt Schulthes hot eaba zwanzg Gülde dervo ghät, er hot's au verseah.

Mock. Jo! und 's dárf jo koa Burger nunz zu ihm saga! Er ist glei mit sei'm Einsperra und Strofa do!

Hinke. Ei des könnet Ihr net saga. Er hairt en jeda an, wenn er in der Ordning zu u'em kommt. Grobheita leidt er net, und do thut er em reacht!

Brock. Gang uffe zu deim Herra-Schulza, und sag em, was i gsait hau! Narr i fürcht en et, wie du!

Hinke. I fürcht en au net! und haun's au net náuthig, bi au no nie gstroft woarda! I bi weder Freund, no Feind von em; aber i kan em nix thua.

Brock. Worum legt er denn jederman de Presser ein? — Dear macht koan Unterschied unter de Leut! De reachte Burger krieget de Presser, wie de lüderliche. Do sait er állemol glei: es sey ihm oas, ob oaner silberne oder bleiene Knöpf a sei'm Brusttuch háb. Was soll des seyn? Was ganget ihn d'Knöpf an!

Hinke. Vo de Knöpf wurd er nix wölla, und da Presser kan er eaba deam gea, wo net záhlt!

Mock. Jo, aber — ma sott doch au en Unterschied macha! Er hot de Presser a mol mir und 's Basches Krumma uf oamol gea. Sellem Lumpakerle hot er g'hairt, aber so ma Ma, wie i bi, net!

Hinke. So a Ma, wie du bist, muß zahla, no kriegt er koan Presser!

Klein. A! Sind jezt still vo deam Ding!

Hinke. Jo, vo deam Schwátza do wurd der Schulthes net agschafft! Und wenn i Uich gut zum Roth bi, so lient Uier Suppleciera bleiba um da Gimpel. Wenn ma'n mit Gwalt gwöllt hot, no hátt er solla der Airst im Voarschlag wearda, und net der Lezt!

Brock. Sell ist oas, was woast du!

Hinke (steht auf). I gang hoam, i hau z'schaffet! (Geht ab. Klein und Stein folgen ihm.)

Siebenter Auftritt.

Brock und Mock.

Brock. Des ist a verkriechter Kerle, dear Hinke! Dear hot jezt wieder Aell awendig gmacht!

Mock. So macht er's ållemol; ma sott em amol 's Maul reacht verdrescha, deam Racker! — Dear will ålles besser wissa, as ander Leut!

Brock. Jezat goht ma hear und goht hear, und supplecier doch um da Gimpel, und mir zwee traget's Morial fort.

Mock. Jo, der Notare hot gsait, no in mei'm Haus dûba hot er's gsait, es sey oas, wears unterschreib, die Herra z'Stuagert wisset jo net, wie d'Gmoadsråth und Depetirte hie hoasset. Wenn ma nu Unterschrifta håb!

Brock. Jo, und de Burger ist es jo reacht, se wöllet's jo hau! — Jezt komm, mir zwee wöllet des Papeier unterschreiba, derno gohst du heblinga mit rum bey de Burger, und losch au unterschreiba. Waß do! Ma geut net woach; dean Hinke do bsieht ma net, und de andere au net, so isch!

(Beyde unterschreiben das Exhibitum, und der Vorhang fällt.)

Zweyter Aufzug.

Die Scene schiebt sich um sechs Wochen vorwärts.

Erster Auftritt.

Gaststube zur Sonne.

Obmann Brock, Mauschele und Fick.

(Es liegen etliche Häute Sohlenleder herum.)

Brock (einen Schoppen Wein vor sich habend). Nu, Mauschele, witt drey Gülde für dui Haut? —

Mauschele. Nu main! Kann's waaß Gott nicht so gebå, die Spannå kost mich selber fünf Gülde 15 kr., so wohr ich 's Lebå hab!

Brock. Du Spitzbua! Freylich kast! Witt oder witt net?

Mauschele. Nu, Ihr werdet mer doch nicht zumuthå, aß ich verspielå soll! — Der Handelsmann muß doch aach lebå!

Fick. Sag du einmal, Mauschele! Wie gibst du die Haut?

Mauschele. Aß ich sie nicht unter fünf Gülde gebå ka, aß sie mich selber über fünf Gülde kost!

Fick. Das ist Spaß, pro primo! Du bekommst 3 fl. 30 kr., und dann mach ich den Handel für den Obmann aus.

Mauschele. So Leeder, wie das ist, kann man nicht so gebå! — Indianisch Leeder!

Brock. Was indianisch? — Alt Kühleader ist es! Narr, du must mi net breda wölla!

Mauschele. Na, ich thu Euch nicht beredå wöllå! Weil mir aber schon oft mitänander gehandelt habå, so krieget Ihr sie um vier Gulde und zwaa Simri Karn! Nor aß ich waß gehandelt hab! Jo!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen und Jud Izzig tritt ein.

Izzig. Was gäbet Ihr mir, wenn ich Euch etwas Näus sag? — Ich hab was Näus gehärt!

Brock. Eppes Nuis? — I hau gnug am Alta!

Izzig. Aß ich aber etwas Näus waaß!

Brock. Was wurst du wissa!

Izzig. Nu, aß ich was waaß! (zu seinem Sohn) Moschele! Hast em Gäule Haber gebå lassä?

Mauschele. Hab em Haber gebå lassä.

Izzig. Hast em viel Haber gebå lassä?

Mauschele. Hab em viel gebå lassä.

Izzig. Hätst em sollå nicht viel Haber gebå lassä!

Mauschele. Hab em nicht viel gebå lassä!

Izzig. Hätst em sollå gar kaan Haber gebå lassä!

Mauschele. Hab em kaan gebå lassä!

(Die Uebrigen lachen.)

Izzig. Da hast du recht gethan! Nu, ich seh schon, aß du nicht steckä blaibst! — (zu Fick.) Nu, aß ich aber was Näus waaß, was Nagelnäus!

Fick. Was denn, pro primo?

Izzig. Nu, aß der Herr Falk vo Köchinga hier Scholmaister wordä ist, das hab ich gehärt; aß mir's sein Broder gesagt hat!

Brock (frappirt). So, der Falk ist Schulmoaster woarda? Nu, des ist reacht!

Izzig. Gästern soll er das Aekret bekommä habä! Das Aekret!

Fick (lacht). Dekret sagt man, pro primo!

Izzig. Ja, ja, die Resalotion! das Sekrät! — Aß ich aber noch was gehärt hab!

Brock. No eppes! — Was host denn ghairt?

Izzig. Nu, was werd ich gehärt habä? — Aß der näu Scholmaister schon äne Braut habä soll! Jo!

Brock. A Braut? — Wo?

Izzig. Nu, Ihr müßt nicht so genaa frogä; 's mag 's Schnaufä net leidä!

Brock. I glaub, dir tromt's?

Izzig. Na, bey meiner Schammä, 's träumt mer nicht; ich hab's gehärt!

Brock. Soll er denn hie a Hauzeitere hau?

Izzig. Was waaß ich, ob se von hier ist, oder nicht?

Brock. Wohear ische denn?

Izzig. Viel wissä macht Kopfwäh! — Ihr werdet's schon sehä! — Er wird heut selber hieher kommä!

Brock. Wär doch verflickt, wenn er a Fremde brächt! — Aber du, Izzig! Wie geust mir dei Sohlahaut do? — I hau schau mit dei'm Buba ghandlet, aber dear ist en ärgerer Mausche, as du!

Izzig. Nu, ich geb die Spannä wohlfeil — um sechs Gülde! Aß es ä gotes Leeder ist! —

Fick. Euer Bub hat sie schon um vier Gulden geben wollen, ja, ja, ja!

Izzig. Moschele, was hast du gedenkt? (im Affekt.) So Leeder um vier Gulden — indianisch Leder? — Willst mich zum å armå Mann machå? — So gibt's doch kaan dummå Bobå, wie du?

Mauschele. Ich hab noch zwaa Simri Karn dazu angedingt!

Brock. Um drey Gůlde will i se neahma! Witt oder witt net? (Trinkt aus und zahlt die Zeche.)

Izzig. Nu, aß ich die Haut nicht unter drey Thaler gebå kann, aß ich verspielå muß!

Brock. Wenn du net witt, no hoſt ghåt! — Verstohsch? — Bhů Gott! (ab.)

Fick. Adje!

Izzig (dem Brock nachrufend). Nu, maintwegå um vier Gůldå und zwaa Simri Karn kônnt Ihr se habå!

Brock (im Abgehn). Do wår i a Narr!

Izzig. Wollt Ihr se um vierthalbå Guldå und zwaa Simri Karn?

Brock (hinter der Scene). Noa, i will et!

Izzig (mit der Hand fuchtelnd). Schlechte Handelschaft! Schlechte Massemattå! Ich moß verdårbå, moß verdårbå! — Wår ich dahaam! Jo, wår ich dahaam! — Host em recht gethan, Moschele, aß du hast em Gåule kaan Haber gebå lassä! Moß waaß Gott 's Gåule noch verkaafå! — Herr Sonnåwerth, ob das Leeder nicht wohlfeil ist? — So Leeder, wie das? Indianisch Leeder! Will mir der Herr Sonnawerth die Haut nicht abkaafå? Ich geb se noch um 15 kr. wohlfeiler, nor aß ich wieder Geld bekomm!

Fick. Ich bin noch mit Leder versehen, pro primo! Doch um drey Gulden will ich diese Haut nehmen.

Izzig. Und noch zwaa Simri Karn derzu!

Fick. Nichts weiter! — Drey Gulden also!

Izzig. Nu, ich verlier ån graussä Thaler! Aber nor aus Bekanntschaft, und aß ich wieder Geld bekomm!

Fick (nimmt das Leder und legt es zurück). Die Bezahlung werde ich richtig machen. Ja, ja, ja!

Izzig. Ae, schon got! Ich bin jo äm Herrn Sonnäwerth noch Zech schuldig.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Bürgermeister Still und Gemeinderath Hohl treten ein.

Hohl. Gutan Obend!

Still. Gutan Obad mit ananander!

Fick. Willkomm Ihr Herren! Mit was kann ich aufwarten?

Hohl. A Butelle Nuia! (Fick besorgt dieß.)

Still (zu Izzig). Und d'Hebräer sind au wieder hie?

Izzig. Nu, was kann man anders machä!

Hohl. Ihr handlet braf; bey Uich geut's imder gut Schick'! Gelt du, Mauschele!

Mauschele. Waaß nix vo dä gote Schick! — Aß die Handelschaft nix ist, das waaß ich.

Hohl. Ei Vetter Sonnawirth, eppes Nuis! — Mer hänt en Schulmoaster kriegt.

Fick. Der Falk ist's worden?

Hohl. Jo der Falk! Er sey gwiß schau hie! Wenn er se nu au gut anloßt!

Fick. Ich zweifle nicht dran! Er ist ein aufgeweckter Kopf, pro primo! Es ist doch besser, als wenn wir den Schleicher oder Gimpel bekommen hätten.

Still. I moa au, es sey besser!

Izzig. Nu, jezt kann es bald äne Hochzeit gebä! er soll nor ä raiche Fraa nehmä!

Hohl. I will au seah, wo er nan goht!

Izzig. Es sind jo raiche Jongferä hie. Der Herr Borgämaister hat äne, und der Herr Sonnäwerth!

Hohl. Se saget jo, er weard's Becka Dorle neahma! — Nu, was ka ma saga! — D'Leut rothet eaba.

Izzig. Aß ich aber hab än Vogel pfaiffä härä! (Sagt dem Fick etwas in's Ohr.)

Fick. Ich weiß nichts davon!

Izzig. Nu Moschele, komm, nämm das Leeder mit, aß mer aach noch äppes handla; jo!

(Beyde hucken ihre Säcke auf, und gehen ab.)

Mauschele (im Abgehen). Und aß man äm Gäule aach wieder Haber gebä kann!

Hohl. Ma moat, der Izzig wiß eppes!

Fick. Er ist ein Judenplauderle! Man kann nicht auf ihn gehen, ja, ja, ja!

Still. Der nui Schulmoaster bringt doch au Vermöga in's Oart rei!

Fick. Das ist recht, pro primo!

Still. I hau ghairt, en Gülde sechstaused!

Hohl. Des wär viel!

Fick. Nein, so viel hat er nicht; aber zweytausend, pro primo!

Hohl. Wenn's der Schleicher woarda wär, der sell hätt' no mai brocht. Wär doch au reacht gwea.

Still. Ha, wenn se der Falk gut verheyrothet, kann er doch haussa; hot jo a reachte Bsolding!

Hohl. Jo, aber a Mädle vo hie muß er neahma!

Fick. Das steht zu ihm! Zwingen kann man ihn nicht, pro primo!

Hohl. Ha des wär net reacht, wenn er koane aus em hiesiga Oart nähm. No wäunsch i ihm Glück! No kriegt er glei Werg um d'Füß!

Still. Jo, er würd schö ankomma bey de Burger!

Hohl. Se schlüget ihn in der Frohn z'taudt!

Fick. G'scheider ist's freylich, wenn er Eine von hier heyrathet, aber kein Mensch kann etwas dagegen haben, wenn er eine Auswärtige nimmt, ja, ja, ja!

Hohl. 'S hoaßt jo, er soll se mit 's Becka Dorle versprocha hau no voar der Schulwahl.

Still. Ja, ja, 's wurd richtig seyn!

Hohl. Aber es sott mi doch Wunder neahma, wenn er dort nan gieng. 'S Vermöga bey'm Becka ist net grauß.

Still. I moa au, der Falk weard se net so gring ra gea.

Hohl. Er muß eaba dei Mädle neahma, du, Burgamoaster! No kommt er gut an! Oder der Sonnawirth do muß em sein Tochter gea!

Still. Ja — waß — ka ma do sa!

Fick. Er muß sie vorher wollen, eh ich sie ihm geben kann, pro primo!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen und Röschen tritt ein.

Hohl. Do kommt jo d'Jungfer Hanzeittere!

Rösle (lacht). Ich weiß nix davon!

Hohl. Ei worum et! — Der nui Schulmoaster braucht jezt a Frau, no nimmt er doch koa andere, as Sui! — Sui thät em besta derzu tauga!

Rösle. Ei, 's Becka Dorle taugt noch besser! — Der Herr Falk hat sich ja schon vor der Schulwahl mit ihr versprocha!

Hohl. Ja, Sui muß ihn eaba em Dorle aspanna!

Rösle. Ich? — das wär schön! — Ich gönn's dem Dorle wohl, wenn sie Schulmeisterin wird. Sie ist ein ganz brav's Mädle!

Still. Ja, ist a saubers Mädle!

Fick. Und hat Verstand, pro primo! — (Röschen ab.) Der Schulmeister wird übrigens wohl thun, wenn er gleich heyrathet. Ja, ja, ja! Sonst gibt man ihm noch viel Weiber! — Jezt wird von früh Morgens bis in die späte Nacht von nichts mehr gesprochen, als von dieser Heyrath, pro primo! Und ich müßt' lachen, wenn er eine Fremde nähm!

Hohl (wichtig). Ja des soll er uet thua! — D' Burger liesset koa Fremde rei!

Fick. Das ist Spaß, pro primo! — Ich möcht sehen, wer dieß verhindern könnte! (Geht ab.)

Hohl (zu Still). Du must eaba luga, daß der Falk dei Bärbel nimmt! Narr, se hät's doch gut uf deam Platz.

Still. I thäts net hindera, aber wenn er se schau versprocha hot —

Hohl (geheimnißvoll). Der Sonnawirth gäb ihm de Sein au — sein Tochter — i verstand älle Woart!

Still. De Sell soll jo so en reicha Wirth neahma vo Tillabach. —

Hohl. I haun's au schau g'hairt! Ja dort käm se gut an!

Still. Wie, trink aus, daß i hoam komm, sust zankt mei Kätter!

Hohl. Ha! dui ka net zanka! Dui disemet eaba! (Fick tritt wieder ein).

Still. Jo, daß ma's a halba Stund weit hairt. — Was sind mer schuldig, Herr Sonnawirth?

Fick. So schnell fort?

Still. Jo, i hau z'schaffet de hoam.

Fick. Eine Butell und zwey Brod — macht vierzehn Kreuzer. (Hohl und Still zahlen; Fick streicht ein.) Das ist zu wenig für zwey Gemeinderäth!

Hohl. Ha en andersmol wöllet mer schau mai verzehra! (Beyde verabschieden sich und gehen ab. Fick begleitet sie.)

Die Scene verändert sich in die Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Fünfter Auftritt.

Käther und Bärbel.

Käther. Ist dees a narret's G'schwäz! Was wurd er se net neahma!

Bärbel. Ha, d' Leut saget eaba, daß er a Fremde bring!

Käther (spöttisch). Wurd a schön's Mensch seyn, wurd se hau müssa! (bissig.) Aber deam hauffärtige Dörle do mit seine nädere Schüla thät is gonna, wenn er an Andere nähm, was soll des Güpsle do Schulmoastera wearda, so a Sprizle do! — Jo, i ka me verzürna über des Ding! — I ka nimme essa seit deara Schulwahl — i wur no krank! — 'S wurd mer älls waih, wenn i nu dra denk.

Bärbel. A håb so koa Leaba, was isch derno!

Käther (zornig). I gi dir glei oas in Fresser! — Dumms Mensch, dumms! — Und deim Vater könnt i woaß net was thua.

Bärbel. Ha der Aette ist net dra schuldig, daß es so ganga ist.

Käther. Halt du dei Maul! Was woast du? — Wenn er so kek wår und hått' g'schwäzt, no wår's der Schleicher woarda, no wår es jezt anderst.

Bärbel (welche am Fenster steht, hastig und verwundernd). Amma! guck! do lauft der nui Schulmoaster num! Sieh, dort kommt der Aette ummer, se schwäzet mit anander!

Käther (guckt durch die Fensterscheiben, fährt schnell zurück und verzerrt das Gesicht). A! es kaihrt se ålles in mer um! (spuckt laut aus, guckt wieder durch die Scheiben.) O dear Ma lacht mit em! I möcht em jo 's Maul zuheba! (fährt zurück.) 'S ist mer net lächerich! (Zu Bärbel.) Wie, mach de do a weg! Was host für a narrets Gaffa? —

Bärbel. Ha, ma wurd doch au gucka dårfa!

Käther (wieder durch die Fensterscheiben sehend, spöttisch). Stoht reacht im Staat do! Wurd's nåuthig hau, wenn er sei Dörle nimmt, des Güpsle do! (Fährt wieder weg, spuckt laut aus.) Was muß ma se verzürna! I guck nimme naus! Der Hearzbåndel verspringt mer! — (Guckt wieder durch die Fensterscheiben.) Was stoht nu dear Ma so lang zu nem nan! — Wurd a reachts dumms Gschwäz hau! (Geht wieder zurück.) I thåt em net so lang ufhorcha, deam hauffårtiga Ding do!

Bärbel (welche unterdessen immer durch einen Spalt des Fensters gesehen). Guck au, i moa, er komm mit em Aette do uffer!

Käther. Ha, wurst doch gscheid seyn! — Des brücht i voll! — (Sieht durch die Fensterscheiben.) Oz Höllschlaffermost, se kommet mit anander. — (Fährt zurück und spuckt laut aus.) Ja i bleib et do! — (Guckt wieder.) Jo was braucht's! Dear nimmt reacht Schritt d'Stapfla 'ruf! (Fährt zurück.) I gang in d'Kammer nei, du kast do bleiba, und kast ihn froga, (spöttisch.) ob er sei Güpsle bald neahm?

Bärbel. Bleib do! wo wurst hi? — Wenn du gohst, no gang i au!

Käther. Jezt hosch schau g'hairt! Do bleibst! (ab.)

Still (hinter der Scene). Nu zugspaziert, Herr Schulmoaster! (Die Thüre öffnet sich.)

Sechster Auftritt.

Bärbel, Falk, Still, bald darauf Käther.

Falk (tritt ein und hinter ihm Still). Guten Abend! — Das ist, glaub ich, die Tochter vom Herrn Bürgermeister?

Still. Jo, mer bänt eaba dui Gozzig.

Falk. Wo ist denn die Frau Bürgermeisterin?

Still. Bärbele! Wo ist d' Amm?

Bärbel. Se wurd net weit seyn!

Still. Gang, rief ihr! — (Bärbel macht Grimassen. Still stellt einen Stuhl). Nehm der Herr au Platz.

Falk. Ich kann mich nicht lange aufhalten. (Sezt sich.)

Still. Wenn jezt nu d' Amm au do wär! (Bärbel gibt einen unverständigen Wink auf die Kammerthüre; Still öffnet dieselbe und erblickt Käther.) So, do bist Weib? — Wie, komm do ausser!

Käther (in der Kammer etwas laut). A leck me — hätt schier gsait! — (Laut.) J komm glei!

Falk. Die Frau Bürgermeisterin hat vielleicht Geschäfte. Ich will keine Störung machen!

Bärbel. Ei, se hot nunz z'thunt!

Käther (tritt heraus. Mit verbissenem Ingrimm und erzwungener Freundlichkeit). Ja so, des ist der nui Schulmoaster! Guta Obed, Herr Schulmoaster! — Ist Ear au hie?

Falk. Guten Abend Frau Bürgermeisterin!

Käther. Grooß Dank! — Ja, ja, ma muß au noch de Leuta gucka! Aber Ear ist reacht glücklich gwea, daß Ear so en guta Dienst kriegt hot!

Falk. Ja, ich bin wohl zufrieden mit meinem Schicksal.

Käther. Ja, er därf au! Koz Kraut willa nei! Jezt neahm Ear nu a reachte Reiche, no hot Ears gut! No därf

Ear nu in des schö Haus nei sitza! Es ist eaba a schöne Sach, wenn ma au reacht Sacha hot! — 'S hot jo reiche Mädla hie. — (griffig.) 's Becka Dorle und 's Sonnawirths Mädle.

Falk. Die Frau Bürgermeisterin hat eine vergessen.

Käther. Nu d' Frau wegglau! — I wüßt sust koane mai hie. Ear müßt nu a Fremde moana!

Falk. Nein! Ihre eigene Tochter, die ist, wie ich höre, die Reichste hier.

Käther (lachend). Jo waß — (Freundlich ernst zu Still.) Wie gang wart em au mit eppes uf! Hol au a Krügle voll Most!

Falk. Ich dank vor alles. (Still geht ab.)

Käther. Wie Bärbele, hol au a Gläsle! (Bärbel holt ein Trinkglas und bläst den Staub heraus.) Thu 's Braud au raus und laß ihn au schneida, sey net so lahm! (Bärbel thut dieß.)

Falk (schneidet ein wenig Brod). Ich danke!

Bärbel. Wie neahm Ear au a reachts Stuck, mer hänt's jo gaga!

Falk (für sich). Das ist eine Aufwartung!

Käther. Des Mädle ist so schämig.

Falk. Das wird schon anders kommen.

Käther. Jo, i sag ällemol, lieber z'ukeck, as z'frech! (Still tritt ein mit einem Krug. Käther winkt mit dem Kopf.) Wie, schenk em ein! Laß en et so lang warta, dei Sach — —

Still (schenkt ein Glas Most ein). Gseng Gott, Herr Schulmoaster! Wie, Bschoad thau!

Falk. Ich bin so frey. (Trinkt ein wenig.)

Käther. Trink er au reacht! 'S ist a guter Most; mer hänt en selber g'macht! — 'S ist au net viel Wasser dra, eaba a halbs Kübele voll an ara Mahlet. — So muß eaba der Herr Schulmoaster mache, daß er au en Trunk kriegt! 'S ist a nette Sach, wenn ma au en oagena Trunk im Haus hot.

Still. Ja der Herr Schulmoaster wurd schau bsorgt seyn, gelt Ear?

Käther. Jo! — aber i hau g'hairt, Ear sey schau a Hauzeiter! Es goht mi weitersch nunz an, aber guck er, Ear

ist fremd hie, Ear kennt d' Leut no net; aber i will Ihn gwarnet hau, daß Ear net so drein nei tappt!

Falk (lächelt). Das pressirt nicht.

Käther. Drum! — Thů Ear se nu net übereila, und gang Ear unter koa schleachte Pamphille nei! (Falk steht auf und will abgehen.) Ei bleib Ear au no a bisle do! — Ist Ear au schau beym Becka důba gwea?

Still. Ei was, des must du jo net wissa!

Käther. 'S Froga kostet nunz, gelt Ear? — Ma dårf ålles froga. — Ja drum, do saget d' Leut, Ear wöll sell Mädle neahma, aber 's ist wåhrle nunz für Ihn! — I sag's grad, wie mer's um's Hearz ist — waß — des sind koane Leut! — Und 's Mädle — i thu ihra weitersch nunz — aber es ist eaba a hauffärtigs Sprizle — Dui taugt et zura Schulmoastere; und a Fremde? Des ist gar nunz!

Still. Weib! Schwåz net z'viel! — Wenn's die Leut wieder inna würdet — —

Käther. Ei waß, ma muß em's au saga! Sait's em doch Niemad, und Ear ist jezt a Fremdling.

Falk. Die Frau Bürgermeisterin ist sehr besorgt für mich. Uebrigens kann ich Sie versichern, daß ich diesen Schritt nicht ohne Ueberlegung thun werde. (Nimmt Hut und Stock.) Adjeu!

Käther. Komm Eear au wieder!

Still. Adjes Herr Schulmoaster! Gang er ålls gmach! Ha, wenn Ear a mol hie ist, no wurd Ear schau mai zu nes komma! (Falk ab.)

Käther (macht Grimassen gegen Bärbel und winkt ihr). Gang noche! Sei net so dumm! (Bärbel und Still begleiten den Falk.)

Siebenter Auftritt.

Käther; gleich darauf Still und Bärbel.

Käther (allein). So jezt woasch doch au! — Wenn mei Ma net glei agwehrt hått, no hått i deam Schulmoaster nu mai gsait. Er wurd se jezt doch bsinna! Des Gůpsle do soll

mer net Schulmoastere wearda — 's könnt doch seyn, er thät mei Mädle — (Still und Bärbel treten ein. Lange Pause. Während dieser guckt Käther den Still unter verschiedenen Grimassen an und beobachtet ihn. Still läuft nachdenkend vorwärts.)

Still (winkt einigemal mit dem Kopf). 'sja, ja! — (Pause.) Jezt ist er fort! (Pause.) m'ja! —

Käther (schnell). Sust woast nunz?

Still. 'sja! (Pause.) Wenn du nu ällemol net z'viel schwätza thätest!

Käther (ihm nachspottend). Schwätza thätest! ä! — (grob.) Narr, du schwäzst jo gar nunz!

Still. Drum haun i des Sprüchle glearnet: „Mit Schweigen sich verredt Niemand!"

Käther (hitzig). Du därfst mer net mit deine Sprüchla komma! Saga muß ma de Leut a Sach, no wisset ses! Aber dei Sach ist nunz!

Still (gelassen). Jezt guck, des ka deam Schulmoaster net gfalla hau; i haun's wohl gmerkt!

Käther (spöttisch.) Hosch gmerkt? — Ja wenn du's no gmerkt host! Narr, dei Drucka hot em au net gfalla, host sell au gmerkt?

Bärbel. A! fanget koane Händel an! I vertlauf no! De gaza Tag ist des Cettira!

Käther. Halt du dei Maul! Mach de na in Stall und hilf der Magd schaffa!

Bärbel. Jo schaffa!

Käther. Noaß de! (Bärbel geht unter Brutschen ab.)

Still (gelassen). Jezt guck, wenn's des Becka wieder inna weardet, no geut's nix as Feindschaft!

Käther. Feindschaft, jo! — Du wurst's enn net saga, und wenn's der Schulmoaster sait, no ist er schau nunz. Ma hot em jo do en Ufwarting gmacht, wie ema Herra.

Still. Was des ist weitersch koa Ufwarting — des Tröpfle Most do!

Käther (nachspottend). Tröpfle Most do! Jo Most do! — Worum hot er net trunka? Meitweaga hätt er de gaza Krug

ausſaufa könna! — Jo nunz ſott ma ihm gea hau deam — Morum hoſt en et voar em Haus duſſa glau! —

Still. Ha i hau denkt, es weard dir reacht ſeyn, wenn i ihn bring, no könnt ma doch au ſeah, ob er net Luſt zu uſerem Mädle hätt!

Käther. Er iſt jo glei wieder fortgſchoſſa, dear Schuß=le, er hot jo nunz mit ihra g'macht!

Still. Drum hot ihn dei Gſchwäz beloadiget.

Käther (nachſpottend). Beloadiget! ä! — Mit dir ka ma freylich nunz hau! Worum hoſt denn du net gſchwäzt, wenn du ſo gſcheid biſt? — Hätteſt mi nu därfa in der Kammer drinn lau, was riefſt mer denn? — Aber es iſt mir airſt reacht, daß i raus bi, jezt haun's em doch gſait, jezt woaßt er's doch!

Still. Jo er woaßt's freylich. Aber er wurd de näch=ſte drey Täg net wieder komma!

Käther. No bleibt er aweg! (Pauſe. Sich faſſend.) Hot er nunz mai gſait, mo d'Jhr ihm ausgfolgt hänt? —

Still. Er hot weiterſch nunz gſait.

Käther. Ja des glaub i — waß — er hangt jezt ſchau a deam Süpsle do, an deam Dörle! (Krazt unter der Haube.) Waß — wenn i nu wüßt — waß — wenn ma nu en andera Schulza hätt — Du könteſt's au hinter de Schulza ſtecka! (Pauſe.) Wie ſchwäz nu au! A waß dei Sach iſt nunz!

Still. J glaub et, daß ſe der Schulthes mit ſo eppes ageut!

Käther (unwillig). Em! Mit deam Herra=Schulza ka ma nunz hau. Der Schütz iſt mer no lieber!

Still. Es fällt mer do eppes ein! Der Schütz iſt wohl bekannt mit 's Schulmoaſters Bruder. Sie ſind mit anan=der unterm Militär gwea, dear könnt uf de Buſch ſchlaga. —

Käther. A waß der Schütz! — Jo wenn er's verſchwei=ga könt! — A Gläßle voll Brändtawein thät me net dau=ra — es dürſt ihn jo ſo imder. — 'S kas jo au der Hohl verſeah, der ſell thät doch ſchweiga! —

Still. Meintweaga au!

Käther. No muß mer d'Urſchel no nüber ge Köchinga,

und muß nu au saga, was des Becka für Leut sind, und ihr Mädle für a hauffärtigs Güpsle!

Still. A des muß ma net thua, ma muß d'Leut net verschwätza.

Käther. Waß so lüderliche Leut do! Was ist a deane gleaga! Wenn's du besser woast, so gang du übere! — Jezt reg de nu! Gaug na zum Hohla und schwäz mit em! — Du wurst wieder umtrodla bis es z'spot ist! (Still ab. Ihm nachrufend.) Mach dei Sach au reacht! (Guckt durch's Fenster.) Koß Wetter! Do kommt d'Urschel! (Oeffnet das Fenster und ruft:) Wie Urschel, komm a wenga do uffer!

Achter Auftritt.

Käther, gleich darauf Urschel.

Käther. Dui kommt grad gschickt. Dui muß mer do nüber! — Dui ka's em besta ausrichta!

Urschel (tritt ein). Was thust, was haussest? Hi hi!

Käther. Ha wirklich net viel! Sitz au!

Urschel. I ka me net ufhalta, hi hi! I muß glei wieder fort! Ei woast au, hi hi! daß der nui Schulmoaster schau hie gwea ist? —

Käther. Er ist eaba do bey mir gseyn.

Urschel. Ha des glaub i, hi hi! 's wurd sei Ursach hau, hi hi! Dei Mädle wurd eaba Schulmoastere! 's wurd's doch koa Andere, hi hi! hä!

Käther. G'schwäz! Mei Mädle ist em z'schleacht; 's Becka Dorle, sell Güpsle —

Urschel. Wurst jo gscheid seyn! Was will nu sell Dingle do! Hm, hm, hm!

Käther. Ja du wurst's jo seah! —

Urschel. Jezt dei'm Mädle g'hairt es, hi hi!

Käther. I verlang's net! I ka mei'm Mädle selber Braud gea, se braucht no koan Ma! Aber des Güpsle do soll mer's au net wearda!

Urschel. Hihi! Müßt me zwinga, wenn i dui a Schulmoastere hoassa müßt, hi hi!

Käther (spöttisch). Frau Schulmoastere müßtest saga!

Urschel. Jo! hi hi! wär mer siedig! Hi hi!

Käther. Narrets Ding: du kast macha, daß se net Schulmoastere wurd!

Urschel. Jo, i! Hi hi!

Käther. Du därfst nu ge Köchinga nü! do saist no, was des Becka für falsche lüderliche Leut sind, daß se nunz im Vermöga häbet, und daß des Dörle a hauffärtigs Spritzle sey, a koanützigs — waß, es ist eaba a Gürrle!

Urschel. I will no schau an Ausred verdenka, hi hi! was i düba z'thunt häb!

Käther. Du gohst no zu 's Schulmoasters Bruder — du därfst's net umasust thua.

Urschel. Ha, was sell! Hi hi! Glei moarnigs Tags will i nüber ge Köchinga — i will's, hi hi! schau macha, hi hi! 'S kan seyn, ma wurd no nu mai inna!

Käther. Jo — und derno — du saist no au, was mir für Leut seye!

Urschel. Des kast dir eibilda, hi hi! I will's schau saga, hi hi! Dei Bärbel muß Schulmoastere wearda, und sust koa andere. Hi hi! Bhü Gott! Hi hi!

Käther. I weunsch dir Glück!

Urschel. Hi hi! Jo! — des kan i braucha, hi hi! (ab.)

Neunter Auftritt.

Zimmer bey Obmann Brock.

Brock und Mock.

Mock. Des ist a verdammter Stroach!

Brock. Jo, i hau net anderst glaubt, aß der Gimpel weard's! — Dear hätt em besta für us taugt!

Mock. Jo, der Notare hot's so gwiß versprocha, er hot jo gsait, wo mer bey ihm gwea sind, es fehl net!

Brock. Und de andere Herra hånt's au net agschlaga.

Mock. Jo, a paar hånt gsait, mer sollet nu nacher Haus geha, es werd nachfolga.

Brock. Narr, des ist eaba a Canzeleitrost gwea! 'S ist freylich nochgfolgt!

Mock. Ja, jezet muß man eaba no a mol derhinter! Hot jo der Elegis gsait, ma müß da Seccursch vergreiffa!

Brock. Ja, des wår schau reacht; wenn d'Burger z'såmma halta thåtet, no wött i eppes druf halta, aber so ist es nunz!

Mock. Des ist eaba der Fehler, daß des Morial nu vo so wenig unterschrieba woarda ist.

Brock. Jo, und derno — i hau ghairt, 's Notares Sach sey au net viel; er håb d'Leut eaba für Narra bis er's Geld håb.

Mock. Wenn i nu mein Thaler wieder hått! — Und was hånt mer nu verzehrt uf deara Roaß do! Do hot ma jo thau, wie wenn ma nimme haussa wött!

Brock. Ha, was leit dra! — Die, wo's unterschrieba hånt, müsset eaba z'såma lega!

Mock. Jo, wurd schnell gan!

Brock. Waß, wenn i nu wüßt, daß ma mai Unterschrifta kriega thåt, derno thåt ma's no a mol probiera! No müßt's der Gimpel zahla!

Mock. Jo, se hånt 's airst mol net gearn unterschrieba.

Brock. So sind de hiesige Burger! Wenn se bey ananander sind, no hånt se grausse Måuler; wenn's aber ana Treffa goht, derno hanget se hinderschе! Do will kuor 's Kålble in's Aug schlah! Und derno — se moanet glei, es kost eppes!

Mock. Ja, was moast denn, soll ma's no a mol probiera mit deam Seccursch?

Brock (verdrüßlich). I woaß et! — 's ist eaba so, bis ma wieder do abe lauft, und loßt a Morial macha, no kostet des Ding Geld, und ist doch für nunz, weil d'Depentirte und d'Burger net z'såma haltet; und waß (verächtlich), dear Elegis do — dear Notare, dear macht oam d'Zech, daß oam d'Au-

ga überganget! — Wenn dear nu Geld kriegt, daß er sauffa ka! 'S hot koa reachte Hoamet, sein Sach! —

Mock. Ja, und derno — der Falk nimmt jo 's Becka Dorle, no ka ma au net viel macha, sust ist es bey deam láz! — A Freud hot au dear Beck, daß der Falk Schulmoaster woarda ist, 's ist überaus!

Brock. Drum! — Und der Schulmoaster ist jo heut schau do gseyn; jezt nuzt es doch nunz mai!

Mock. 's Ja, no müsset mer's eaba gau lau!

Brock. Jo! 's wurd nunz andersch z'machet seyn, ma muß eaba gau lau!

Zehnter Auftritt.

Zimmer im Pfarrhause.

Pfarrer und Schultheiß tritt ein.

Pfarrer. Sie kommen gerade recht, Herr Schultheiß! Eben habe ich da ein Decret bekommen, worin Falk zum Schulmeister hieher ernannt ist. Aber der Inhalt dieses Decrets ist mir auffallend und räthselhaft. (Gibt dem Schultheiß das Decret.)

Schultheiß (liest:) „.... wird zu erkennen gegeben, daß man die Bitte des Gemeinderaths und Bürgerausschusses zu Blindheim, als unstatthaft, nicht zu genehmigen weiß; hingegen will man den Provisor Falk, als den ersten im Vorschlage, hiemit zum Schulmeister daselbst allergnädigst ernannt haben." — So, so! — Ich weiß nichts von einer Bitte des Gemeinderaths und Bürgerausschusses! — Da ist jezt gewiß wieder ein Blindheimer Streich vorgefallen! —

Pfarrer. Es muß so etwas seyn! Nur begreife ich nicht, wie der Gemeinderath einen solchen Schritt ohne den ersten Ortsvorsteher gethan haben sollte!

Schultheiß. Hinter dieser Sache steckt ein Irrthum, oder ein Betrug. Es wird sich bald aufklären. Ich werde sogleich dem Oberamt eine Anzeige davon machen!

Pfarrer. Provisor Schleicher hat sich auch noch einmal in Bewegung setzen wollen. Ich glaube aber nicht, daß etwas von ihm geschehen ist.

Schultheiß. Auch Gimpel soll noch einigemal nach der Schulmeisterswahl hier gewesen seyn. Ohne Zweifel ist etwas für einen von diesen beyden gethan worden.

Pfarrer. Was das für ein Getriebe ist, bis ein Schulmeister ernannt wird! — Lauter Erscheinungen, die für die Aufhebung der Schulmeisterwahlen sprechen! — Vor Zeiten hatten die Gemeinden das Recht, ihre Schulmeister nicht nur anzunehmen, sondern auch zu entlassen, wie die übrigen Commundiener, Schützen, Hirten, Nachtwächter u. dgl., und die Schulmeister mußten alle Jahre, wie jene, um ihren Dienst bey dem Magistrate anhalten. Man hat dieses, als unzweckmäßig, abgeschafft. Hat man nun vor Zeiten den Gemeinden dieses Recht entzogen, weil man es mit dem Zeitgeist nicht mehr im Einklang fand, so könnte man denselben das Recht, ihre Schulmeister zu wählen, aus dem nämlichen Grunde heut zu Tag entziehen, weil es überdieß ein Recht ist, das durch zu häufigen Mißbrauch zum höchsten Unrecht wird.

Schultheiß. Ja wohl! — Und — ersezt ja die oberste Schulbehörde auch jene Schuldienste, ohne Zuthun der Gemeinden, wo die Herrschaft mehr an der Besoldung des Schulmeisters reicht, als die Gemeinde, wobey in Vergleichung mit andern Schuldiensterseꜩungen kein anderer Rechtsgrund als ein pecuniärer Statt finden kann, warum sollte die Regierung nicht auch aus moralischen Gründen dieses Recht bey den übrigen Gemeinden aufheben? —

Pfarrer. Es würde dadurch manchem Uebel, besonders auch diesem — vorgebeugt werden, daß würdige verheyrathete Männer nicht hintangesezt, jüngere den ältern und unwürdige den tüchtigern vorgezogen würden!

Schultheiß. Die Proben oder Examina bey den Schulmeisterwahlen sind ohnehin überflüssig, denn auf den meisten Dörfern kann die Candidaten nach ihren Kenntnissen Nie=

mand beurtheilen, als der Geistliche. Es kommt mir oft lächerlich vor, wenn Leute, die oft kaum O—X buchstabiren können, über die Tüchtigkeit oder Untüchtigkeit der Schulcandidaten absprechen und gleichsam ihre Consistorialzeugnisse approbiren sollen, ob sie auch wahr seyen!

Pfarrer (lächelt). Wir wollen hoffen, daß bald eine heilsame Veränderung vorgehen werde!

Schultheiß. Das ist zu wünschen! (empfiehlt sich und geht ab, Pfarrer begleitet ihn.)

Eilfter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still, Käther und Jud Izzig tritt ein, mit einem Sack auf der Achsel.

Izzig. Nu main! do kann ich Gåld låså! — Ich hab do ån schöna Bettbarchet! (Nimmt den Sack ab, und packt aus.) Eppes Rars vom å Barchet! (Legt das Stück auf den Tisch.) Do Fraa Burgåmaistere, könnt Ihr å mol sehå! (Legt das Stück aus einander.) 'S ist a Rarität! Hab mei Lebtag so kaan schöna Barchet gehat!

Käther. I brauch wirklich nunz!

Izzig. Kaafet's in der Zeit, so habt er's in der Nauth! Nu, Gott woll mich segnå, das gibt a schöns Bett für Euer Tochter!

Käther. Dui braucht koa Bett!

Izzig. Ae, worum nicht! — Wenn sie å Braut werd, so braucht sie a Bett! Und kaan schönere Barchet kann se nicht kregå! — Aß ich ihn wohlfeil geb, weil wir ånander schau lang kennå! Ich waaß, aß ich ån Ehr mit einleg, jo!

Käther. Wo kommet Ihr denn hear? Sind Ihr hie über Nacht gwea?

Izzig. Na — ich komm heut vo Köchingå, wo Euer nåuer Scholmaister her ist.

Käther (aufmerksam). So, vo Köchinga?

Izzig. Aß ich do allerhand gehårt hab!

Käther. Was hänt Ihr denn g'hairt?

Izzig. Man kann das nicht so geschwind sagä! Ich hab Gotes und Böses gehärt.

Still. Der Izzig woaßt imder eppes!

Izzig. Na, kaaft mer vorhär den Barchet a, no will ich Euch was Näus sagä. Ich hab ihn für Euer Tochter gekaaft, verlang gar kaan Profit! Möcht nor än Ehr bey Euch einlegä!

Käther (besieht den Barchet). Was soll denn d'Ehl do kosta?

Izzig. Nu, aß ich ihn wohlfail gäb! Aß ich kaan Profit will! — Soll ich's mit aim Wort sagä? Ihr bekommt die Ehl um 21 Batzä; so viel hat er mich selber gekost!

Käther. Koz Höllawetter! des würd a theuersch Bett!

Izzig. Nu, aß das vom feinsta brabanter Barchet ist, aß ma in unsrem Land gar so kaan machä ka! Aß ich ihn besonders für Euer Tochter gekaaft hab; aß er vo Frankfort herkommt!

Käther. I brauch koan Barchet vo Frankfurt!

Izzig. Nu — im Sprichwort haißt's: 's Thäuerst ist's Wohlfailst, jo! — Und so raiche Läut, wie Ihr — so raiche Läut! — Ich hab do noch a Stück Barchet, den kann ich um 18 Batzä gebä. (Zieht noch ein Stück hervor.)

Käther (besieht den Barchet). So kauft ma gnug um 10 Batza!

Izzig. Ihr wärdet's nor maina! — Nu — ich hab geglaubt, ich wärd nicht lang mit Euch handla därfä, weil ich's so wohlfail gebota hab, jo! (Fängt an das Stück zusammenzulegen.)

Käther. Was hänt er denn au ghairt vom nuia Schulmoaster?

Izzig. Nu — was wärd ich gehärt habä! — aß er a raicher Mensch ist, und aß er bald aufzieha werd!

Käther. Wie viel kann er denn au im Vermöga hau?

Izzig. Man sagt von achttaasend Gülde! — Der wär recht für Euer Tochter!

Käther (lacht). Jo, mei Mädle wär z'schleacht für ihn 's Sind jo no mai hie!

Izzig. Nu — wenn er Euer Tochter nicht kregt, so nimmt

er kaane von hier. (Heimlich.) Er will å Jongfer vo Grünfeld, wo er Proviser gewåsa ist; seine Verwandte wollen's aber nicht leidå. Aß Ihr mich aber nicht verrathå müßt!

Käther. Was ist denn des für Oane?

Izzig. Nu — Ihr müßt aber derzu schweigå! Es ist å Jägerstochter, å Försterstochter; er ist ihr schaun lang nochgeloffå!

Käther. Was ische denn für a Mensch?

Izzig. Nu — ich hab se schon gesähå! Sie ist recht schön von Angesicht, gibt å schönå Kalla, so wohr ich's Leebå hab! Soll aber nicht viel im Vermöga habå.

Still. Net viel im Vermöga?

Käther. Der Schulmoaster ist reacht net gscheid, daß er so oane nimmt! — Freß oar aus ara schöna Schüssel, wenn nunz drinn ist!

Izzig. Ei er hat jo sälber Vermögå und ån gota Dienst! (Lächelnd.) Ihr müßt nor machå, aß er Euer Tochter heyrath!

Käther. Ja do! Er nähm no lieber 's Becka Dörle!

Izzig. Er hat sich halb und halb mit em Dörle versprochå, aber er nimmt se nicht, ich waaß gewiß! Sein Broder hat mir das gesagt; ich bin ganz got mit em bekannt, bin bey ihm, wie dahaam! Ich hab schaun wegå Eurer Tochter mit seinem Broder gesprochå. (Lächelnd.) Ich möcht gärn ån Koppelpälz bey Euch verdienå!

Käther. Jo waß, mei Mädle ist no z'jung!

Izzig. Nu — wenn das der gräst Fehler ist, so ist das å Fehler, der sich alle Tag verbessert! Sie werd alle Tag älter!

Käther. Heunt ist er do gseyn, der Schulmoaster, er hot se aber nunz vermerka lau.

Izzig. Nu, aß er sich frailich nichts vermerkå läßt, aß er noch an der Jägerstochter hangt! Wenn Ihr's aber habå wollt, so will ich machå, daß er Euer Tochter heyrath'!

Käther. Mei Mädle ist mir net so foal! Se wurd schau an Ma überkomma!

Izzig. Aber nicht glaich so aan, wie der Falk! Der ist

å schöner, å graußer und å raicher Herr, er kommt aach vom Baurastamm her. Nu — aß ich es schaun machå will, aß er Euer Tochter heyrath'! Aber die Erlaabniß muß ich vorher von Euch habå. (Pause.) Nu — wenn Ihr nor nicht Naa saget, so waaß ich's schaun!

Still (lächelt). Ja, der Izzig ka reacht mit deam Ding umgau! Was moast denn du, Weib! Soll er eppes saga?

Käther. A waß, i woaß et!

Izzig. Nu, wenn Ihr nor nicht bös werdet, wann ich's sag, no waaß ich's schaun!

Käther. Jo, i möcht net hau, daß es raus käm!

Izzig. Gott woll mir! Naa, das kommt nicht heraus! Ich waaß gewiß, ich leg än Ehr bey Euch ein! — Nu, kaaft mer å mol das Stück Barchet a — ich gäb's wohlfail, ist å Raritäts-Barchet!

Käther. Er ist mer z'theuer; i ka so koan theura braucha!

Izzig. Er ist spottwohlfail, so wohr ich's Läbå hab! Und ich verlang kaan Kräuzer Geld, ich gäb ihn Euch auf Borg! — Nu, was kreg ich vor die Ellå?

Käther. Net so viel, als Ihr gsait hänt!

Izzig. Nu, was kreg ich denn?

Käther. 12 Batza für d'Ehl!

Izzig. Bey meiner Schamma, so kann ich's nicht gäbå! Aber wißt Ihr was? Ich gäb Euch die Ellå um 18 Bazå, ich verlier selber dran, aber nor aß ich wieder Geld bekomm, und aß ich was gehandelt hab, und än Ehr bey Euch einlegå tho! — Es sind noch 26 Ellå, langt grad zum å zwaaschläfrigå Bett! Jo!

Still (zu Käther). Ha, wenn du dean Barchet braucha kast, so kauf em an a!

Käther. Wöllet er 13 Batza?

Izzig. Kann's waaß Gott nicht so gäbå! (Legt das Stück zusammen; Pause.) Aber wißt Ihr was? Ihr kreget die Ellå um 16 Batza, därfet's aber kaam Menschå sagå! Ich verspiel mai aigå Geld daran!

Käther. I will no an Batza nan thua, no sind es vierzeha, und so könnet Ihr's wohl gea!

Izzig. Nu, wenn voll alles hin seyn moß! — Jezt bekommet Ihr die Ellå vor ån Gůlde! (Fångt schnell an das Stůck zu messen).

Kåther. Ja noa, des ist z'viel!

Izzig. Wenn die Ellå nicht 18 Batzå werth ist, so will ich kaan Kråuzer dervor!

Kåther (nachdem Izzig gemessen hat, zu Still). Gang, zahl ihn jezt!

Izzig. Das pressirt nicht! Ich kann Euch borgå!

Still. Noa, noa, i mag's net hau! (Holt das Geld, und zåhlt es hin; Izzig streicht's ein.)

Izzig (auf den Barchent zeigend). Nu, das gibt å schönes Brautbett! Es wird då nåuå Scholmaister freua! — Aß ich die Sach schaun machå wård — aß ich glaich morga nach Köchingå geh! —

Kåther. Jo, aber des můsset Ihr deane Leut ausreda, daß der Schulmoaster 's Becka Dörle net nimmt; 's ist eaba a Gůpsle, und die Leut hånt jo koa Vermöga, und derno —

Izzig. Lasset nor mich sorgå! Euer Tochter moß Scholmaistere wårdå! (Huckt seinen Sack auf.) Adjås! (ab.)

Kåther. Jo, Ihr dårfet's net ummasust thua!

Izzig (im Abgehen). Ae, schaun råcht! Ich tho Euch noch mehr, als nor das, zu Gefallå!

Zwölfter Auftritt.

Still und Kåther.

Kåther. Ja moast, ma dårf deam Mausche au trana!

Still. I glaub wohl! Er ist jo schau lang in usrem Haus bekannt, und ma hot em jo do viel Geld z'låufet gea!

Kåther. Dorum haun i's thau! — Nu, braucha ka ma dean Barchet. (Besieht das Stůck, und trågt es ab.) Er ist reacht schö! (ab.)

Still. Jo jo, er ist schö! (ab.)

Dritter Aufzug.

(Die Scene schiebt sich um acht Tage vorwärts.)

Erster Auftritt.

Wohnzimmer des Deputirten Beck.

Beck, Marie, Dorle, bald darauf Brock und Mock.

Beck. Heidagugук, was ist des! Jezt ist dear nui Schulmoaster schau zwoamol hie gwea, und ist uns gar net in's Haus ganga! — Gient Aacht, dear nimmt an andere!

Marie. 'S wurd net viel fehla!

Dorle. Ha des wär doch schlecht! Er hot mir's so gwiß versprocha, und der Schulmoaster vo Fuchsberg au! — Aber i glaub selber, daß er en andere nimmt, sonst wär er au in unser Haus komma.

Brock (tritt hastig ein). Jezt ist der lezt Betrug ärger, as der airst! — Jezt siehts getreu aus!

Beck. Was geuts denn?

Brock. Was wurd's gea! — Narr, der nui Schulmoaster bringt oane vo Grüafeld! (Dorle erschrickt.)

Marie. Ihr werdet jo gscheid seyn!

Brock. I woaß gwiß! — 's sind eabado Leut vo Köchinga bey mer gseyn, die hänts gsait, und der Izzig, der Jud, hot mer's au gsait, dear woaßt älles ausführlich aus em Fundament raus! (Dorle fängt an zu weinen.)

Beck. Mord Satan, was ist des! — Därf ma denn koam Menscha mai traua?

Marie. Ihr hänt Euch so viel Müh gea, bis er's woarda ist, jezt macht er's so?

Beck. Ei se schlag! — Ja des leid i net nu so! — So laß i mi und mei Mädle net für Narra hau!

Brock. Drum des moan i grad! Deam muß man eppes andersch sa!

Mock (tritt ein). Wisset Ihr's schau?

Brock. Jo freile wisset mer's.

Mock. Ja des ist schleacht! — Und er weard se derzu glei mitbringa, wenn er ufzuicht!

Brock. Au voll? — Jo der Izzig hot mer's gsait. — Verstosch, der Izzig hot 's Schulmoasters Bruder zugsprocha, daß ear 's Becka Mädle do neahma soll, aber es helf ålles nunz, sait er. Der Schulmoaster håb sein Kopf gsezt, hot er gsait, sait er, er wöll vo koara andera nunz haira.

Mock. Hä ist am besta!

Beck. Weam kaihrt se denn zu?

Brock. Ama Jåger! Und se soll derzu fast koa Vermöga hau!

Mock. Au voll? — Jezet so könnet mir koane Leut braucha.

Brock. Jo! Wisset Ihr jezt, was i thua? — Jezet laß i da Depatat zsåma komma, no ganget mer åll zum Schulza, und bringet's em fůr. — Und du Beck gohst mit und klågst!

Mock. Des geut an Ufstand unter de Burger, se lient da Schulmoaster gar net rei zum Oart, no kan er wieder hi, wo ner hear komma ist!

Brock. Es gschiecht åll reacht! d' Burger und d' Depentirte håttet nu sell Papeier solla unterschreiba, wo man um da Gimpel eingea hot, no wår's der Gimpel woarda! Der sell hått dei Mådle gearn gnomma, er wår frauh aner gseyn! No hått man au an reachta Baura=Schulmoaster kriegt. Wenn åll reacht zsåma ghalta håttet, no hått ma's zwunga, i haun's jo hau wölla! aber es hot jo koar dra nan gwöllt! — Haun i dir net gsait, Beck, der Falk nimm dei Mådle net? — Aber du host au net gwöllt! —

Beck. Heidaguguk! Drum haun i net glaubt, daß es so gang!

Brock (winkt mit der Faust). Soll man airst vor a paar Johr so a schöns Schulhaus nan gstellt hau! Es hot da Flecka mai as druitausad Gůlde kostet, und soll jezt do a

fremde Schulmoastere drein nein sitza — so a Jägerschkehr do? — Koz Mord, des goht ma net ein! —

Mock. Jo! — des ka gar net seyn!

Brock (zu Mock). Jezt komm in mei Haus! Du Beck kast noche komma! I will da Depatat zsäma komma lau, no ganget mer in's Schulza Haus. Des Ding muß mer zum reachte Loch naus! Was soll dear Schulmoaster do — (Brock und Mock ab.)

Beck. Jezt so haun i au mei Leabalang nix gseah und ghäirt, noa! Ist des net a Spizbua? Deutsch hot er's gsait, er wöll mei Tochter neahma — deutsch! — Und der Schulmoaster vo Fuchsberg will unser Vetter seyn, und macht's so? 's ist oaner so lüderlich as der ander! Wenn der sell net gwea wär, so hätt i net so dra denkt, und hätt deam Ding da Lauf g'lau! — Ist au a reachter Kalfacter! — Aber wartet nu! —

Marie (sanft). Ah! du must di net so vereifera! — Sieh guck, es ist vielleicht gut, daß es so goht.

Beck (unwillig). A waß! — Soll ma mi so für an Narra hau?

Marie (gelassen). Wer en andera für Narra hot, der hot se selber für en Narra! Ma moant oft, des oder sell sey gut, no ist es grad gfehlt! — Dorle, sey du nu ruhig, und halt de wohl, unser Herr Gott wurd au für di sorga! Ma ka net wissa, wo dei Glück stoht!

Dorle (schluchzend). I schäm mi eaba so!

Marie. Du därfst de net schäma; dear muß se schäma, wo sein Wort net hält!

Beck. Es wurd em au net gut gau! — Noa, deam ka's net gut gau!

Marie. O des wöllet mer ihm net wünscha! Gucket, wenn ma da Frieda bey anander hot und sein ordelichs Auskomma, no lebt ma vergnügter, als wenn ma in viel tauſed drinn sizt, und hot dan Unfrieda derbey! — Es kommt gar net druf an, ob me fürnehm oder reich in der Welt ist, wenn ma nu a guts Gwissa hot und sein täglichs Auskomma! Und wenn i du wär, Beck, so thät i gar net viel drüber macha!

woast, was ållemol der Pfarrer sait? — „Es ist besser, Unrecht leiden, als Unrecht thun!“

Beck. Horch Weib, mach me net andächtig, waß Heidagunuk, 's ist eaba net reacht!

Marie. I sag net, daß es reacht sey, und gwiß, es thut mer weh, es betrübt me arg, aber i moa, wenn man unschuldig bey eppes sey, no könn ma se wohl drein schicka!

Beck. Jezt gang i nüber zum Obma! I leids eaba net, daß mi dear Schulmoaster soll so für an Narra hau, und hau so viel für en thaun! (ab.)

Marie. Undank ist der Welt Lohn!

Dorle (schluchzend). Es ist mer eaba förchtig arg!

Marie. Du must di anderst fassa! — Es wird no a manchs trübs Wässerle über dein Kopf na lauffa, bis du in mei Alter kommst. — Jezt guck, wenn der Schulmoaster koa Liebe zu dir hätt und thät di doch heyrotha, no wärest du net glücklich und er au net!

Dorle. Sell glaub i wohl! aber er hätt mir's eba net versprecha folla! Jezt werdet älle Leut dervo saga und mi auslacha!

Marie. A gscheider Mensch lacht net drüber, und um de Ungscheide hot ma se net so viel z'bekümmeret.

Dorle. Wie wurd mers nu d' Burgermoastere so wohl gonna; se hot so so a bäus Maul.

Marie. Des must gar net achta! Se hot schau lang über uns glästeret, ma kennt se jo! Seine Feind muß ma vergeba!

Dorle. Mutter! Es ist älles wohr, was Ihr saget! —

Marie. 'S ka seyn, du dankst in kurzer Zeit unsrem Herr Gott, daß es so ganga ist. — Jezt komm, mer wöllet mit anander in Garta na, und em Kraut ummer hacka! (ab.)

Dorle (räumt noch etwas auf). O wenn mei Mutter net wär, i wüßt mer net z'helfet! — Wenn i nu au so ruhig seyn könnt, wie sui! (ab.)

Zweyter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Käther und Urschel.

Käther. Oz Höllschlaffermost, so? — 's ist richtig, daß er a Fremde nimmt?

Urschel. Hm, hm, hm! Jo! Jezt laß dir's nu verzähla! Mo'n i nüber komma bi ge Köchinga, no bin i glei zu 's Katzamärtes Schneider, nau, hi hi! Sei Weib ist a Schwester vo meira Gvattere, vom Mreile, hi hi! derno haun i an Gruß ausgricht, und haun se gfrogt, ob se mer koane junge Gänsla wiß? hi hi! — Jezat hot se eaba a reachte Freud ghät und hot gsait, se wöll glei mit mer in de Häuser rum, hi hi! — Sait se! No hot se glei dervo agfanga, daß mer jo jezt an Schulmoaster kriega vo Köchinga. Sait se, hi hi! er sey — noa daß i's reacht sag! i hau gsait, was er denn au für a Mensch sey, sa'n i, mir häbet so an brava Schulmoaster ghät, hi hi! No sait se, ha, ma könn em nix Ureachts nochsaga, d'Leut thüet ihn loba. No sait se, hi hi! — noa, daß i's reacht sag, no haun i gsait, sa'n i, wie i ghairt häb, so sey er jo schau a Hauzeitter, er wöll gwiß a Fremda neahma, hi hi! — No sait se, jo, es sey koa Hehling mai, er sey schau mit ihra do gwea! hi hi! —

Käther. Koz Höllschlafferment! (spuckt aus.)

Urschel. Derno haun i gsait, wo se denn hear sey? Sait se vo Grüafeld, se kaihr ama Jäger.

Käther. Koz grüne Waldsalba! (spuckt aus.)

Urschel. Sait se, er sey ihra schau lang nochgloffa, hi hi! No sag i, er hätt jo könna a Mädle vo Blinda neahma, sa'n i, 's häb jo reiche Leut bey us! Sait se, des glaub se. No haun i gsait, sage, mei's Burgamoasters häbet so a bravs Mädle, se sey so a saubersch Mensch, hi hi! und es seye so reiche Leut, sage, 's sey nu dui gozzig Tochter, se häbet sust koa Kind, sa'n i! — Sait se, jo, se häb au schau dervo ghairt, hi hi! Sein Bruder und seine Freund wöllets barrdu hau, daß er koa Fremde neahma soll, aber es helf älles nix.

Käther. Des ist a reachter Narr!

Urschel (heimlich). D'Leut glaube, er wear se hau müssa! hihi!

Käther (spuckt aus). Sell glaub i zairsta! — Dear ist schau nunz!

Urschel. No haun i dächt, denk i, hihi! Wenn ma z'Rom ist, no muß ma da Pobst au seah! No bin i zu's Schulmoasters Bruder nan, ei, 's Madele ist mit mer ganga, hi hi! No mo'n i dort nan komma bi, ist grad der nui Schulmoaster au dort gwea, no bin i älls halba verschrocka, hi hi!

Käther. Jo 's ist schau der Müh wearth!

Urschel. Ei i hau mer weitersch net gförcht! — No haun i gsait, ob ear au do sey? — Sait er jo! No sa'n i, mir thüet us so freua uf ihn! hi hi!

Käther (spuckt aus). Jo wenn er's nu au wüßt dear —

Urschel. Ha i hau denkt, i müß em 's Hälmle au a bisle durchs Maul streicha, hi hi! derno sait er, bis auf die nächste Woche komm ich nach Blindheim, hot er gsait! (Er schwäzt so hauffärtig, wie d' Herra!) No haun i gsait, sage, ma weard ihm bald zur Hauzig därfa —

Käther (spuckt aus). Jo wär schau näuthig, deam — Was hot er denn no gsait?

Urschel. Hi hi! Er hot weitersch nix drüber gmacht. No sa'n i, es häb so reiche Mädle hie, er soll se nu a reachte rausleasa, sage, hi hi! Mei's Burgamoasters häbe so a bravs Mädle, dui thät em besta für ihn tauga, sage, des seyet so reiche Leut, se wisset ihrs Reichthums koa End, hi hi! und häbet nu des oazig Kind, haun i gsait, sage. Do käm er so gut an, 's seyet so brave Leut, hi hi!

Käther. A des host net gsait!

Urschel. J soll nimme gsund do weg komma, wenn i's net gsait hau! — hi hi!

Käther. Was hot er denn no drüber gmacht?

Urschel. Moast, er hä nu au a Wöartle drüber gsait? Koa Bräusemle! Er ist no glei fort mit seim Bruder, hi hi! No haun i lang mit seira G'schweyh g'schwäzt, des ist a

reachts Weib, se hot mer glei an Brändtewei gea! — Dui hot mer älles verzählt, wie's an em selber ist. Sait se, se seyet so im Kreuz mit deam Schulmoaster, hi hi! Sait se, se wehret em ällsfort a, daß er des Jägers Tochter net neahma soll, aber es helf älles nix, hi hi! Se häbet em schau Himmel und Höll fürgstellt, und prediget! Aber er sag ällemol, wenn er dui net krieg, hi hi! no neahm er gar koane, sait se! — Jo! was haun i no saga wölla? — Ja so, der Jud — wie hoaßt er?

Käther. Izzig! — So, dear?

Urschel. Jo jo, der Izzig, hi hi! sey au düba gwea, dear sey hinter ihrn Ma, und hintern Schulmoaster g'stiega, daß er, hi hi! a Mädle aus em Flecka neahma soll. Er häb vo drey gsait, hi hi! No haun i dächt, denk i, was denn des au für drey seyn wearde? No isch ausser komma, hi hi! Dein Mädle, 's Sonnawirths und 's Becka!

Käther (aufgebracht). Du lumpa Mausche! — Deam sott ma glei sei Gosch ra schla!

Urschel. Laß dir's nu saga, hi hi! No haun i gfrogt, de wel er am maista apriesa häb? — I hau denkt, i müß jezt au voll älles wissa, hi hi! No sait se, wean moast? — Narr, 's Sonnawirths!

Käther (zornig). Deam Judahund kraz i d'Auga raus! Haun em do so viel Geld na glegt für sein Barchet, hot mer älles versprocha, und jezt macht er's so? Wart nu, du Galleakezzer, komm mer nu wieder in's Haus! — Jezt kast dein Barchet wieder hau!

Urschel. Was host em denn derfür gea?

Käther. En gaza Gülde für d'Ella!

Urschel. En Gülde? hi hi! des ist viel! Ma kauft gnug um zeha Batza!

Käther. Ja i b'halta net, dear muß a wieder neahma!

Urschel. Host em's Geld schau gea?

Käther. Bey Heller und Pfenning!

Urschel. Narr, no mußt en b'halta! hi hi!

Käther. I? — jo wär mer Nauth! I will's em schau sa!

Urschel (ihre Erzählung schliessend). Jo, so ist es ganga, hi hi!

Käther. Des ist a vermaladeits G'schäft! Jezt gib i deam Schulmoaster mei Mädle airst net! I gäb em se net, und wenn er voar mer uf d'Knui na falla thät!

Urschel. I thät's au so macha!

Käther (gibt der Urschel eine Schüssel voll Mehl). Do host eppes für dei Müh!

Urschel. Akwaß, des ist net nåuthig! hi hi!

Käther. Jezt hosch schau g'hairt, nimm's!

Urschel. Ja, se will i mi eaba bedanka, hi hi! Gelt's Gott z'tausad mol! — Bhü Gott!

Käther. Komm au wieder! (seufzend.) A!

Urschel. I komm jo imder! Hi hi! (ab.)

Dritter Auftritt.

Käther (allein. Spuckt aus, sezt sich und läßt die Hände auf den Schoos sinken). I ka nunz mai! 's wurd mer ålls waih! — Ei du meine Güte, was ist des! — Mei Leaba lang — jo, wenn i nu stärb! — 's Leaba ist mer gaz vertloadet! — (Pause, in welcher sie starr vor sich hin sieht, und Anfälle von Zuckungen bekommt; sich am Tische haltend, mit schwacher Stimme:) O, wie waih! — (Pause.) Wenn i nu im Bett wär! (Von Krämpfen geschüttelt.) Uhuhuhuhu! — (Pause; wiederholter Anfall.) Uhuhuhu! — (Pause.) O wie fruirt's mi! Wu wu wu wu! (Die Anfälle wiederholen sich noch einigemal; endlich erholt sich Käther, und steht auf.) Jezt kriegt ihn doch des Dörle net, des Güpsle! (Während sie dieses spricht, wankt sie in die Schlafkammer.)

Vierter Auftritt.

Amtszimmer des Schultheißen.

(Die Gemeindedepuirten treten ein, und grüßen den Schultheißen.)

Schultheiß (etwas verwundernd). Was —

Brock. Neahm Ear's us net für übel, Herr Schulthes,

daß mir Ihn do überlaufet! Mir hänt für g'wis g'hairt, daß der nui Schulmoaster do a Fremde rein bringa will, und des ganget d'Burger net ein!

Schultheiß. Eine Fremde? — Was wollet Ihr damit sagen?

Brock. 's Ja! Er will eaba a Fremde neahma!

Schultheiß. Heyrathen meynt Ihr?

Mock. Jo! — Und des ka net seyn!

Schultheiß (lächelnd). Wer will ihm das wehren?

Brock. Herr Schulthes — mir! 's Sind Mädla gnug hie, er soll oane vo hie neahma!

Schultheiß. Was habt Ihr für Zeugs da! Der Schulmeister kann heyrathen, wo er will, im Ort oder ausser dem Ort, das ist egal!

Mock. Ja, des ganget mir net ein, und d'Burgerschaft au net! Ma hot airst voar a paar Johr so a schöns Schulhaus nan baut, 's hot so viel Geld kostet, daß mer no dran z'däubet händ, und jezt soll a Fremde do nei sitza, und koa Burgerstochter? — Des goht ma net ein!

Schultheiß. Hat man denn das Schulhaus für die Schulmeisterin gebaut?

Brock. Ja, jezet, es g'hairt eaba ara Hiesiga zairsta, daß se do versorgt wurd!

Schultheiß. Mit welchem Recht?

Brock. 's Ja, jezet — mer thünt's eaba net anderst! — Es denkt koam Burger, daß a Schulmoaster a Fremde rei brocht hätt. Dear vor em gar alta Schulmoaster hot au oane vo hie g'hät, der gar alt Schulmoaster au, und der leztsch au — ja!

Schultheiß (lacht). Das ist merkwürdig! — Hört, geht nach Haus! Und wenn ich Euch gut zum Rath bin, so mischet Euch nicht in die Heyrath des Schulmeisters; — das ist seine Sache! — Wenn ein Bürgers-Sohn von hier eine Fremde heyrathen will, so habt Ihr ja auch nichts dagegen! Warum denn da?

Brock. Ja, sell ist au eppes andersch, Herr Schulthes!

Und zudeam, dui soll koa Vermöga hau, wo der Schulmoaster rei bringt!

Schultheiß. Das geht Euch nichts an, ob sie Vermögen hat oder nicht!

Mock. Ei worum et, Herr Schulthes! — Dorum ka ma se au net rei lau, weil se nunz hot! Dui ka ma net zura Burgere anneahma! — Jezet hänt mir's wölla am Herr Schulza anzeiga, aih es z'spot ist!

Schultheiß. Wenn der Schulmeister seine Frau nicht zur Bürgerin machen lassen will, so hat er's nicht nöthig. Sein Amt macht ihn zum Bürger! Er ist Ehrenbürger, und genießt als solcher alle bürgerliche Beneficien!

Beck. Ja, Herr Schulthes, es hot no andere Affära!

Schultheiß. Welche?

Beck. Der Schulmoaster hot se mit meira Tochter versprocha!

Schultheiß. Mit Seiner Tochter? — Wann ist das geschehen?

Beck. No vor der Schulwahl!

Brock. Jo! — Und dorum därf er au koa Fremde neahma!

Mock. Jo! — Des ganget mer net ein!

Schultheiß. Hört! der Verspruch und die Heyrath des Schulmeisters geht den Bürgerausschuß nichts an; das ist Privatsache zwischen dem Beck und dem Schulmeister, die man schon ausmachen wird.

Beck. Ja, Herr Schulthes, i klag druf, und des wirklich do!

Schultheiß. Wenn Er Klage hierüber führen will, so thut Er das allein, und man wird und muß Ihn hören.

Brock. Herr Schulthes! Es geut an Ufstand unter der Burgerschaft, a Rebellarey!

Schultheiß. Was Rebellerey!

Mock. Ja, wenn der Schulmoaster a Fremde rei nimmt, so goht es net gut! — d'Burger lasset ihn gar net ufzieha!

Schultheiß. Den Aufzug des Schulmeisters kann Niemand hindern, und wenn wegen seiner Heyrath Einsprache

gemacht wird, so wird man diese Sache auf dem gesetzlichen Wege erledigen. Jezt geht nach Haus, und haltet Euch ruhig, und empfehlet das auch Euren Mitbürgern! — Der Deputirte Beck kann da bleiben, und seine Sache vorbringen! (Deputirte ab, Beck bleibt.)

Fünfter Auftritt.

Schultheiß und Beck.

Schultheiß. Was ist denn das mit dem Verspruch? — Hat sich denn der Schulmeister Falk mit Seiner Tochter ehlich versprochen?

Beck. Jo, Herr Schulthes! Er hot's mir und meiner Tochter in d'Händ nei versprocha!

Schultheiß. Sind Zeugen dabey gewesen?

Beck. Noa, 's sind weitersch koane Zeuga derbey gwea, aber er hot's au zu meim Weib g'sait, und der Schulmoaster vo Fuchsberg au!

Schultheiß. Zu einem förmlichen Verspruch gehören immer einige Zeugen, die den Contrakt unterschreiben. Ist nichts Schriftliches aufgesezt worden?

Beck. Noa, Herr Schultheß!

Schultheiß. Nu, vielleicht heyrathet der Schulmeister Seine Tochter! — Was soll denn das für eine Fremde seyn, die er heyrathen will?

Beck. 's Jägers Tochter von Grüafeld!

Schultheiß. Wisset Ihr das gewiß, daß er diese heyrathen will?

Beck. Jo! 's sait's jederma!

Schultheiß. Auf's bloße Sagen kann man nicht gehen! Hat sich denn der Schulmeister schon gegen Euch, oder sonst Jemand erklärt, daß er des Jägers Tochter von Grünfeld heyrathen wolle?

Beck. Noa, i woaß nix, daß er's selber g'sait hätt!

Schultheiß. Ja nu, was will Er dann machen? — So lang nicht förmlich erwiesen ist, daß der Schulmeister

eine Andere heyrathen will, so lang kann Er auch keine förmliche Klage führen.

Beck. Der Schulmoaster ist mir schau seit der Schulwahl gar nimme in's Haus ganga, und ist doch schau zwoamol hie g'wea!

Schultheiß. Das ist freylich bedenklich! — Der Herr Schulmeister wird heut noch selbst zu mir kommen, denn er ist hier, ich werde dann mit ihm über diese Sache sprechen!

Beck. Ja, was ist denn jezt au z'thunt, Herr Schultheß? Jezt für Narra laß i mi und mei Mädle net hau!

Schultheiß. Ich kann Ihm vor der Hand gar nichts sagen, bis ich den Herrn Falk darüber gesprochen habe. Unterdessen verhalte Er sich ruhig!

Beck. Därf i uf dan Obed wieder an Anfrog macha?

Schultheiß. Ich werd's Ihm wieder durch den Schützen sagen lassen, wann Er zu mir kommen kann.

Beck. 's Ist recht, Herr Schultheß! Adjes. (ab.)

Sechster Auftritt.

Schultheiß allein.

Das ist eine Geschichte! Der Schulmeister wird doch nicht zwey Weiber wollen? — Mancher hat oft zu viel an Einer! — Es muß ein Mißverständniß hier vorwalten, denn für so schlecht kann ich doch den Falk nicht halten, daß er die Heyrath einem Mädchen verspricht, wenn er schon eine Braut hat! — Nu, audiatur et altera pars! (Man klopft an der Thüre.) Herein! (Schulmeister Falk tritt ein.)

Siebenter Auftritt.

Schultheiß und Schulmeister Falk. (Begrüßung.)

Falk. Verzeihen Sie, Herr Schultheiß, daß ich so frey bin, Ihnen meine Aufwartung zu machen!

Schultheiß. Bitte recht sehr, Herr Schulmeister, es ist mir angenehm, daß Sie mich besuchen mögen! Gra=

tulir' zu Ihrer Anstellung! — Wollen Sie Platz nehmen? (Stellt einen Sessel.)

Falk (sezt sich). Ich habe den nächsten Samstag zu meinem Aufzugstage bestimmt!

Schultheiß. So? — Es ist mir lieb, daß Sie bald kommen!

Falk. Ich werde in der Sonne ein Mittagessen bestellen, und hoffe, Sie werden mir die Ehre geben! Ich werde auch den Herrn Pfarrer, den Gemeinderath und Bürgerausschuß dazu einladen!

Schultheiß. Ersparen Sie diese Unkosten! Was mich betrifft, danke ich Ihnen!

Falk. Es würde mir leid thun, Herr Schultheiß, wenn Sie nicht dabey erscheinen würden!

Schultheiß. Haben Sie sich schon ein Kosthaus hier ausersehen? — Sie werden doch nicht gleich eine eigene Haushaltung anfangen?

Falk. Meine Schwester wird mich hieher begleiten, und mir Haus halten!

Schultheiß. Auch gut! — Wie ich höre, werden Sie sich bald heyrathen, und ein Mädchen von hier nehmen?

Falk. Davon weiß ich nichts!

Schultheiß. Wie? — Das müssen Sie doch wissen! Eben hat mir da der Deputirte Beck gesagt, daß Sie sich mit seiner Tochter versprochen haben!

Falk (erschrickt). Ah — das ist nichts! — Das ist Spaß gewesen!

Schultheiß. Spaß? — Nach der Aeußerung des Beck haben Sie seiner Tochter die Heyrath im Ernst versprochen!

Falk (etwas gefaßt). Es war mir nichts weniger als Ernst! — Wenn es diese Leute im Ernst aufgenommen haben, so thut mir's leid!

Schultheiß. Sie müssen sich aber doch bestimmt ausgedrückt haben?

Falk (verlegen). Ich hab eigentlich mich nicht bestimmt ausgedrückt.

Schultheiß. Haben Sie denn diesem Mädchen nicht gesagt, daß Sie sie heyrathen wollen, wenn Sie Schulmeister hier werden? — Haben Sie das nicht gegen die Eltern des Mädchens erklärt?

Falk. Ich bitt um Verzeihung, Herr Schultheiß! Ich hab so etwas gesagt, aber nicht geglaubt, daß es diese Leute im Ernst aufnehmen werden! — Und es war gar kein förmlicher Verspruch, — eben so ein Jux!

Schultheiß. Sie nennen das einen Jux? — Dieser Jux wird Ihnen theuer zu stehen kommen! Durch diesen Jux verlieren Sie Ihre Ehre und Achtung, und verfeinden sich mit der hiesigen Einwohnerschaft schon ehe Sie aufziehen. Sie hätten das nicht thun sollen! — Haben Sie sich vielleicht schon vorher mit einem Mädchen versprochen?

Falk. Ja, ich kann es nicht läugnen, mit des Försters Tochter in Grünfeld!

Schultheiß (hebt den Finger auf). Ei, ei, Herr Schulmeister, das hätte ich nicht von Ihnen erwartet! Sie haben da Ihrem Charakter einen Fleck angehängt, der nicht gut auszuwaschen ist!

Falk. Der Schulmeister Schlau von Fuchsberg ist eigentlich daran Schuld! der hat mir den Rath so gegeben, und in der Sache mehr gethan, als ich. Mich hat er immer versichert, das hab' gar nichts zu bedeuten, das sey der gewöhnliche Weg bey Schulmeisters-Wahlen; nachher lache man darüber, und sey an einen solchen Verspruch gar nicht gebunden!

Schultheiß. Das ist ein böser Rath gewesen!

Falk. Wenn ich gewußt hätte, daß man's hier so genau nehmen würde, so hätte ich es nicht gethan!

Schultheiß. Recht ist überall Recht, und Unrecht bleibt Unrecht, man mag seyn, wo man will! Sie haben sich mit diesem Mädchen versprochen, um die Stimmenmehrheit gleichsam zu erzwingen, damit Sie Schulmeister werden, und haben nicht nur dieses Mädchen, sondern auch die Votirenden betrogen.

Falk (zuckt die Achseln). ch'Ja, ich hab gedacht, der Zweck müsse die Mittel heiligen!

Schultheiß. Ein frivoler Grundsatz, fürwahr! Damit kann man Raub und Mord entschuldigen.

Falk. Es würde mir leid thun, wenn ich in Ihrer Achtung verlieren sollte. Es haben's schon viele Schullehrer so gemacht!

Schultheiß. Desto schlimmer! Der rechtschaffene Mann wird dieß nie billigen! — Und als Jugendlehrer werden Sie wissen, daß die Fehler anderer unsere eigene Fehler nicht entschuldigen können.

Falk. Wenn man aber auf dem geraden Weg seinen Zweck nicht erreichen kann, wie soll man's denn machen?

Schultheiß. Schiefe oder schlechte Mittel können nie erlaubt seyn.

Falk. Bey Schulmeisters-Wahlen geht es nie gerad zu. Und wenn einer da den ganz geraden Weg einschlagen wollte, so müßte er lange warten, bis er angestellt würde!

Schultheiß. Ich weiß, daß bey allen Schulmeisters-Wahlen Umtriebe Statt finden, und die hiesige Wahl liefert einen eclatanten Beweis hiezu, aber die Fälle sind auch nicht selten, daß durch diese Umtriebe sich die Partheyen so zerschlagen, daß ein Candidat gewählt wird, der nichts gethan, als sich auf dem geraden Weg gemeldet und seine Probe gut abgelegt hat.

Falk. Diese Fälle mögen als Ausnahme gelten!

Schultheiß. Wie wollen Sie sich jezt aus dieser fatalen Lage heraushelfen? — Die Familie des Becks macht Ansprüche auf Sie!

Falk. Ich muß eben Sie um Ihre Unterstützung bitten, Herr Schultheiß!

Schultheiß. Da wenden Sie sich an den unrechten Mann! Eine illegale oder unmoralische Handlung werde ich nie unterstützen!

Falk. Man kann mich doch nicht zwingen, daß ich die Tochter des Becks heyrathen muß?

Schultheiß. Nein, das nicht! — Aber ein bisgen an den Beutel hängen! — Und ich möchte wünschen, daß damit auch die übeln Eindrücke und Folgen dieses Vorfalls ausgelöscht würden!

Falk. Das ist fatal! (Man ruft den Schultheiß ab, dieser entfernt sich, Falk steht auf.)

Schultheiß (im Weggehen). Bleiben Sie! Ich werde gleich wieder kommen!

Achter Auftritt.

Falk allein. (Reibt sich die Stirne.)

Der Guguk! Ich weiß gar nicht, wie mir's ist! — Ich bin doch sonst ein resoluter Kerl, der nicht auf's Maul gefallen ist, aber heut steh ich da, wie ein dummer Junge! — 's Ist ärgerlich! — Ich hab mich da dem Schultheiß empfehlen und einen vortheilhaften Eindruck auf ihn machen wollen. — Schöne Empfehlung! — Nun, der nimmt aber auch alles so genau! — (Pause.) Hm! was liegt denn auch dran, wenn man einem Mädchen Heyrathsabsichten vorspiegelt, so einer Baurengans! — Warum sind diese Leute so dumm, daß sie alles für baar Geld annehmen! — Ich muß mich gefaßter gegen ihn zeigen, oder so bald als möglich mich aus dem Staub machen! — Ich bin nicht der erste, der's so gemacht hat, und werde auch nicht der lezte seyn! — Zwar —

Schultheiß (tritt wieder ein). Es thut mir leid, daß ich Sie hab allein lassen müssen!

Falk. Bitt recht sehr! Ich werde mich jezt auch beurlauben.

Schultheiß. Werden Sie heut nach Köchingen zurückgehen, oder hier über Nacht bleiben?

Falk. Wenn es mir nicht zu spät wird, gehe ich noch nach Köchingen. Freylich hab ich noch mehrere Besuche hier zu machen, und da könnte es wohl zu spät werden! — Nun ich hoffe, Herr Schultheiß, Sie werden mir wegen dieses Vorfalls Ihre Achtung und Freundschaft nicht entziehen! Ich

werde mich in meinen amtlichen und Privatverhältnissen so bezeigen, daß ich mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben hoffe!
(Empfiehlt sich und geht ab, Schultheiß begleitet ihn.)

Neunter Auftritt.

Gaststube zur Sonne.

Brock, Mock, Beck, Izzig, Mauschele und Fick.

(Die drey ersten zechen.)

Brock. Ist des net läderlich, Herr Sonnawirth? — Ema Mädle d'Eh verspreche und net halta?

Fick. Kann's nicht leben, pro primo! Aber Ihr hättet's auch nicht für baare Münze annehmen sollen, ja ja ja!

Brock. Jezet so macht ma's! 's Becka Mädle muß er neahma, oder loßt man net rei!

Fick. Den Aufzug des Schulmeisters könnt Ihr nicht hindern, pro primo! und ihn auch nicht zwingen, daß er des Becken Tochter heyrathet!

Mock. Ha des wär narret, wenn ma des net könnt! Ma hot da Schulmoaster mit deara Bedinging gwählt, daß er's Becka Mädle neahm!

Fick. Seyd doch nicht so kurjos! Man hat ihm bey der Wahl keine Heyrath zur Bedingung gemacht, pro primo!

Mock. Ja, aber —

Izzig. Na — darf ich aach ä Wort sprechä? Wenn man da Scholmaister nicht zur Heyrath zwinga ka, so sott man ihn für sein Schabernack am Bäutel strofä, jo! — Nu — was thät ich, wenn's aaner meinera Tochter so gemacht hätt? — Aß ich ihm sagä würd, Herr, Er hat mei Tochter geschimpfirt — jo! — Er hat ihr die Ehr geraabt, worum? Dorum! Sie ist seine Kalla, seine Braat! Er muß sie heyratha, oder ihr 300 Gülde zahla!

Brock. Der Izzig hot reacht! Schla mi 's Blechle!

Beck. Des gfällt mer net übel, Heidagugguk!

Mock. So muß ma's ihm kocha! — Wenn er aber net wött, was thätest no du, Izzig?

Izzig. Nu, was ich thät? — Ich thät ihn vor äm Ehgricht verklagä, jo!

Fick. Das gehört nicht vor's Ehgericht, pro primo!

Izzig. Nu, aß ich vor's Oberamt gäng, um Klag zu führa, jo! — Aß ich's zuerst äm Rabbiner anzeigä thät.

Brock. Mir hänt koan Rabiner!

Izzig. Nu main, aber än Pfarrer und än — wie haißt ma's nor? — än Ekan! — Aß das vor die Gaistlichkeit gehärt!

Brock. Jezet Beck, du foderst am Schulmoaster druihundert Gülde für d'Schand, wo ner deiner Tochter anthau hot, oder soll er se neahma!

Fick. Es werden nicht gar 300 werden, pro primo!

Brock (zu Beck). Jezet gi du nu net woach und laß mer net noch!

Izzig. Nu, aß mir aach so ä Fall bekannt ist! ä raicher Mensch hat ä Braut gehat, äne Kalla! aß er ihr aber das Wort nicht gehalta hat, aß er sich mit einer andern verspropcha hat! Nu, was hat sie gethan? — Sie hat Klag geföhrt, und die Obrigkeit hat es für einen Betrug angesehä, und hat ihn gestroft, und das Mädel hat 500 fl. an ihn gefordert für die Schand!

Beck. Heidagugук!

Brock. Sieh guck, Beck, so must du's au macha!

Mock. Hot no aber des Mädle die feufhundert Gülde kriegt?

Izzig. Ob sie's gekriegt hat? — Nu — aß ich's äm Scholmaister aach so machä thät, aß ich ihm 300 fl. forderä thät!

Fick. Wird nicht schnell gehen, pro primo!

Izzig. Nu, ma droht ihm mit der Obrigkeit! Aih' er sich verklagä läßt, bezahlt er lieber etwas! Er hätt jo aach ä Schand dervon, würd jo aach geschimpfiert!

Mock. Wohr isch! Der Izzig hot reacht! So mach's, Beck!

Beck. Waß, Heidagugук! I ka net dra nan komma!

Izzig. Nu, aß ich dra nan kommå will! — Was gebet Ihr mir, wenn ich Eurer Tochter 100 Thaler verschaff?

Beck. A Karli!

Izzig. Aa Karlin ist zu wenig, aber um zwaa Luggador will ich Euch 100 Thaler verschaffå; nocher dårft Ihr nicht klagå, und seyd aller Müh enthobå! — Aß ich's schau machå werd!

Brock (dem Beck winkend). Gang's ein! — Narr, do dårfst de net lang bsinna!

Izzig (zu Beck). Aß Ihr aber zuårst auf der Heyrath bestehå müßt!

Beck. Sell verstoht se!

Mock (zu Izzig). Jezet der Beck muß dir 10 Thaler gea, no must du seiner Tochter 100 Thaler anschaffa vom Schulmoaster!

Izzig. Nu — das ist zu wenig! Ich hab viel Müh und Unkosta darbey! Jo! — Und 's kann seyn, ich schlag noch mai heraus!

Brock. Sell ist no au reacht! — Wenn's Becka Mådle zwoahundert Gülde kriegt, no muß er dir zwoa Karli gea; kriegt se aber nu 100 Thaler, no kriegst du zeha dervo!

Mock. Izzig! So gang's ein, und der Beck muß Jo saga!

Beck. Aber du kriegst nix, bis i's Geld hau!

Izzig. Nu — ich will kaan Kråuzer dervo, bis as Geld angeschafft ist; — ist das nicht ehrlich?

Brock. Nu, jezt bleibt's schau so!

Izzig. Nu, wega Bekanntschaft will ich's eingehå! Aber Ihr müßt mir's schriftlich gebå, es muß aufgesezt wårdå, aß ich nicht angeführt werd!

Fick (für sich). Führ's nur du nicht an, du Spizbub!

Beck. Was i versprich, des halt i!

Brock. Und mir sind Zeuga!

Fick. Der Izzig hat Euch im Sack, pro primo! Er kann's ja abziehen!

Brock. Ist au wohr! 's Ist eppes dervo!

Fick. Aber wo hat sich denn die Geschicht mit denen 500 fl. zugetragen, wo du vorhin erzählt hast, Izzig?

Izzig. Wo? Nu — aß es zu Waldingen geschehå ist, wo der raiche Jud, der Holzfactor, wohnt.

Brock. Ja des ist a reicher! Und verstandet er's, a reachter Ma! Leabt er no?

Izzig. Er lebt noch! Aber seine Fraa ist gestorben!

Brock. So, oui ist gstorba? — Se ist net alt woarda! I hau se wohl kennt! 'S ist Schad für se! Ist a brave Frau gwea, no bråver as du, Izzig!

Izzig. Nu — bin ich nicht brav?

Brock. Jo, wenn du schlofst!

Izzig. Aß ich und mei Moschele grad zu Waldingå gewesá sind, wo ma se begrabå hat! Aß wir die Leich mit angesehå habå! Aß der Rabbiner geprädigt hat, so schön geprädigt, jo!

Mock. Was hot er denn prediget?

Izzig. Nu, Moschele, sag du's! — Ich kann's nicht so behaltå, jo!

Mauschele. Nu, was werd er geprädigt habå? — Er hat geprädigt: Aß se gewesá ist å raiche Fraa, å fürnehme Fraa — was ist se, da leigt se! — Aß sie getragå hat güldene Auhräring, eppes Rars von ra Vergülding — was ist se, da leigt se! — Aß sie in die Visit gegangå ist — aß sie mit der Fraa Oberamtmänne Kaffee getrunka hat — Wein getrunka — kooscherå Wein — was ist se, da leigt se! — Aß sie schöne Kinderlich gezeugt hat nach dem Saamå Abrahams, aß sie den Schabis gefeyert hat nach dem Gesez Moasis; — was ist se, da leigt se! (Gelächter.)

Brock. Du bist an ganzer Schelm! (Ihn nachahmend.) — Was ist se, da leigt se! (Lacht.)

Izzig. Nu, Moschele, ich hätt dich sollå macha lassá zum å Rabbiner! — Hätst en Rabbiner gegebå! Jo!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen, und Schulmeister Falk tritt ein und grüßt die Gesellschaft; man sieht ihm an, daß er betreten ist; Brock, Mock und Beck sind ebenfalls betreten. Es herrscht eine Spannung.

Fick. Ah, ich empfehl mich Ihnen, Herr Schulmeister! Sind Sie auch wieder hier? — Mit was kann ich aufwarten?

Falk. Ich will mir einen Schoppen Alten ausbitten!

Fick (ruft:) Rösle!

Rösle (erscheint aus dem Nebenzimmer). Ich empfehl mich, Herr Schulmeister!

Falk. Ihr Diener, Jungfer Rösle! Wie geht's, wie steht's?

Rösle. Recht gut! Und bey Ihnen auch, wie ich seh'!

Falk. O ja!

Fick (zu Röschen). Einen Schoppen Alten! (Röschen ab.)

Falk (zu den drey Deputirten). Sind die Herren auch da?

Brock. Jo!

Falk. Das ist schön, daß wir uns hier treffen!

Mock (für sich). Net so gar!

Fick. Werden Sie bald aufziehen, Herr Schulmeister?

Falk. Ja, bis nächsten Samstag!

Fick. So, bis Samstag? (Pause.)

Falk. Ich hoffe bis 10 Uhr Vormittags hier zu seyn, und möchte bis 12 Uhr bey Ihnen zu Mittag essen.

Fick. Das wird mir eine Ehre seyn! — Sie speisen aber doch nicht allein, pro primo?

Falk. Nein, in Gesellschaft! (Etwas leise.) Ich werde den Gemeinderath und Bürgerausschuß auch dazu einladen und noch ungefähr 10 — 12 gute Freunde mitbringen. Richten Sie ein ordentliches Essen; ich werde nachher noch weiter mit Ihnen sprechen!

Fick. Sehr wohl!

Rösle (bringt Wein und Brod). Wohl bekomm's Ihnen, Herr Schulmeister! (ab.)

Falk (zu den drey Deputirten). Nicht wahr, Ihr Herren kommet doch auch zum Essen? — Ihr seyd höflich von mir eingeladen!

Brock. Mir danket derfür!

Falk. Ei, nein! Das würde ich Euch übel nehmen!

Mock. Mir Baura tauget net zu soma Essa!

Falk. Ei, warum nicht? (Pause.) Warum ist denn Er so still, Herr Beck?

Brock. Der Beck sinniert! — Wie, no a Butelle! (Fick besorgt dieß.) I hau gmoat, der Herr Schulmoaster weard us nimme kenna!

Falk (lächelt). O, ich kenn Euch noch recht gut!

Brock. Ha i hau denkt, Ear weard mi oder mein Nochber, da Becka do, au bsucha!

Falk. Das wird geschehen, wenn ich einmal aufgezogen bin; ich hab unterdessen nicht Zeit gehabt.

Mock. Ei ma ka der Zeit anneahma! Wenn ma gearn oasmig hi goht, no hot ma schau der Zeit!

Brock. I hau glaubt, Ear weard au noch seira Hauzeitere gucka, noch 's Becka Tochter! — aber —

Beck (leise). Sey still!

Falk (verlegen). Ja, wie gesagt, wenn ich einmal hier bin, so werde ich meine gute Freunde und Bekannte schon besuchen.

Brock (nimmt das Glas). Dei Gsundheit, Beck! Wie Kerle, sey au bey der Heck! (trinkt.)

Mock (nimmt das Glas und lüpft die Mütze). Gsundheit, Herr Schulmoaster! (trinkt.)

Falk. Wünsch, daß es wohl bekomm!

Mock (stellt ihm das Glas zu). Gott segnes!

Falk. Ich danke! Ich trink nicht zweyerley!

Mock. Wie, thu Ear nu Bschoad! (Falk trinkt ein wenig.)

Brock. Aber Herr Schulmoaster, i muß jezt doch au eppes sa! Ear wurd doch sei Verspracha au halta, wo Ear em Becka und seira Tochter thau hot?

Falk. Welches Versprechen?

Brock. Ha! des wurd Ear no wohl wissa! 's Ist no net so lang seit der Schulwahl!

Falk. Ich weiß nicht, was Er meynt!

Brock. Net? — No daurt Ear mi! Hot Ear net 's Becka Mädle versprocha, daß Ear se heyrotha wöll?

Falk. Ich?

Brock (grob). Jo Ear! — (schlägt die Faust auf den Tisch.) Mordsackerment! Er wurd's doch net läugna!

Falk. Ach laß Er das gut seyn, Herr Obmann!

Brock. Ear därf mi koan Herra schelta! I bi nu a Bauer, aber i woaß au, was der Brauch ist! (Gelassener.) Jezt guck Er, Herr Schulmoaster, Ear hot's Becka Tochter versprocha, daß Ear se neahma wöll, wenn Ear Schulmoaster weard, des ist koa Hehling mai; 's woaßt jederma, und Ear will nunz dervo wissa! —

Falk. Ich habe ja nicht gesagt, daß ich sie nicht heyrathen wolle!

Mock. Ei, 's ist schau gnug, wenn ma nix dervo wissa will.

Beck. Ja, jezet, i laß mi und mei Mädle net für Narra hau! Heidagugukl! — I bi au no do! (stößt die Faust auf den Tisch.)

Falk (zu Beck). Wir wollen schon über diese Sache sprechen, wenn ich zu Ihm komm! — Im Wirthshaus schickt sich das nicht!

Fick. Lasset das Ding gehen, pro primo! Der Herr Schulmeister wird sich schon erklären, wenn er einmal hier ist, ja ja ja!

Brock. Ei noa! Jezt ist er do! Jezt soll er's sa! — Er hot se a mol versprocha mit 's Becka Dorle, und ma woaßt's gwies, daß er an andere neahma will!

Falk. Woher wißt Ihr das so gewiß?

Brock (stößt die Faust auf den Tisch). Vo de Leut! I haun's net aus am kleina Finger raus gsaugt! — Aber des ka i Ihm sa, wenn Ear a Fremde bringt, so loßt ma se net rei! (Die Faust auf den Tisch stoßend.) Es denkt koam oazíga Burger, daß a Schulmoaster hie a Fremde gnomma hätt! — Des hätt der gar alt Schulmoaster net thau!

Falk. Ich sehe wohl, daß Ihr mit Gewalt Verdruß anfangen wollt, aber Grobheiten laß ich mir keine sagen!

Brock. Ma sait Ihm koane Grobheita! Ma sait Ihm nu, was wohr ist, und was der Brauch ist! Ear wår jo gar net Schulmoaster hie woarda, wenn mir Ihm d'Stimma net gea håttet!

Fick. Seyd still davon! Ja, ja, ja!

Brock. 's Ist jo wohr!

Mock. Es geut a Rebellarey unter der Burgerschaft. D'Burger sind wie's Fuier!

(Falk geht auf und ab; Fick nimmt ihn beyseits; Brock, Mock und Beck sprechen leise mit einander, zuweilen hört man abgebrochene Worte.)

Fick (leise). Herr Schulmeister! dieser Vorfall da thut mir leid! Wenn ich Ihnen aber als guter Freund rathen darf, so finden Sie sich mit dem Beck ab, pro primo!

Falk. Ja, wie abfinden?

Fick. Verzeihen Sie! — Wenn Sie sich mit des Becks Tochter versprochen haben, und Sie wollen sie nicht heyrathen, so versprechen Sie ihm lieber etwas von Geld, daß er zufrieden ist, pro primo!

Falk. Ich habe mich nicht förmlich mit ihr versprochen. Sie kann keine Ansprüche auf mich machen. Es war Spaß von mir!

Fick. Diese Leute machen aber Ernst daraus, und ungeschlagen kommen Sie nicht durch, pro primo!

Falk. Das will ich doch sehen!

Fick. Thun Sie, was Sie wollen! Sie sind selbst ein vernünftiger Mann, pro primo! Aber Sie werden sehen, es gibt Spectakel! Die Bürgerschaft ist sehr aufgebracht, und der Beck wird aufgehezt, daß er Klage führt, und dann haben Sie nichts davon als Verdruß, ja, ja, ja! — Und von der Obrigkeit wird so etwas auch nicht für gut angesehen, pro primo! Sehen Sie an Etwas nicht, Sie haben Vermögen, pro primo! — Lieber einige hundert Gulden zum Teufel, als Verdruß und Feindschaft haben, ja, ja, ja!

Falk (der unterdessen nachgedacht hat). Ja, wie soll ich's angreifen?

Fick. Wenn's Ihnen recht ist, so will ich dem Beck einen Antrag machen!

Falk (immer nachdenkend, kaut an den Nägeln). Ja — ich weiß nicht! — Freylich wenn ich Verdruß bekäm, so wollte ich lieber — —

Fick. Wenn Sie mit dieser Geschichte im Reinen sind, so können Sie ruhig hier aufziehen, pro primo! Und wenn Sie auch eine Fremde heyrathen, so ist dieß bald vergessen, ja, ja, ja!

Falk. Aber ich mag mich nicht in die Sache einmischen. Wenn Sie ohne mich etwas versprechen wollen —

Fick. Versteht sich, pro primo! — Sagen Sie mir nur, wie viel Sie dem Beck oder seiner Tochter geben wollen, dann will ich mit ihm unterhandeln, ja, ja, ja!

Falk. Wie viel? — Ja — Fünfzig Gulden!

Fick. Das geht er nicht ein! Weniger als 200 wird er schwerlich nehmen!

Falk. Das ist mir zu viel! Dann laß ich's lieber darauf ankommen!

Fick. Wie Sie wollen! Aber Sie werden sehen, welche Unannehmlichkeiten Sie bekommen, pro primo!

Falk. Freylich, wenn diese Leute klagen würden —

Fick. Dann hätten Sie keine Ehre davon, und könnten noch gestraft werden, pro primo! Am besten ist's, die Sache wird incognito abgemacht, ja, ja, ja! Sagen Sie einmal 100 Thaler!

Falk. Machen Sie, was Sie wollen, damit ich aus dieser dummen Geschichte heraus komme! Ich werde mich ein wenig entfernen. (Nimmt Hut und Stock und geht ab.)

Brock. Wo goht der Schulmoaster hi?

Fick. Ich weiß nicht, er wird noch einen Besuch machen!

Beck. Mer hänt üs do anderst bsonna! I will koa Geld! Der Schulmoaster soll mei Mädle neahma; er hot's ihra jo versprocha, und mir und meim Weib au!

Izzig. Nu — aß er sie aber nicht nehmä werd, aß er schaun ä Braut hat!

Fick. Zwingen kann ihn Niemand, pro primo! Es haben ja schon manche Brautleute einander aufgegeben, wenn

sie schon ausgerufen waren, ja, ja, ja! Man hat ja Exempel, daß schon manche vom Altar weggeloffen sind, wenn man sie kopuliren wollte, pro primo!

Mock. 's Ist eppes dervo! Der Sonnawirth hot reacht!

Fick. Drum! Wenn Ihr's weit treibet, so wird der Schulmeister um ein paar Reichsthaler gestraft, und Ihr werdet ausgelacht, und habt doch nichts davon, pro primo!

Mock. Hot reacht! Hot währle reacht!

Brock. Jo! — Aber ma sott's net thua, waß do!

Fick. Wenn ich Euch gut zum Rath bin, so machet eine Forderung mit Geld an den Schulmeister, dann habt Ihr doch auch etwas davon, pro primo! — Wie, Vetter Beck, was muß Euch der Schulmeister geben?

Beck. I woaß et i! Waß Heidagunk!

Brock (zu Beck). Du saist a mol, vierhundert Gülde!

Fick. A, Spaß! — Wo denket Ihr hin? 400 fl.? Eigentlich ist der Schulmeister Euch gar nichts schuldig, ja, ja! Aber er zahlt wohl etwas, damit weitere Verdrüßlichkeiten erspart werden! — Mit hundert Gulden will ich ihm zureden, pro primo!

Beck. Ja, do! Des thu i net! Waß Heidagunk, des ist jo gar nix!

Fick. Es ist doch besser, als gar nix! Ja, ja, ja!

Izzig. Nu — der Scholmaister muß Euch 100 Thaler gebá, jo!

Brock. Nix do! zwoahundert Gülde! No gohst's ein, Beck! Wie, no a Butelle! (Fick ruft dem Röschen, die dieß besorgt.)

Izzig. Nu — wenn Ihr zwaahundert Gulde kregt, so bekomm ich zwaa Luggador, zwaa Karlin!

Brock. Jo, wurst de brenna!

Izzig. Nu main! — So habá wir ja geakkedirt! Und von 100 Thaler bekomm ich 10 Thaler, jo!

Brock. Wenn du machest, daß es der Beck krieg, und 's Geld anschaffest, hot's g'hoassa!

Izzig. Nu — aß ich's Geld anschaffá will!

Fick. Still jezt! — Beck, sagt Ihr 100 fl.?

Izzig. Na — hundert Thaler muß er sagá!

Fick. Das geht dich nichts an, pro primo!

Izzig. Ae, worum nicht? — Er werd mir doch nicht in den Handel ståha, Herr Sonnáwerth? Werd mich doch nicht um mán Akkord bringá?

Mock. Ma braucht jezt di nimme derzu!

Izzig. Mich nimmer braachá? — Aß wir nicht so geakkedirt habá!

Fick. Beck! Jezt seyd g'scheid, und nehmet 100 fl., das ist viel Geld heut zu Tag, pro primo!

Beck. Noa, i thu's net!

Fick. Nu gut! dann bekommt Ihr nichts, und der Schulmeister richtet's mit einer kleinen Straf aus, ja, ja, ja!

Izzig. Nu — ich will Euch 100 Thaler verschaffá!

Fick. Was kannst du verschaffen? — Der Schulmeister läßt sich mit einem Juden gar nicht ein, pro primo!

Izzig. Nu — aß ich gåh zu seinem Broder!

Fick. Was Bruder! — Der Schulmeister muß die Einwilligung dazu geben, nicht der Bruder! (Zu Beck) Wollt Ihr 100 Gulden?

Beck. Noa, i thu's net!

Fick. Wollt Ihr 12 Louisd'or? Das ist mein leztes Wort!

Beck. Noa, aber 100 Thaler! Und die müsset glei hear!

Brock. Und user Zech muß der Schulmoaster no zahla!

Fick (schlägt dem Beck ein). Bleibt darbey! — Hundert Thaler, mit der Condition, wenn's dem Schulmeister recht ist! Ich zähle sie Euch dann gleich hin!

Izzig. Nu — ich bekomm zehá Thaler dávon!

Brock. Jo — en Dreck kriegst du!

Izzig. Aß wir so geakkedirt habá!

Beck. Du schaffst jo 's Geld net an!

Izzig. Nu — aß ich es aach anschaffá ka!

Brock. Jezet hosch schau g'hairt, ma braucht di net derzu!

Mock. Der Sonnawirth hot jo da Handel ausgmacht, und schafft 's Geld an!

Izzig. Nu — es gibt an Obregkeit! — Der Herr Sonnawerth ist mir in Handel gestandá, jo!

Fick (zu Izzig). Klag, wo du willst!

Izzig. Das werd ich aach! — Komm, Moschele, aß wir gehá in's Schulza Haus! (ab mit Mauschele.)

Beck. Aber der Jud kriegt nix dervo!

Fick. Gott bewahr! Das ist ein schäbiger Kerl!

Brock. Es g'hairt em nunz! Ma b'sieht a net! (Pause.)

Mock. Es ist jezt anaweag reacht!

Fick. Das denk ich, pro primo!

Mock. Aber du, Beck! wenn dir der Herr Sonnawirth 's Geld glei nan zählt, no must em du doch eppes liega lau!

Beck. Jo, en graußa Thaler! — Deam gib i's lieber, as em Juda!

Fick. Das wollen wir schon finden! — Aber jezt machet nur, daß es keinen Lermen mehr gibt unter der Burgerschaft, pro primo! Es ist ja eine Schande, wenn's so unruhig hergeht! Was geschehen ist, ist geschehen! das kann man nimmer anders machen, ja, ja, ja!

Beck. Wenn i meine 100 Thaler hau, no bin i z'frieda!

Fick. Aber das Geld gehört Eurer Tochter!

Beck. Ja, ja! I kauf ihra en Acker drum, oder thut ma's in Zeinß! (Falk tritt ein.)

Fick. Nu, Herr Schulmeister! Ich hab unterdessen einen Akkord abgeschlossen in Ihrem Namen!

Falk. So?

Fick. Damit Sie keine Verdrüßlichkeiten mehr haben wegen der Geschichte mit Becks Tochter, so hab ich ihm 100 Thaler in Ihrem Namen versprochen, ja, ja, ja!

Falk. Das ist viel! — Eine theure Geschichte!

Brock. Ja, ja! Worum hot Ear's net bleiba lau? — Drum muß ma's net so macha!

Beck. Jo, d'Leut so für Narra hau!

Mock. Ear wär jo gar net Schulmoaster, wenn mir net

so dra g'schafft hättet, und wenn des net fürganga wär' mit 's Becka Mädle!

Fick. Still, still! — Wenn's Ihnen recht ist, Herr Schulmeister, so will ich die 100 Thaler dem Beck gleich hinzählen!

Falk. Ja, wenn Sie wollen! — Ich will Ihnen einen Schein dafür ausstellen, und das Geld gleich nach meinem Aufzug einhändigen. Wo haben Sie Papier, Dinte und Federn?

Fick. Zu dienen, da — im Nebenzimmer! Sie können's dort schreiben, pro primo! Ich will das Geld unterdessen holen! (Falk und Fick ab.)

Brock (zu Beck). Verstohsch! der Sonnawirth ist a verzweifelter Kerle, dear hot dir doch derzu g'holfa, daß du eppes kriegt host! — Jezt därfst doch em Juda nunz gea! Sollest au em Sonnawirth eppes gea müssa!

Beck. Ja, was sell! Des schlag i gar net an, und wenn's zwee grauß Thaler kostet! Umasust thut er's au net! Aber i will nu au gearn haira, was mei Weib derzu sait! — Aber a reachts Weib haun i, Respeck voar ihra!

Mock. Ha, d'Burgamoastere ist no bräver do hinnanum!

Brock. Jo, sell Zankeise! — Deara thät i da Ranza reacht vollschlaga! — Se thü jo so, daß ihr Mädle net Schulmoastere wurd!

Mock. Jo, selle Sas! — (Röschen tritt ein.) Do 's Jungfer Rösle gäb a gschicktere Schulmoastere! Net wohr?

Rösle. I weiß net, was Ihr meynet!

Brock. Ha worum et! Des ist gut wissa!

Rösle. Darf ich noch mit einer Butell aufwarten?

Beck. Jo! Hol Sui nu no a Butelle! (Röschen besorgt dieß.)

Brock (zu Beck). Kerle! Heut must du und der Schulmoaster d'Zech zahla!

Mock. Em Schulmoaster ka ma net viel zümutha, dear muß gnug zahla!

Brock. Deam gschiecht's reacht! Morum hot er's net bleiba lau!

Beck. A Mooß Wei zahl i extra! No muß der Sonnawirth au mittrinka!

Brock. Es g'hairt em au!

Fick (bringt Geldrollen). Da werden 150 fl. seyn! (Legt sie auf den Tisch.)

Beck (zählt die Rollen ab, kann aber nicht damit zurecht kommen, Fick zählt ihm vor.) Ja, ja! 'S ist reacht! J dank einstweila für d'Müh! — Mei Schuldigkeit will i schan arichta! (Will's einstecken.)

Fick. Lasset's nur liegen bis der Herr Schulmeister kommt, pro primo! damit er's sieht!

Beck. Gsundheit Herr Sonnawirth! (Trinkt, schenkt ein und stellt ihm das Glas zu.) Wie, Ear muß au mittrinka!

Falk (tritt ein mit dem Schuldschein in der Hand, übergibt ihn dem Fick). Hier Herr Sonnenwirth!

Fick (sieht den Schein flüchtig durch). Schon gut! — Sehen Sie, da sind die 100 Thaler!

Falk. Ich zweifle nicht daran! — (zu Beck.) Steck Er's jezt nur ein, und geb Er's Seiner Tochter!

Beck. Des will i au! (Steckt das Geld ein.)

Falk. Ist er jezt zufrieden?

Beck (dem Falk die Hand reichend). Jo, i dank jezt, Herr Schulmoaster, und will wäunscha, daß es Jhm gut gau möcht!

Brock. Aber a paar Butella Wei sott Ear doch no zahla, weil Ear so gut dervo komma ist, Herr Schulmoaster!

Falk. Es kommt mir auch nicht drauf an! Heut bin ich freygebig, trinket nur brav! Ich zahl alles!

Brock (stößt den Mock, leise). Bruder, jezt sauf nu reacht! (Laut.) Aber Ear muß au mittrinka, Herr Schulmoaster!

Falk. Ja, ja! — Trinket nur den Neuen aus, dann muß Alter her! — Und zwar eine Maaß auf einmal!

Mock. Do hot's a Gsicht!

Beck. Heidaguguck! Do könntet mer Bränd kriega!

Falk. Das thut nichts! (Sie leeren die Buteille ziemlich schnell; Röschen bringt eine Maas alten Wein, Falk schenkt allen davon ein; er und Fick trinken wenig, die übrigen aber viel und schnell.)

Beck. Wo wurd au der Izzig seyn?

Brock. Wo er will! — Dear Spizbua hätt dir do zeha Thaler agnomma! — Aber ma wurd ihm derfür thua! (Trinkt sein Glas auf einen Zug aus.) Jezet wie Herr Schulmoaster! Sitz Er au zu us nan! Mir hänt jezt doch a Freud an Ihm! — Nu sott Er koa Fremde rei neahma!

Falk. Es kann seyn, i heyrathe gar nicht!

Brock. Sell glaub i eaba net! — Ja nu! Jezet muß Ear se eaba gut halta und net z'viel Nuigkeita afanga, no kann Ear bey de Burger au no wohl dra wearda! (Macht Gestikulationen.) Der gar alt Schulmoaster ist a Ma gseyn, so geut's gar koan mai, noa! So wurd koar mai gebora! — Verzeih Ear mir, Ear ka sei Sach au, do ka ma Ihm nunz thua! — Aber, Ear muß mer's net für übel neahma, Ear ist haufärtiger, as der gar alt! (trinkt sein Glas wieder auf einen Zug aus, Mock ebenfalls, Falk lacht.)

Beck (trinkt). Heidaguguk! Der Alt ist doch besser as der Nui!

Mock (jovialisch). Jo du Heidaguguck! — Gelt, Narr, du bist eaba der Heidaguguk!

Beck. Was ist derno! — 'S ist eaba mei Gwohnet so! I sag eaba Heidaguguk! (trinkt.)

Fick (zu Falk). Unsere Gäste werden lustig! (lacht.)

Falk. Der Alte treibt ihnen den Wiz aus!

Fick (bemerkt, daß die Maasbouteille leer ist, zu Falk). Soll ich noch einmal füllen?

Falk. Nur zu! (Fick besorgt dieß.)

Brock (trinkt). Wie, Herr Schulmoaster, Ear trinkt jo net au! Trinka muß Er! Waß do!

Falk. Ich darf nicht viel trinken, der Wein steigt mir in den Kopf, dann werde ich illuminirt!

Brock. Was? lumeliert? (Wackelt mit dem Kopf.) So! — Ja — nu!

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen und der Schütz tritt ein.

Mock. Wie, Gsundheit Herr Schulmoaster! (Trinkt.) Wie, jezt sey Ear nu gearn bey us!

Falk. Das bin ich, sonst würde ich nicht so lang da bleiben! — (Zu Fick.) Schenken Sie dem Schütz auch einen Schoppen ein! (Fick besorgt dieß.)

Brock. Des freu — freut us au! --- Wie, der Schütz muß au trinka! Will dir's bringa, Schütz! (trinkt.)

Schütz. Wohl bekomms! — (Für sich.) Da sieht's gut aus!

Brock (stellt ihm das Glas zu). Do trink, du Zähnblöcker! — Narr! a gscheider Kerle bist! (Schütz trinkt.)

Mock (trinkt, zu Beck.) Wie du Heidagunguk, trink au! (Stoßt mit ihm an.) Narr, du must no a Mooß zahla!

Beck. I zahl freyle no a Mooß, und no zwuo, weil mer so gut bey anander sind! — 'S ist no net älles hi!

Brock (wackelt mit dem Kopfe). Jo! 's Bettelhäusle stoht jo no! (Trinkt.) Aber Herr Schulmoaster! — Ear ist doch a reachter Ma, Respeck voar Ihm! — I — i laß ihm nunz gscheah! (Stoßt die Faust auf den Tisch.) Es soll se nu oar unterstau, und soll Ihm eppes thua!

Mock. Em Schulmoaster do? — Noa, deam lient mir nix gscheah! — Dear woaßt, was der Brauch ist!

Falk (leise zu Fick). Was doch nicht ein paar Maas Wein bewirken! (Fick winkt mit dem Kopf.)

Brock (trinkt). Es wär jezt älles reacht, wenn nu der Schulmoaster koa Fremde —

Schütz (für sich). Aha!

Mock (trinkt). Halt jezt dei Maul dervo, waß — des ist oas! waß —

Beck (jovialisch). Heidagunguk! Was jezt! — I bi zfrieda mit em Schulmoaster, (Reicht dem Falk die Hand.) und Ear mit mir, net wohr?

Falk. Ja freylich, wir werden noch gute Freunde zusammen!

Beck (trinkt). Des soll mi freua, Heidagugucк! — Aber mei Weib und mei Dorle, die wiendt doch reacht ufgucka! (Pause.)

Schütz. Ich hab eben da einen Kerl eingesteckt!

Brock. Host em reacht thau! Was für oan?

Schütz. Er hat vorgeben, er sey von Tillisbronn, hat dem Ochsenwirth hier einen Gaul abkauft, en tüchtigen Weinkauf getrunken, und sich davon gemacht!

Fick. Und nichts bezahlt, pro primo?

Schütz. Keinen Kreuzer! — Ich hab den Kerl gleich für verdächtig angesehen; er hat so groß gethan! Endlich, wo er gnug getrunken gehabt hat, geht er naus! Ich sag, Herr Ochsenwirth, der Kerl kommt mir verdächtig vor, sag ich! wenn er schon so auf seine Geldgurte neinschlägt! — Der Kerl ist dann dem Stall zu geloffen, ich hinter ihm drein, aber bis ich gekommen bin, ist er hinten zum Stall-Laden naus und auf und dervon! Ich und der Knecht sind ihm nachgesprungen, und haben ihn auf dem Feld eingeholt!

Brock (für sich). Waß des Pappelesgschwäz do!

Schütz. Wohin so schnell? sag ich. Nur gschwind nach Bratbach, sagt er, er hab was vergessen, sagt er. Nein, nein, sag ich, bey uns ist besser Quartier! Nur zurück nach Blindheim, sag ich. Er sey kein Schelm, sagt er, und wenn wir ihn nicht passiren lassen, schlag er uns nieder, sagt er.

Brock (trinkt). Hätt em reacht thau!

Schütz. Er hat einen tüchtigen Besenstiel bey sich gehabt.

Mock (lacht). An Beasastiel? — Des ist doch au verstickt! (trinkt.)

Schütz. Wie der Blitz fahr ich auf ihn zu, der Knecht auch! Der Kerl wollt nach uns schlagen, aber pflumpf lag er auf dem Boden!

Beck. Heidaguguk! (trinkt.)

Brock. Deam isch reacht gscheah! (trinkt.) Wenn d'Ihrn nu au reacht nan gschmissa hänt, dean Kerle do!

Schütz. Ich hab glaubt, er schlag ein Loch in Boden!

Brock. Drum so! (trinkt.)

Fick. Weiter!

Mock. Reacht verschlaga hättet er'n solla! (trinkt.)

Schütz. Schlagen ist nicht erlaubt!

Mock. Ei waß, so'm a Kerle muß ma reacht auswischa!

Fick. Weiter, pro primo!

Schütz. Kerl, jezt bist mein! sag ich; reiß ihm den Besenstiel aus der Hand, und marsch! sag ich, oder ich will dich den Granadiermarsch lehren, sag ich, und wenn du muckst, so meß ich dir 25 auf's Hinterkastell!

Brock (trinkt). Host em reacht than! — Uf's Hinterkastell? — Drum so!

Schütz. Was der Kerl marschiert ist! — Im Ochsen mußte er seine Geldgurte aufmachen, und was war drinn?

Mock (trinkt). Ha was wurd drinn gwea seyn?

Schütz. Ein paar Dutzend Kieselsteine!

Mock. Kieselstua! Kraut wölla nei!

Beck (trinkt). Heidagugug!

Brock (wackelt). Drum so! — Nu — —

Fick. Sie kleppern auch! — Hat er sonst kein Geld gehabt?

Schütz. Keinen rothen Heller! — Jezt hab ich ihn zum Herrn Schultheiß geführt, der hat ihn verhört, und einstweilen einsperren lassen.

Falk. Der Kerl ist ein Betrüger!

Brock. Drum so! — Ear sait's uf oamol! — (steht auf und taumelt der Thüre zu.)

Mock. Mo wit hi, Kerle?

Brock (im Abgehen). Du must's jo net wissa!

Beck. Dear macht en krumma Maarsch!

Mock. Dear hot reacht uf d'Seita glada!

Beck. Narr, mir beed' au!

Mock. Jo, du Heidagugug! — Dir thut's nix!

Fick. Woher soll denn der Kerl seyn, Schütz?

Schütz. Im Verhör hat er angeben, er sey von Rabenthal! — Es wird sich jezt zeigen!

Mock. Aber mi freut's nu, daß mir so wohl uf sind, und so gut bey anander!

Beck. Des ist wohr, Heidagugu! !

Mock. Aber der Schulmoaster ist doch a reachter Herr do! — Dear woaßt au, was der Brauch ist! Gsundheit Herr Schulmoaster! (Trinkt.) I bi nu a schleachter Bauer, aber i woaß doch, was der Brauch ist! — Aber Respeck voar Ihm! Sust sa'n i weitersch nix! — I bi doch a Kerle uf em Platz! — Waß do! Wie Beck, trink und sing oas derzu!

Beck. I gang jezt hoam zu meim Weibl — Heidagugu! Es thut se net! —

Mock. Nix do! Du must a Moos Wei zahla! Worum bist der Heidagugu!

Brock (taumelt herein). Wo ist der Heidagugu?

Beck. Do ist er!

Mock. A Moos Wei muß er zahla!

Brock (sezt sich). A Moos Wei hear!

Beck. I zahl a Moos, Heidagugu! (Gibt dem Fick Geld.) Do! (Fick holt noch eine Maas Wein.)

Brock (zu Beck). Kerle! Du host reacht Geld eingnomma, dir ist der Bock anganga! — Was bist? — Der Heidagugu? — Drum! (Trinkt). — Jezet Herr Schulmoaster! So isch eaba! So bin i! Aber Respeck voar Ihm!

Beck (steht auf, leise zu Fick). I hau trunka gnug! I gang hoam! (ab.)

Brock. Jezet laß i mein Depetat zsámma komma! — Em Schulmoaster dárf ma nunz thua! — Nu eppes sott er net thau hau! (Trinkt.) Nu — jezet —

Mock. Jezet müsset d'Burger zfrieda seyn! — (zum Falk.) Sey Ear nu gearn hie und derno —

Brock (zu Falk). Wie au en Bris raus! — (Falk hált ihm die Dose hin, Brock und Mock nehmen eine Priçe.) Excúse! — bin oblischiert! (Beyde niessen mehrmals.) Dear ist scharpf! (nießt.)

Mock (nießt). Dear kuranzt oan reacht! — Aber du Obma! Jezt wöllet mer hoam! Narr i hau an sündlicha Sares!

Brock (steht auf, wackelnd). Ha, i bi no der Kerle uf em Plaz! (taumelt vom Tisch weg, stößt an einen Stuhl und purzelt auf den Boden. Mock gaukelt zu ihm hin und will ihm aufhelfen, fállt aber auf ihn hin.)

Schütz. Das ist ein rechtes Manövre!

Mock (rafft sich auf, taumelt und fällt wieder). Ha was isch denn des? Soll i do —

Brock (will sich aufraffen, fällt aber wieder hin). Der Teufel au! (Der Schütz hilft ihm auf; Fick gibt ihm einen Wink, daß er den Brock fortführen soll.) Was witt du do? —

Schütz. Wir gehen mit einander nach Haus!

Brock (stößt den Schützen von sich). I ka alloa laufa! (bleibt taumelnd stehen.) Jezt gang i airst net! (Brüllt.) Wie Lumpawirthshaus! — En Kaffee hear!

Mock (rufend). Kaffee! Kaffee! (taumelt dem Tisch zu.)

Fick. Morgen! — Heut nicht, pro primo! — Nur fort jezt!

Mock. I laß mer net ausbieta! No a Mooß Wei hear!

Brock (taumelt ebenfalls dem Tische zu, brüllt.) Wei hear! Kaffee! — He Lumpawirthshaus! —

Fick. Fort, fort!

Mock. I laß mer net ausbieta! I ka mei Sach no zahla!

Brock. Wei hear! — Kaffee! Was will dear hauchmüthig Sonnawirth do mit seine Tirolerschhosa? — und dear Schulmoaster do!

Fick. Ihr meschante Flegel seyd voll bis an den Kragen und wollt noch Grobheiten machen? (Oeffnet die Thüre.) Marsch!

Schütz (den Brock anfassend). Wie, wir wollen heim!

Brock (sich sträubend). Wa witt du? Du Schulzakuh!

Fick. Fort mit dem Schweinkerl!

Schütz (zieht ihn fort). Ich glaub, der Asperg hangt an mir! (ab mit Brock.)

Mock (taumelnd). Mir no an Schoppa!

Fick. Keinen Tropfen mehr! — Nur fort jezt!

Mock. Was i? — Vo so'm a Tiroler laß i mir net ausbieta!

Fick (faßt den Mock am Nacken und stößt ihn der Thüre zu). Sieh Flegel! Do naus geht der Weg!

Mock (im Abgehen). I ka jo gau, wenn's so láz ist! (Falk gibt einige Zeichen der Verwunderung, und geht auch ab.)

Zwölfter Auftritt.

Amtszimmer des Schultheißen.

Pfarrer und **Schultheiß**, bald darauf **der Schütze**.

Pfarrer. Ja diese Handlung des Schulmeisters Falk wirft kein vortheilhaftes Licht auf seinen Charakter! Eine Braut haben, und sich mit einer andern versprechen! — Ich hätte das nicht von ihm erwartet!

Schultheiß. Und nur in der Absicht, um sich die Stimmenmehrheit zu erwerben!

Pfarrer. Ein ganz unmoralisches Mittel!

Schultheiß. Falk scheint es nicht einmal für Unrecht zu halten, denn er meynt, der Zweck müsse die Mittel heiligen, und führt zu seiner Entschuldigung den Grund an, daß das bey Schulmeisterswahlen etwas gewöhnliches sey.

Pfarrer. Es kann doch schlimme Folgen für ihn haben, wenigstens bekommt er mehrere Feinde dadurch!

Schultheiß. Ja und der Pöbel fühlt das Unrecht, das ein anderer begeht, sehr deutlich, wenn er schon sein eigenes Unrecht nicht einsehen will, und es in manchen Fällen noch ärger macht.

Schütz (tritt ein mit einem Brief in der Hand). Hier ist ein Schreiben vom Oberamt! (ab.)

Schultheiß (erbricht das Couvert und ließt das Schreiben flüchtig durch.) So, so! da kommt der Spaß heraus! Unsere Blindheimer haben wieder einen rechten Geniestreich gemacht! (Oeffnet die Beylage.) Ein Exhibitum für den Provisor Gimpel! —

Pfarrer (Sieht hinein). Was sind das für Sachen!

Schultheiß. Die Unterschriften interessiren mich mehr, als der Inhalt! — (Liest:) ... allerunterthänigste Gemeinderath, Bürgerausschuß und Bürgerschaft:

Martin **Schick.**	Peter **Pflumm.**
Lorenz **Stick.**	Adam **Hacker.**
Michael **Brock.**	Thomas **Racker.**
Kaspar **Mock.**	Friedrich **Lauser.**
Peter **Bauch.**	Bernhardt **Mauser.**
Stephan **Schlauch.**	Simon **Groll.**
Heinrich **Dumm.**	David **Knoll.**
	Isaak **Toll.**

Ey, das ist impertinent! — Unterschreiben sich unter dem Namen Gemeinderath und Bürgerausschuß, und hintergehen dadurch die höchste Behörde! — (Sieht in die Bittschrift.) Der saubere Herr Elegis ist der Verfasser, das dacht' ich doch! (Pfarrer liest die Bittschrift durch, Schultheiß das oberamtliche Schreiben.) — Das Oberamt hat dieses Exhibitum im Original von dem K. Consistorium requirirt, um die Sache untersuchen zu können, und ertheilt mir den Auftrag, eine vorläufige Untersuchung anzustellen, und das Protokoll einzusenden. — Da gibt's Strafen!

Pfarrer. Welche die Bittsteller mit Recht verdienen; es ist ein wahrer dolus, den sie begangen haben.

Schultheiß. Der Herr Elegis kann auch was auf's Dach bekommen, dem ist sein Memorialienschreiben schon lange verboten! — Gleich morgen werde ich die Sache untersuchen!

Schütz (tritt ein). Herr Schultheiß! der Jud Izzig ist draussen, und läßt fragen, bis wann er zu Ihnen kommen dürfe? — Er hab etwas zu klagen, und sey heut schon einmal da gewesen!

Schultheiß. Er kann in einer Stunde kommen!

Pfarrer. Ich will durchaus nicht geniren! Lassen Sie ihn nur herein kommen; ich höre amtliche Verhandlungen gerne mit an.

Schultheiß. Ja nun, wenn's Ihnen nicht entgegen ist — (Zum Schützen.) Der Jud soll herein kommen! (Schütz ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Die Vorigen, und Jud Izzig und sein Sohn Mauschele treten ein, und machen tiefe Verbeugungen.

Izzig. Nu — ich bitt um Verzeihung, aß ich den Herrn Schulthaiß noch überlaafá muß! — Ich bin häut schaun á mol do gewäsá, aß ich aber den Herrn Schulthaiß nicht hab angetroffá!

Schultheiß. Was hat Er vorzubringen?

Izzig. Nu — mei Moschele waiß es! Ich hab mit dem Depätirtä Beck änen Akkord abgeschlossä, aß mir aber der Sommäwerth von hier in Handel gestandä ist, aß er mich um zwaa Luggad'or bringä will!

Schultheiß. Was ist das für ein Akkord?

Izzig. Nu — aß ich's nicht gärn sag! Sag es nicht gärn! Jo! — Sag es du, Moschele!

Schultheiß. Nein, nein, Er sagt es selbst! — Oder hat sein Sohn den Akkord abgeschlossen?

Izzig. Gott woll mir, nain! — Aß ich ihn selbst abgeschlossä hab!

Schultheiß. Nur heraus damit!

Izzig. Nu — aß Sie mir's nicht für ungütig aufnähmä wollä! — Der Herr Scholmaister Falk hat dem Depätirta Beck 100 Thaler versprochä!

Schultheiß. Für was?

Izzig. Nu — ich bitt unterthänig, Herr Schulthaiß! Aß Sie es schau wissä werdä!

Schultheiß. Ich weiß nichts davon! — Nur kurz!

Izzig. Nu — ich seh schau, aß man's sagä moß — Moschele sag du's!

Mauschele. Nu — aß do —

Schultheiß (unterbricht ihn). Izzig! — Er bringt seine Klage selbst vor, und zwar ohne weitere Umstände!

Izzig. Nu — aß ich selbst moß! — Der Beck hat an den Scholmaister 200 Gülde gefardert, jo! und aß ich versprochä hab, das Geld anzuschaffä, wenn er mir zwaa Luggad'or derfür gäb, zwaa Karli! Jo!

Schultheiß. Von was kommt denn diese Forderung? — Ist's geliehenes Geld?

Izzig. Aß es kaa geliehenes Geld ist!

Schultheiß. Was denn?

Izzig. Nu — aß es än Akkord ist!

Schultheiß (unwillig). Immerfort Akkord! — Was für ein Akkord?

Izzig. Nu — Sie wissä, Herr Schulthaiß, aß sich der

Scholmaister halb und halb mit 's Becka Tochter versprochä hat, jo!

Schultheiß. Weiter!

Izzig. Jezt hat der Scholmaister schan äne Kalla, äne Braut vorhär gehat, und zwaa Fraaä därf er nicht nähmä! — Nu — aß der Beck sagt, mei Tochter ist geschimpfirt, der Scholmaister moß mir Geld bezahlä, jo!

Schultheiß. Hat der Schulmeister den Akkord selbst abgeschlossen?

Izzig. Gott woll mir — nai! Aß ich ihn abgeschlossä hab, aß mir aber der Sonnäwerth in Akkord gestandä ist!

Schultheiß. Wie denn?

Izzig. Nu — der Beck hat mir versprochä, wenn ich ihm 100 Thaler vom Scholmaister verschaff, so woll er mir 10 Thaler gebä, und wenn ich ihm 200 Gälde verschaff, so woll er mir zwaa Luggab'or gebä! Jo! — Jezt hat der Sonnäwerth gleich 100 Thaler hergelegt, und ist mir in den Akkord gestandä, und der Beck sagt, er beseh mich nicht, weil ich hab das Geld nicht geschossä, gelt Moschele, so ist's?

Mauschele. Aß es so ist!

Schultheiß. Wo ist dieser Akkord abgeschlossen worden?

Izzig. Nu — in's Sonnäwerths Haus!

Schultheiß. In Gegenwart des Schulmeisters?

Izzig. Ja!

Mäuschele. Der Scholmaister ist a mol weggeloffä!

Izzig. Nu — Moschele, aß du stillschwaigä must!

Schultheiß. Ist Er denn so gut mit dem Schulmeister Falk bekannt, daß Er einen Akkord dieser Art für ihn abschliessen kann?

Izzig. Bekannt und aach nicht bekannt! — Aß ich sein Broder in Köchingä recht got kenn'!

Schultheiß. Hat der Sonnenwirth die 10 Thaler von Beck bekommen?

Izzig. Aß ich das nicht gesehä hab! — Aß er's freylich wird bekommä habä!

Schultheiß. Da steckt wieder ein Judenpfiff darhinter!

(Ruft dem Schützen; dieser erscheint.) Der Sonnenwirth Fick und der Deputirte Beck sollen zu mir kommen, aber gleich!

Schütz. Sehr wohl, Herr Schultheiß! (ab.)

Schultheiß (zu den Juden). Ihr beyde könnt unterdessen abtreten!

Izzig. Nu — aß mir doch der Herr Schulthaiß zu meinem Recht verhelfä werd, zu meinra Bezahling! — Ich hab das graiste Recht derzu! Jo!

Mauschele. Aß mei Vater das graiste Recht hat!

Schultheiß. Schon gut! (Juden ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Pfarrer und Schultheiß.

Schultheiß. Der Kerl liegt immer hier! — Wo nur der entfernteste Gewinn sich blicken läßt, da ist der Izzig! Ich habe die Bürgerschaft schon oft gewarnt, sich mit keinem Juden einzulassen, wenigstens jeden Contrakt anzuzeigen, und ihn gerichtlich bestätigen zu lassen, allein es werden doch immer noch heimliche Contrakte abgeschlossen! Früher war der Unfug gar zu arg! — Es gibt Bürger hier, die dem Jud Izzig und andern Juden 200, 300—400 fl. nur für Vieh schuldig geworden, und dadurch an den Bettelstab gekommen sind!

Pfarrer. Das ist traurig! — Da sollte man freylich alle mögliche Vorkehrungen treffen!

Schultheiß. Das geschieht auch! — Die Regierung ist seit neuerer Zeit sehr aufmerksam auf den Juden-Unfug geworden, und läßt geschärftere Verordnungen ergehen!

Pfarrer. Es ist mir bekannt, und man darf hoffen, daß in wenigen Jahren der Judenhandel in Deutschland entweder ganz aufhören oder so beschränkt werde, daß er unschädlich wird! Sie sollen Handwerke lernen, und sich dem Ackerbau widmen, das wird sie auch zu einer bessern Moralität zurückführen!

Schultheiß. Ohne Zweifel! Denn durch das ewige

Schachern und Wuchern, wozu sie schon von Jugend auf angehalten und gleichsam gezwungen werden, muß ihre Moralität den Todesstoß bekommen!

Pfarrer. Es ist sonderbar, daß die Leute sich doch immer mit Juden einlassen, ohngeachtet ihnen die, so oft bey denselben vorkommenden, Betrügereien bekannt sind!

Schultheiß. Das geschieht aus verschiedenen Ursachen. Einmal aus ihrer Leichtglaubigkeit, die sich der Israelit zu Nutzen macht, und durch seine Ueberredungskunst zu unterhalten weiß; dann: wegen der Nachgiebigkeit der Juden bey der Bezahlung! — Der Jud klagt nicht leicht eine Schuldforderung ein. So lang er sieht, daß sein Klient noch Vermögen hat, so borgt er, läßt sich in kleinen Raten oder auch durch Naturalien bezahlen, wobey er immer den Vortheil auf seine Seite zu lenken weiß, und schließt wieder neue Contrakte, wodurch sich der Schuldner immer mehr verwickelt. Endlich macht sich der Jude dem Christen dadurch unentbehrlich, daß er auch die schlechteste Waaren von diesem kauft. Wenn z. B. ein Christ ein schlechtes Stück Vieh hat, so hängt er's einem Juden an, weil sich nicht leicht ein anderer Käufer dazu findet. — Der Jude ist bereitwillig dazu, weil er dadurch den Zweck der Unentbehrlichkeit zu erreichen hofft, und zugleich seinen Hauptzweck, nämlich Gewinn, im Auge hat. Uebrigens muß ich zur Ehre der Juden sagen, daß es unter den Christen Leute gibt, die eben so schlecht denken im Handel als jene!

Pfarrer. Es gibt unter den Juden auch solche, die besser und ehrlicher gesinnt sind, als die übrigen!

Schultheiß. Ausnahmsweis allerdings!

Pfarrer. Ich bin begierig auf den Akkord zwischen dem Schulmeister Falk und dem Beck! — Falk hat sich vielleicht gern mit ihm abgefunden, um sich keinen weitern Verdrüßlichkeiten auszusetzen!

Schultheiß. Der üble Eindruck, den Falk auf die hiesigen Einwohner gemacht hat, wird dadurch nicht ganz verwischt werden!

Pfarrer. Indessen ist es auch nicht edel von Beck, daß er seine und seiner Tochter Ehre durch Geld bezahlen läßt!

Schütz (tritt ein). Der Herr Sonnenwirth wird gleich kommen; der Deputirte Beck sey nicht wohl, er lieg im Bett!

Schultheiß. Sagt dem Obmann Brock, daß er heut Abend noch bey mir erscheinen soll!

Schütz (lächelt). Dieser wird auch krank seyn!

Schultheiß. Es wird doch nicht alles krank seyn! — Ist der Obmann heut in der Sonne gewesen?

Schütz. Ja, Herr Schultheiß!

Schultheiß. Jezt kann ich mir seine Krankheit schon vorstellen! — Hat er wirklich zu viel?

Schütz. Ich hab ihn heimgeführt! Er hat einen greulichen Blässen!

Schultheiß. Schweinerey! — Der wird auch bey dem nobeln Akkord gewesen seyn! (Schütz ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen und Sonnenwirth Fick, gleich darauf Izzig und später Mauschele.

Schultheiß. Herr Sonnenwirth! — der Jud Izzig bringt vor, er habe mit dem Deputirten Beck einen Akkord für den Herrn Schulmeister Falk abgeschlossen, und es seyen ihm von Beck 10 Thaler oder 2 Louisd'or zugesichert worden, der Herr Sonnenwirth sey ihm aber in diesen Akkord gestanden, und bringe ihn um das Versprochene! Wie ist das? —

Fick. Ich will's Ihnen erzählen, Herr Schultheiß!

Schultheiß. Warten Sie, ich will den Jud Izzig herein rufen. (Macht die Thüre auf und heißt den Izzig herein gehen, dieser tritt ein.)

Fick. Die drey Deputirten Brock, Mock und Beck sind heute Mittag in mein Haus gekommen, um ein Glas Wein zu trinken. Sie waren sehr aufgebracht, daß Herr Falk eine Fremde heyrathen wolle, und sich doch mit Becks Toch=

ter versprochen habe. Der Jud Izzig war dabey und hat dem Beck angerathen, daß er dem Schulmeister eine tüchtige Summe Gelds abfordern solle.

Izzig. Nu — aß der Sonnäwerth das aach gerathä hot!

Schultheiß. Still! Zwey können nicht zugleich sprechen!

Fick. Beck war unentschlossen, dann sagte der Jud, wenn er ihm 10 Thaler gebe, so wolle er ihm 100 Thaler verschaffen, und wenn er ihm 200 fl. verschaffe, so müss' ihm Beck 2 Carlin geben! Er wolle sich an den Bruder des Schulmeisters wenden —

Schultheiß. Hat Beck dem Juden so viel versprochen?

Izzig. Aß er mir so viel versprochen hat! Mai Moschele waiß das!

Fick. Beck hat ihm das versprochen, wenn er das Geld anschaffe! — Gleich darauf kam Herr Falk selbst. Die Deputirten machten ihm Vorwürfe und Grobheiten, pro primo! Um diese Leute, und zum Theil auch die hiesige Bürgerschaft zu beruhigen, machte ich dem Herrn Schulmeister den Vorschlag, er solle sich lieber durch eine Summe Gelds mit dem Beck abfinden, als sich Verdrüßlichkeiten aussetzen. Falk hat es mir übertragen; ich hab in seinem Namen auf 100 Thlr. akkordirt, und gleich das Geld hingezählt. Ja, ja, ja!

Schultheiß. Haben Sie die versprochene 10 Thaler bezogen?

Fick. Keinen Kreuzer, pro primo!

Izzig. Nu main, Herr Schulthaiß! der Beck hat mir die 10 Thaler versprochä; sie gehören mir! Jo!

Fick. Man hat die Unterhandlung des Juden mit dem Bruder des Schulmeisters nicht gebraucht, weil dieser selbst da war, und mir den Akkord übertragen hat!

Schultheiß. Der Schulmeister kann über sein Vermögen disponiren, nicht der Bruder! — Der Schulmeister ist majorenn! — Und wozu denn 10 Thaler bezahlen, wenn keine weitere Unterhandlung nöthig war?

Izzig. Nu, Herr Schulthaiß! So habä wir geakkedirt!

Schultheiß. Freylich habt Ihr schon oft so geakkedirt!

So soll man aber nicht akkordiren! — Und überdieß war der Akkord an eine Bedingung gebunden, die Er durch die Dazwischenkunft des Schulmeisters nicht erfüllen konnte, folglich kann Er gar nichts fordern!

Izzig. Nu, Herr Schulthaiß! Aß ich Ihnä werd nicht aus dä Händ gehä! — Aß Sie mir's doch zusprechä werdä die 10 Thaler?

Schultheiß. Hat Er etwas gegen die Angabe des Sonnenwirths einzuwenden?

Izzig. Nu — aß er mir in den Akkord gestandä ist, und aß mir die 10 Thaler gehörä, jo!

Schultheiß. Ich will Ihm sagen, was Ihm gehört, Izzig! Sein Akkord gilt nichts! — Und für seine ungerechte Forderung und unbefugte Klage spaziert Er 12 Stunden in's Loch, damit Ihm das Akkordiren in Zukunft vergeht!

Izzig (erschrocken). Gott woll mir, Herr Schulthaiß! Sie werden mich doch nicht lassä in's Hundeloch sperrä? Soll ich kaa Geld bekommä und noch eingesperrt werdä? — O wär ich dahaam! Jo, wär ich dahaam! wär ich dahaam! — Ich moß dä Rekors ergreiffä, jo!

Schultheiß. Mit Eurem Rekurs seyd Ihr gleich da! Rekurs! — Ich frag Ihn, will Er die Strafe erstehen, oder soll ich die ganze Geschichte zu Prokoll nehmen? — dann faßt Er noch 12 Stunden dazu!

Mauschele, (der sich unterdessen hereingeschlichen hat). Nu, Herr Schulthaiß! Aß mein Vater nicht in's Loch gehä kann! Aß er ä gebrächlicher Mann ist!

Izzig. Jo, mai Moschele waiß, aß ich ä gebrächlicher Man bin, ganz gebrächlich — ganz krank! Jo, wär ich dahaam!

Schultheiß. Seit wann ist Er krank?

Izzig. Nu, das bin ich jezt und immer!

Schultheiß. Hab noch nichts davon gesehen und gehört!

Izzig. Jo, ganz krank, ganz gebrächlich! — halbä taubt! — Jo, wär ich dahaam! wär ich dahaam!

Schultheiß. Also entweder nehm ich die Sach zu Protokoll, oder muß Er 12 Stund in's Loch!

Izzig. Nu, Herr Schulthaiß! Aß ich geh Ihnä nicht aus dä Händ! Aß ich alles thun will, was Sie sagä! Nor aß Sie än krankä Mann nicht werdä lassä einsperrä!

Schultheiß. Ohne Umstände!

Izzig. Nu, Herr Schulthaiß! Womit hab ich das verdient? Haben Sie Mitleidä mit ämä krankä Mann!

Schultheiß. Entweder zu Protokoll verhört, oder 12 Stund in's Loch!

Izzig. Aß ich die Strof an Geld bezahlä will!

Schultheiß. Nichts Geld! — Entweder — oder! (ruft:) Schütz! (dieser tritt ein.)

Izzig (zitternd). Nu, Herr Schulthaiß, ich gäh Ihnä nicht aus dä Händ! Aß ich thua will, was Sie befehlä!

Schultheiß (indem er den Vorfall ganz kurz in's Protokoll einträgt, und Izzig und Mauschele durch Pantomimen mit einander sprechen, und ihren Schmerz ausdrücken). Führt den Izzig auf 12 Stund in's kleine Gefängniß!

Schütz. Sehr wohl, Herr Schultheiß! (Greift den Izzig an.)

Izzig. Au waih! än krankä Mann in's Gefängniß; in's Hundeloch schleppä! — Ich will den Rekors ergreiffä!

Schultheiß. Fort, fort! Was Rekurs! — Wenn Er seine Strafe erstanden hat, kann Er sich beklagen!

Izzig (im Abgehen) Au waih! än krankä Mann — schau halbä taudt! — Moschele! därfst äm Gäule heut kaan Haber gebä lassä!

Mauschele (im Abgehen). Werd äm kaan gebä lassä! — Au waih! än krankä Mann! — än taudtä Mann!

Sechszehnter Auftritt.

Pfarrer, Schultheiß und Fick.

Fick. Dem Hebräer ist recht geschehen! Er liegt immer hier und mischt sich in alles, pro primo! — Aber, Herr Pfarrer, der neue Schulmeister kommt übel an bey den hiesigen Leuten, daß er eine Fremde heyrathet!

Pfarrer. Man kann ihm das nicht wehren!

Fick. Die Leute sind so einfältig, daß sie glauben, es könne gar nicht anders seyn, der Schulmeister müsse eine hiesige Bürgerstochter heyrathen!

Pfarrer. Wenn nur der Vorfall mit Becks Tochter nicht geschehen wäre!

Fick. Der ist wieder gut gemacht durch Geld, pro primo! (Verabschiedet sich, und geht ab.)

Siebzehnter Auftritt.

Pfarrer, Schultheiß und Dorle tritt ein. Sie spricht etwas besser Deutsch.

Dorle (sich verneigend, freundlich). I wünsch guten Obend, Herr Pfarrer und Herr Schultheiß! Nehmet Sie mir net für übel, daß i Sie überlaufa muß! (Die Thränen treten ihr in die Augen) Es wird Ihne bekannt seyn, Herr Schultheiß, daß der Herr Schulmeister Falk versprochen hat, er woll mich heyratha, wenn er Schulmeister hie werd! Jezt hot er aber schon a Braut — (sie zieht Geldrollen hervor) und hot meim Vater des Geld geba, daß i z'frieda seyn soll; aber i kann's net nehma, i verkauf mei Ehr net! (Sie weint.) Und es ist mir und meiner Mutter förchtig arg, daß mei Vater des Geld angnomma hot!

Schultheiß. Macht Sie Ansprüche an den Schulmeister wegen der Heyrath? — Man kann ihn nicht zwingen, daß er Sie heyrathet!

Dorle. O, i will nix von ihm! Er kann heyrathen, wo er will, (weinerlich) aber die Falschheit kränkt mi so! — Jezt hot mei Mutter g'sagt, i soll des Geld em Herrn Schultheiß bringa, und Sie bitten, daß Sie's em Herrn Schulmeister zustella möchta!

Schultheiß. Wenn es Ihr aber der Schulmeister freywillig gegeben hat?

Dorle. Es wird net so ganz freywillig g'scheha seyn, und wenn er des Geld au freywillig hergeba hätt, so könnt ich's doch nicht nehma!

Schultheiß (nimmt ihr die Rollen ab). Ich will das Geld einstweilen zur Hand nehmen! (Verschließt es in eine Commode.)

Pfarrer (gerührt). Das ist schön und edel von Ihr gehandelt! Hat Sie keinen Haß auf den Schulmeister?

Dorle. O nein, Herr Pfarrer! — I wünsch, daß es ihm gut gehen möcht!

Schultheiß. Wahrlich schön und edel! — Mädchen bleib bey solchen Gesinnungen und führe dich gut auf, du verdienst glücklich zu werden! Verachten kann dich kein vernünftiger Mensch, daß der Schulmeister dich hintergangen hat! — Sag deinem Vater, er soll bis morgen um 9 Uhr zu mir kommen, ich werde mit ihm über diese Sache sprechen!

Dorle. 's Ist recht, i will's em saga! (Verabschiedet sich, und geht ab.)

Achtzehnter Auftritt.

Pfarrer und Schultheiß.

Pfarrer. Die Denkungsart dieses Mädchens gefällt mir!

Schultheiß. Ja, sie erhebt sich über das Gemeine! Der Pöbel taxirt gewöhnlich alles nach Geld und Vermögen; dieses Mädchen macht eine Ausnahme. Mit ihrer Ehre läßt sie nicht spielen!

Pfarrer. Sie hat eine verständige und brave Mutter, und man sieht aus dieser Geschichte, wie vielen Einfluß die Mütter auf ihre Töchtern haben! Eine gute Erziehung ist alles werth! — Doch es ist Zeit, daß ich gehe! Schlafen Sie wohl, Herr Schultheiß!

Schultheiß. Wünsch recht wohl zu schlafen, Herr Pfarrer! (Beyde ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Falks Schlafzimmer in der Sonnen. Morgens früh. Man pocht an der Thüre; Falk, der kaum aufgestanden ist, schließt auf.

Veit (tritt ein). Guta Morga, Bruder!

Falk (frappirt). Was machst du schon hier?

Veit. Wirst's glei seha! (Uebergibt ihm einen Brief, Falk öffnet ihn schnell und liest. Während des Lesens entfärbt er sich, und wird sehr unruhig.)

Falk (im höchsten Affekte). Ist's möglich? — Gott! Wo bin ich? (Er sinkt auf einen Stuhl zurück.) Nein! (Schlägt sich mit der Faust vor die Stirne.) Ich Unglücklicher! Soll ich denn ganz zerschmettert werden? (In dumpfes Nachdenken versunken, endlich auffahrend.) Nein! Ist's möglich? — Will mich der Himmel zernichten? — Muß die Sonne aus meinem Leben schwinden? —

Veit (kalt). Was host für Fara do? —

Falk (auf und abrennend). Gott, welch hartes Schicksal! — Nein, ich halt's nicht aus! — Hingeworfen — zerschmettert — zernichtet! — Uh!

Veit (kalt). Bruder, sey kai Narr!

Falk. Die Rache des Allmächtigen hat mich getroffen! Hin! alles hin! — Meine ganze Glückseligkeit hin! (Er wirft sich auf's Bette.)

Veit (kalt). Bruder, sey g'scheid!

Falk. O könnt ich es aushauchen, dieses Leben! Im Augenblick aushauchen, dieses quaalvolle Leben! — Jede Minute wird mir zur Last! In jeder Sekunde liegt eine Hölle!

Veit (wie zuvor). Narr, in d'Höll kast no lang komma!

Falk (fährt auf und rennt umher). Nein! — Diese Treulosigkeit! — Diese Grausamkeit! — (Sich besinnend.) Doch ich habe sie verdient! —

Veit. Freylich hast! —

Falk. Ach du bist kalt, wie Eis!

Veit. I han heut scho gnug gschwizt! Bin glossa, wie a Hund, dorüber!

Falk. Ach du weißt nicht, was in diesem Brief steht!

Veit. I han's vor dir gwüßt! — I sag nu, daß du di so narret stella kannst! —

Falk. Ach, das ist keine Narrheit! Es ist der Ausdruck meines tiefsten Gefühls, des heftigsten Schmerzens! — Mein Herz ist zerrissen! Soll ich das Liebste auf der Welt verlieren? Nein, ich halt's nicht aus! — Ich muß hinüber, muß sie sehen, muß sie sprechen, muß sie fragen, warum?

Veit. Du bleibst nu do!

Falk (in den Brief sehend). Da schreibt sie mir: „Du hast mir dein Herz und deine Hand entzogen. Du hast dich mit einer andern versprochen." O Gott was hab ich gethan! Wie schrecklich sind die Folgen dieser Unbesonnenheit für mich!

Veit. Du host scho mai dumme Streich gmacht!

Falk (liest weiter). „Die Blindheimer wollen es ohnehin nicht leiden, daß ihr Schulmeister eine Auswärtige heyrathe!" Ach Gott, die Blindheimer! — Die sind freylich blind!

Veit. I glaub, du bist blind!

Falk (liest:) „Ich will Deinem Glück nicht entgegen seyn." Ein schönes Glück! (Liest wieder:) „Wie ich höre, ist Deine Braut ein braves hübsches Mädchen." O Braut! (Liest wieder:) „Heyrathe sie nun in Gottes Namen, und lebe glücklich mit ihr, da ich Dich nicht glücklich machen kann! Ich habe dem Revierförster Hirschmann meine Hand gegeben, und bin nun seine Verlobte —" Muß der grüne Teufel dazwischen kommen! — Der soll meine Emilie haben? (Knirschend.) Nein!

Veit. Ja, was kannst du macha?

Falk (liest:) „... seine Verlobte, und in drey Wochen seine Frau. Leb wohl, leb ewig wohl! Deine Freundin Emilie." (Wirft sich auf's Bette, ausrufend:) Emilie! (Weint.)

Veit. Wie stellst de so narret! — Was soll des G'heul do! Narr, 's ist jo reecht, daß es so ganga ist! Jezt nimmst Eine vo hie, und a reechte Reiche!

Falk (auffahrend). Was verstehst du? — Der Reichthum macht nicht glücklich!

Veit. d'Armuth au net!

Falk. So gibt's gar keine mehr, wie meine Emilie!

Veit. Schwäz net so narret! — So giebt's no viel! die no um a guets bräver sind als die!

Falk. Quäl mich nicht zu todt! — Wenn du nichts besseres weißt, und mir keine bessere Nachricht bringen kannst, so bleib zu Haus.

Veit. I kann dir kei bessere bringa, des ist de best! Jezt machst, daß du a reichs Mädle vo hie nimmst! — 's Burgamaisters oder 's Sonnawirths!

Falk. Ach schweig!

Veit. Jezt horch Bruder, sey numma kei Narr! 's ist jo viel besser für di, wenn du a Mädle vo hie nimmst, dernocher hast au Hülf vo de Leut, und d'Burger sind nocher au ehner mit dir zfrieda!

Falk. Was Burger! Immer seyd Ihr mit Euren Burgern da! — Wenn ich meine Pflicht thu, und mein Amt gut versehe, was können dann die Bürger machen?

Veit. Drum verstehsch du's net! — Ma muß eaba unter de Leut seyn, und es ist a großer Unterschied, ob ma en Schulmeister gern hat ima Ort oder net!

Falk. Das Heyrathen kann nicht machen, daß man einen Schulmeister gern oder nicht gern hat! — Ach ich hätte so vergnügt mit meiner Emilie leben können!

Veit. Des kannst du net wissa! 'S sind schon manchmol zwey zsämma komma, se hänt ananber fast gfressa vor Liebe! — No hänt se oft ananber nimme schmecka könna!

Falk. Bey meiner Emilie wär das nicht der Fall gewesen, sie hat eine so gute Denkungsart!

Veit. Was nuzt mi die gut Denkungsart, wenn ma kei Vermöga hat! — Und 's ist eaba a Jägers-Tochter! Schaffa mag se net und de Staat will se treiba mit de Kleider und in der Haushalting. Se hätt di an Bettelstab brocht!

Falk. Kerl geh zum Teufel!

Veit. 's ist jo wohr! Narr, wenn du a reechts Bauramädle nimmst, dernocher ist es viel besser für di! So eine schafft und haußt au, und treibt so kein Staat —

Falk. So eine Baurengans!

Veit. Sie sind ällbott gscheider, als de fürnehme!

Falk (unwillig). A! du kannst darüber gar nicht urtheilen! Du hast keinen andern Sinn und kein anderes Bedürfniß, als Schaffen und Wühlen! — Du bist eben so ein Mistveit!

Veit. 'S nuzt mi mä, als di dei Spazieralaufa! — Ja horch, jezt so mach's, wie i dir gsait han! Mit deim Jägersmädle ist es jezt aus, und schlag dir se numma aus em Sinn!

Falk (unwillig). Ach!

Veit. I gang jezt wieder haim, i han net der Zeit, daß i lang do nan hock, i han z'schaffet de haimt!

Falk. Wer hat denn dir diesen Unglücksbrief gegeben?

Veit. Es ist gestern Obend spot a Bott von Grüafeld komma und hat den Brief brocht und hat mer's einbunda, daß i de Brief dir glei geba soll! Weil du aber gsait hast, du gangest vo hie aus uf Grüafeld, so han i denkt, i wöll dir de Brief glei bringa und mit dir schwätza, daß du di dernoch richta könnest! Und der Bott hat gsait, 's Jägers Tochter häb's scho lang mit em Revierförster ghät, und ihre Leut häben dei Bekanntschaft mit ihra nie gern gseha!

Falk. Schwaz mir kein so dummes Zeug vor!

Veit. Mach me net wittisch! 's Ist jo wohr!

Falk (schlägt sich mit der Faust vor die Stirne). Ach, wenn ich's ihr nur gesagt hätte, daß ich mich mit des Becks Tochter nur unterm Schein versprochen habe, daß es mir gar nicht Ernst gewesen sey, so hätte sie mich nicht verlassen! — Wenn sie nur nicht mit einem andern versprochen wäre, so wollt ich sie schon wieder an mich bringen!

Veit. Horch, jezt schwäz mer numma nix mä dervo, oder es wird mer umme! — Se hot di eaba für en Narra ghaita! — (Pause.)

Falk. Laß dir ein paar Tassen Caffee drunten geben!

Veit. I brauch kein Caffee! Wenn i a Pufferle Brändtawei han, dernocher ist es gnug! Aber du gaihst numma au mit abe in d'Stuba!

Falk. Geh nur! Ich will nachkommen, wenn ich vollends angezogen bin.

Veit. Mach nu tapfer! I halt mi net lang auf!

Falk. Aber von dem Brief sagst du nichts!

Veit. Nix! (ab.)

Zweyter Auftritt.

Falk (allein. Er wirft sich auf einen Stuhl, die Hand vor die Stirne haltend und in tiefes Nachdenken versunken. Lange Pause.) So ist sie also hin für mich die Geliebte meines Herzens — hin! — auf ewig hin! (Steht auf.) Da steh ich nun einsam, verlassen — verachtet sogar — (Pause.) Ach, Emilie! warum hast du mir das gethan? — Ach, es ist ein Mißverständniß! (Rasch auf und abgehend.) Ich muß sie sehen und sprechen — vielleicht läßt sie sich noch bewegen! — Doch der grüne Satan hat sich schon lang um sie beworben; sie hat mir's ja selbst gesagt, und ich habe im Stillen oft Unrath vermuthet! — (Steht nachdenkend still.) Unrath? — Wo ist mein Kopf? — Richtig, ich hab's ihr ja gesagt, daß ich mich mit des Becks Tochter im Spaß versprochen habe! — Jezt wird mir's klar! — So du Treulose! — Du bist mir untreu worden, ich nicht dir! — So? — Mein Verspruch mit der Beckin ist also nur der Vorwand, um mit mir zu brechen! — Ha du Falsche! (Pause.) Wie? Thu ich ihr nicht unrecht? — Emilie! — Du hast mich geliebt! (Denkt nach.) Sie kann mich nicht aufrichtig geliebt haben, sonst hätte sie mich nicht aufgegeben! — Ja, ja! daß ich blind war! Schon seit einiger Zeit bemerkte ich eine Veränderung an ihr! Jezt wird mir alles deutlich! — Die Unruhe, wenn sie in meiner Gesellschaft war, die Eilfertigkeit, womit sie sich gleich wieder von mir trennte — die Aengstlichkeit, womit sie sich umsah, das Alles stimmt mit der vorigen Aeusserung meines Bruders überein, und beweist mir ihre Untreue! — Ist's möglich, daß Emilie mir untreu werden konnte? — Was ist Weibertreue und Weibertugend? — Was sind die Weiber? — (Pause.) Und was sind die Männer? — Was bin ich? — Ich verblendeter Thor ließ mich von ihr hintergehen! Ich Nichtswürdiger begieng ein Bu-

benstück gegen Becks Tochter, um eine Anstellung zu erhalten, und meine Emilie bald heyrathen zu können! — Jezt hab ich den Lohn dafür! (Schlägt sich vor die Stirne.) Ich Elender! — Da steh ich, ein Spott der Leute und ein Verachteter des Volks! Jeder rechtschaffene Mann muß mich verachten, sogar der niedrigste Pöbel! — Schämen muß ich mich vor jedem, der es weiß! Schämen vor mir selbst!

(Man öffnet die Thüre.)

Dritter Auftritt.

Falk und Sonnenwirth Fick tritt ein, bald darauf der Schütze.

Fick. Ah! Wünsch wohl geruht zu haben, Herr Schulmeister! bon jour! bon jour!

Falk. Bon jour, Herr Fick!

Fick. Haben Sie gut geschlafen?

Falk. So ziemlich! — Aber diesen Morgen ist mir's doch nicht recht item! (Reibt an dem Kopf.)

Fick. Kommen Sie, der Caffee ist fertig! Vielleicht wird's Ihnen besser, wenn Sie was Warmes nehmen, pro primo!

Falk. Ist mein Bruder noch unten?

Fick. Ja, er wartet auf Sie! — Ey, apropos! Wissen Sie schon, daß die Tochter des Becks die 100 Thaler nicht angenommen hat?

Falk (erschrickt). Ich weiß nichts davon!

Fick. Ich hab's gestern Abend noch erfahren. Sie hat das Geld bey dem Schultheißenamt deponirt! Ja, ja, ja!

Falk (zerstreut). Deponirt? — Das ist kurjos! — Macht sie Ansprüche?

Fick. Weiß nicht, pro primo!

Falk. Eine verdammte Geschichte! Sie hätte lieber das Geld behalten!

Schütz (tritt ein. Zu Falk). Ein Compliment vom Herrn Schultheiß, und Sie möchten so gütig seyn, und heute Vormittag noch zu ihm kommen!

Falk. Mein Compliment, und ich werde erscheinen. (Schütz ab. Falk mit seinem Anzug beschäftigt.) Was wird jezt der Schultheiß wollen?

Fick. Er wird mit Ihnen wegen den 100 Thalern sprechen wollen!

Falk (zerstreut). Ja so! — Wegen den 100 Thalern? Was meynen Sie, was ist da zu machen?

Fick. Weiß nicht! — Wenn der Beck nicht klagt, so nehmen Sie's wieder zurück! — das ist dann schon erspart, pro primo!

Falk. Ich hätte dem Mädchen die 100 Thaler gönnen mögen; sie ist, glaub ich, ein braves Kind!

Fick. Das glaub ich! Sie hat Verstand, und ein hübsches Gesicht, pro primo!

Falk (besieht sich im Spiegel). Jezt bin ich, glaub ich, fertig! (Will abgehen; klopft an die Taschen.) Ja so! Mein Sacktuch muß ich auch mitnehmen! (Holt es). Da liegt auch meine Dose! (Steckt sie ein, will fort.)

Fick. Ihren Hut werden Sie doch auch mitnehmen wollen? (Hält ihn dem Falk hin.)

Falk. Am End' laß ich noch den Kopf dahinten!

Fick. Lieber den Hut, als den Kopf, pro primo! — Jezt geht's also zum Frühstück! (Beyde ab.)

Vierter Auftritt.

Wohnstube des Bürgermeisters Still.

Still, Käther und Urschel tritt ein.

Urschel. Hihi! — horchet, i muß Uich's nu au saga! — I hau gmoat, i müß rüber fliega, hihi! — Gestert — ey, daß i's reacht sag — voargestert — noa, doch gestert, hihi, ist mei Jörgle z'Grüafeld g'wea, und dear hot g'sait, hihi! denket nu au, hihi! daß se 's Schulmoasters Hauzeittere mit ama anderá versprocha häb, hihi!

Käther. Hot em reacht thau!

Urschel. In drey Wocha sey d'Hauzig, hihi! — d'Leut

thüet au, sait er, 's sey förchtig, hi hi! hot er g'sait! — Se thüet dean Schulmoaster so auslacha, sait er, hi hi! es sey der Zeit net gleich!

Käther. 's G'schicht em reacht, deam verbrennta Schulmoaster do! — Jezt kann ihn jo 's Becka Dörle hau, sell Güpsle!

Urschel. Jo, hi hi! Aus sellem wurd nix! — Er häb jo em Dörle Geld gea, hi hi! daß se z'frieda seyn soll!

Käther. Geld gea? — 's Ist schau näuthig!

Urschel. Jezt gient nu Acht! Es kommt, hi hi! uf mei Saga raus! — Uier Bärbele wurd eaba no Schulmoastere, hi hi!

Käther. Jo, wär mer Nauth!

Urschel. Ha, ma muß des Ding net so weit wegwerfa, hi hi!

Käther. Jezt soll er sein Grüafeldere neahma!

Still. Ha, de sell kann er nimme hau! I hau's gestert schau g'hairt, daß de sell en andera neahma werd!

Käther (spottend). Hosch schau g'hairt! Worum saist's denn net?

Still. Ha, ma ka net glei älles nochsaga!

Käther. Du saist oam freylich nunz! — Es mag jezt au gea, was es will, so wurd dear Ma nunz sa! Gang mer a weg, dei Sach ist nunz! — Was nimmt se denn für oan, d'Grüafeldere?

Urschel. I moa, en Jäger, hi hi!

Käther. No bleibt se doch bey der Farb!

Urschel. Jo, ihr Vater ist jo au a Jäger, hi hi!

Käther. Dui hot jezt dean Schulmoaster reacht ang'führt! — Hot em reacht thau!

Urschel. Jezt wurd eaba 's Bärbele Schulmoastere, hi hi! — Deara g'hairt es! — Es thät älle Leut freua, hi hi! wenn se do nan käm!

Käther. Jezt airst net!

Urschel. Ha, worum? — Ihr wäret bey ananden im Flecka, hi hi! und derno —

Käther. I will koan Schulmoaster! —

Urschel. Hihi! — Du därfst en jo net neahma! — Jezt i hätt's no a mol probiert! — I will no a mol uf da Busch schla, hihi! — Er kennt me jo jezt! — I bi wohl so keck, hihi!

Käther. I mag's net hau! — Waß —

Still. I moa au, ma sott's gau lau!

Urschel. Ha, d'Ihr könnet Uich jo druf b'sinna! Er wurd net glei an na Andere nan springa, hihi! — Aber i muß fort, i hau so viel z'schaffet, hihi! I hau nu denkt, i müß Uich's au g'schwind saga! Bhü Gott, hihi!

Käther. I bedank me für dei Müh! — Will's au wieder gwiedara!

Urschel. Jo, waß! — Hihi! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Still und Käther.

(Pause.) Käther (krazt unter der Haube). I woaß net, was man jezt thua soll! — Noa, i woaß net!

Still. I moa jezet, ma sott's gau lau! — Ma sott em Wasser da Lauf lau!

Käther (ihm nachspottend). Da Lauf lau! Jo! — Du loßst freyle ällem da Lauf!

Still. 's Ist oft am besta!

Käther. Was woast du! — Gelt, no wenn er an Andere nimmt, no ist dir's doch au net reacht!

Still. Ich ka's net hindera!

Käther. Gang mer a weg, dei Sach ist nunz! — Ma muß jezt doch no Epper hinter ihn schicka!

Still. Ja wean?

Käther (spöttisch). Di! — Du kast jo a Sach so g'schickt nau bräusamla!

Still. Ma ka jezt net glei wieder an Antrag macha!

Käther (spöttisch). Ae! — Aber warta, bis er an Andere hot, gelt! — Jezt, i schick d'Urschel no a mol hinter dean Schulmoaster! — dui wurd schau mit em schwätza!

Still. Es ist mer no a mol so! — Ma sott's eaba gau lau! (Mit einigem Nachdruck) Gau lau muß ma's!

Käther (in Extase). Gau lau! Jo, gau lau! — A! du bist der Niemand, der Garnunz, der Aellerlüderlichst! — Gelt, i soll wieder da Beasa hola, du? — Dei Sach ist und bleibt nunz! (Still ab; Käther macht eine drohende Faust hinter ihm her.) Komm mer nu nimme voar's Agsicht! — — Nunz ist dei Sach, und bleibt au nunz! (ab.)

Sechster Auftritt.

Amtszimmer des Schultheißen.

Schultheiß und die Gemeinderäthe Schick und Stick.

Schultheiß (das Exhibitum für den Provisor Gimpel vor sich habend). Ihr habt eine Bittschrift um den Provisor Gimpel unterschrieben; wer hat Euch das geheissen?

Schick. Mir hänt's für uns selber thau, Herr Schultheß!

Schultheiß. So? — Seyd Ihr selber so g'scheid gewesen? — Warum unterschreibet Ihr Euch denn im Namen des Gemeinderaths?

Schick. Ha, mir sind jo Gmoadsräth!

Schultheiß. Gemeinderäth? — Könnet denn Ihr zwey einen Beschluß im Namen des ganzen Collegiums abfassen? – Wißt Ihr, was das ist? – Das ist ein falsum, ein Betrug!

Schick. Mir hänt Niemad betroga!

Schultheiß. Aber das Consistorium angelogen! — Man wird Euch sagen, was das kostet!

Stick. Wa wa — Dep — Dep — Depatirte hänt's jo hau — hau wölla!

Schultheiß. Richtig! — Müsset denn Ihr thun, was die Gemeindedeputirten haben wollen? — Gebt jezt nur Eure Angabe zu Protokoll! — Welche Gründe haben Euch bewogen, um den Gimpel, der nichts gelernt hat, zu suppliciren?

Schick. Ja, mir hänt eaba glaubt, der Gimpel taug besser für auns!

Schultheiß. Aus welchem Grund?

Schick. Ja, es hänt's no mai Leut glaubt! — d'Burger hänt's älle au g'sait!

Schultheiß. Die Frage ist nicht, ob's andere Leute geglaubt haben, sondern warum Ihr es geglaubt habt?

Stick. Wa wa — der Gimpel ist a reach — a reachter Mensch!

Schultheiß. Gimpel hat seine Untüchtigkeit bey der Probe bewiesen, und wenn Ihr das Gegentheil behaupten wollet, so müßte man Euch entweder für unwissend, oder für boshaft halten. Also, aus welchem Grund habt Ihr für den Gimpel supplicirt?

Schick. Mir hänt's eaba so für gut ang'seha, Herr Schulthes!

Schultheiß. Habt Ihr nach Eurer Ueberzeugung gehandelt?

Schick. Ganz nach usrer Ueberzeuging!

Schultheiß. So? — (Pause, während welcher Schultheiß protokollirt, und Schick und Stick leise mit einander sprechen, und zum Theil durch Pantomimen ihre Gedanken ausdrücken.) Jezt die zweyte Frage: Warum habt Ihr Euch erfrecht, Euch im Namen des Gemeinderaths zu unterschreiben?

Schick. Weil mir Gmoadsräth sind!

Schultheiß. Dieser Grund ist ganz nichts! — Wenn etwas im Namen des Gemeinderaths beschlossen und abgefaßt werden soll, so muß dieß öffentlich auf dem Rathhaus geschehen, und der Ortsvorsteher muß dabey seyn, oder an seiner Statt ein Amtsverweser. Das wißt Ihr wohl! Auch wird die Mehrheit der Stimmen zu einem Beschluß erfordert. Das alles ist aber bey der vorliegenden Sache nicht geschehen!

Stick. Wa wa — i han net g'wüßt, was i unterschreib! I hann's net g'leasa, was oba danna g'standa ist!

Schultheiß. Drum! Nur ehrlich g'sagt! — Also es ist bey Ihm aus Unwissenheit geschehen?

Stick. Jo!

Schultheiß. Und bey Ihm, Herr Schick?

Schick. I hau au net so dra denkt! Wenn i g'wüßt hätt, daß des Ding so a Weitläufigkeit gäb, no hätt i's bleiba lau!

Schultheiß. Glaubet Ihr denn, es gelt' alles gleich? Von Männern, die die Bestimmung haben, die Gesetze vollziehen zu helfen, sollte man so etwas nicht erwarten dürfen! Und es ist doppelt strafbar von Euch gehandelt, daß Ihr bey diesem Vorfall Eure Pflicht so ganz vergessen habt!

Schick. Der Herr Schulthes wurd uns doch net in d'Strof bringa?

Schultheiß. Ihr habt Euch selber in die Strafe gebracht, nicht ich!

Stick. Wa wa — der Herr Schulth — Schulthes ka 's Best derbey — derbey macha! Er wurd doch au — a — a gut's Wort derbey spre — sprecha!

Schultheiß. Was Ihr schlecht gemacht habt, kann ich nicht gut machen, und wenn ich's könnte, so würde ich's nicht thun, weil Ihr Gemeinderäthe seyd, die nach Recht und Gesez handeln sollen! — Habt Ihr sonst keinen Grund anzugeben?

Schick. I woaß koan!

Stick. I au net!

Schultheiß (faßt das Protokoll vollends ab und liest es vor, Schick und Stick unterschreiben.) Ihr könnt jezt abtreten, und den Deputirten Brock und Mock sagen, daß sie herein kommen sollen.

Stick (im Abgehen leise zu Schick.) Wa wa — moast du, mer wea — mer wearet g'stroft?

Schick (leise). Des kast dir eibilda! (Beyde ab.)

Siebenter Auftritt.

Schultheiß; Brock und Mock treten ein.

Schultheiß. Ihr habt eine Bittschrift um den Provisor Gimpel eingegeben? —

Brock. I woaß nunz dervo!

Schultheiß. Wie, Er weiß nichts davon? (zeigt ihm seine Namens-Unterschrift.) Hat Er das nicht geschrieben?

Brock. Ey jo! — Ja so des? — I hau g'moat, es sey eppes andersch!

Schultheiß. Ihr beyde habt Euch im Namen des Bürgerausschusses unterschrieben?

Brock. Jo!

Schultheiß. Wo ist diese Verhandlung vorgegangen?

Brock. In meim Haus!

Schultheiß. Sind die übrigen Deputirten auch dabey gewesen?

Brock. Es sind åll bey ananđer gseyn!

Schultheiß. Warum habt denn nur Ihr zwey es unterschrieben, und die andern nicht?

Brock. Des woaß i net!

Schultheiß. Ey, das muß Er wissen! Nun?

Brock. Ja, se sind eaba dervo g'loffa!

Schultheiß. Warum? (Pause.) Warum sind sie denn davon gelaufen?

Mock. Drum hånt se g'sait, es sey g'nug, wenn mirs zwee unterschreibet.

Schultheiß. Haben die übrigen Deputirten ihre Einwilligung dazu gegeben?

Mock. Jo! } zugleich.
Brock. Noa! }

Schultheiß. Was soll das? — Der Eine sagt Ja, der Andere Nein!

Brock. Ja jezet, Herr Schultheß — — —

Schultheiß. Was? —

Brock. I hau net glaubt, daß des eppes uf se håb!

Schultheiß. Haben die übrigen Deputirten ihre Einwilligung dazu gegeben? Das frag ich!

Brock. Es ist enn zairsta åll reacht gseyn!

Schultheiß. Zuerst! — und dann zulezt?

Brock. Ja — do —

Mock. Der Hinke hot's awendig g'macht!

Schultheiß. So? — Und Ihr unterschreibet Euch im Namen des Bürgerausschusses, ob's demselben recht ist oder nicht? — Ihr habt dreyfach gefehlt! — Erstens gegen das Gesetz, zweytens gegen die übrigen Deputirten, drittens gegen das Consistorium, dieses habt Ihr hintergangen!

Brock. Des bitt i mir aus! Mir sind jo Gmoadsdepatirte, und derno —

Schultheiß. Besteht denn der Bürgerausschuß nur aus Euch zween? — Könnet denn Ihr zwey einen Beschluß abfassen? — Die ganze Sache ist ein Betrug, welcher bestraft werden muß!

Brock. I laß me net strofa!

Schultheiß. Man wird Ihn nicht fragen, ob Er sich strafen lassen will oder nicht!

Brock. Ja, Herr Schulthes, Ear wurd ûs doch net strofa?

Schultheiß. Ich nicht! Das Oberamt straft Euch!

Mock. Ha es wurd doch net für's Oberamt komma? Des wär mer net anständig!

Schultheiß. Es kommt hin, wohin es gehört! — Was supplicirt Ihr denn um den Gimpel, der seine Probe am schlechtesten abgelegt hat? Das ist ein wahrer Blindheimer Streich! (Schultheiß protokollirt.)

Brock (leise zu Mock.) Jezt kommt er wieder mit seine Blindheimer Stroach!

Mock (leise zu Brock.) Guck, er protakollirt! — 's Ist schau halba läz!

Brock (leise). Wart du nu! der Letzsch hot no net gschossa!

Mock (leise). Wenn i nu mein Thaler wieder hätt, wo i am Notare gea hau!

Brock (leise). I hau jo au an halba Gülde heargea!

Mock (leise). Und wear zahlt ûs nu d'Roaßkosta!

Brock (leise). Der Gimpel muß älles zahla!

Schultheiß. Wo haben die eilf Bürger ihre Namen unterschrieben?

Brock. Dahoamt!

Schultheiß. Habt Ihr diese Bürger nicht zusammenberufen?

Mock. Noa!

Schultheiß. Hat Jemand die Bittschrift herumgetragen?

Brock. Jo, der Mock do!

Schultheiß. Wisset Ihr, daß das verboten ist? — So wenig es Euch erlaubt ist, die Bürger zusammenzuberufen, so wenig ist es erlaubt, von Haus zu Haus zu gehen und Unterschriften zu sammeln!

Brock. Der Herr Notare hot's üs so angea! (leise zu Mock.) Narr, ma muß 's em Schulza saga, sust weand mir gstroft!

Schultheiß. Der Notar Elegis hat Euch nicht zwingen können! (Pause.) — Eine saubere Geschichte, fürwahr! — Schick und Stick unterschreiben sich im Namen des Gemeinderaths, Brock und Mock im Namen des Bürgerausschusses, und Er, Mock, trägt noch die Bittschrift im Dorf herum, und sammelt Unterschriften? — Das Consistorium ist hintergangen worden, und hat die Unterschriften für wahr gehalten, und so angesehen, als ob der Gemeinderath und Bürgerausschuß sich unterschrieben hätten, das beweist das erlassene Dekret! — Wie wollt Ihr das verantworten?

Brock. Drum hot der Notare g'sait, im Consistore wiß ma jo net, wie d'Nama vo de Gmoadsräth und Depatirte hoasset!

Schultheiß. Das beweist ja gerade das Attentat eines Betrugs! — Und da steht ja, der Beybericht vom Dekanatamt sey verweigert worden! Habt Ihr einen Beybericht verlangt?

Brock. Noa!

Schultheiß. Ja, warum schreibt man denn hin: Sey verweigert worden?

Brock. 's Ja — der Notare hot g'sait, ma krieg doch koan!

Schultheiß. So? — Also eine reine Unwahrheit! — Das ist grundschlecht! (Protokollirt fort.)

Brock (nach einer Pause). Ja, Herr Schultheß! Mir hänt koa baise Absicht unter deam Ding g'hät!

Mock. Jo, der Notare und der Gimpel hänt's us so angeaba! — Ma soll die au verhaira!

Schultheiß. Dafür dürft Ihr nicht sorgen, man wird sie schon verhören!

Brock. Und strofa lient mir üs net! Mir hänt nunz Ureachts thau!

Schultheiß. Ihr? — So? — Ihr müßt wunderliche Begriffe haben von dem, was recht und unrecht ist!

Mock. Ma soll die strofa, wo's verdient hänt!

Schultheiß. Jezt schweigt einmal, oder ich setz jedem von Euch für Euer dummes und grobes Geschwätz einen Gulden an! — (Endigt das Protokoll und liest es vor; Brock und Mock unterschreiben und gehen ab.)

Achter Auftritt.

Die Bürger, welche das Protokoll unterschrieben haben, treten ein.

Schultheiß (mustert sie mit einem bedeutungsvollen Blick.) Wie kommt Ihr dazu, eine Bittschrift für den Provisor Gimpel zu unterschreiben?

Bauch. Ja, Herr Schulthes, mer hänt eaba müssa!

Schultheiß. Wer hat denn Euch zwingen können! —

Hacker. Ja der Brock, der Obmann, hot üs zugsprocha, und hot's selber unterschrieba, und der Mock au; derno hänt mir g'moat, was der Obmann und a Depentirter thü, därfet mir au thua!

Schultheiß. Wer hat die Unterschriften gesammelt?

Bauch. Der Mock!

Schultheiß. Warum haben's denn Eure übrigen Mitbürger nicht unterschrieben? Warum nur Ihr?

Knoll. Des wisset mir net!

Dumm. Se hänt jo net g'wöllt!

Schultheiß. Die haben wohl dran gethan! — Wenn

nur Ihr auch nicht gewollt hättet! Ihr seyd strafwürdig, denn Ihr habt gegen das Gesetz gehandelt, und Euch im Namen der Bürgerschaft unterschrieben, welche Euch nicht dazu bevollmächtiget hat!

Groll. Mir sind in des Ding do nei komma, mer hänt net g'wüßt wie?

Schultheiß. Ihr bekennt also, daß Ihr gefehlt habt?

Hacker. Jo! Mer sehnt's jezt wohl ein! — Mir hänt eaba au gmoat, es wär besser für üs, wenn der Gimpel Schulmoaster hie würd! — Er ist net so hauffärtig, wie de andere!

Pflumm. Der Obman und der Mock sind a deam gaza Handel schuldig! Die hänt üs drei nei gführt! Und i muß nu voll da Deckel vom Hafa thua, es hoaßt, der Gimpel häb deane zwee Geld versprocha, daß se Unterschrifta für ihn sammla sollet!

Schultheiß. Kann Er das beweisen, Pflumm?

Pflumm. Jo, Herr Schulthes! I ka's beweisa!

Schultheiß (Protokollirt; die Bürger verhalten sich ruhig.) Pflumm! — Er muß seine Angabe da besonders unterschreiben! (liest sie ihm vor.)

Pflumm. Des kann i! (unterschreibt.) Die Depatirte hänt imder so bsonder Ding! — Wenn a mancher Depentirter ist, no moat er, er müß älles z'unterschübersche kaihra! No woaßt er net, was er älls anfanga soll! — Ja, 's ist wohr! I hann's schau hundert mol g'sait! — d'Burger wäret viel rühiger, wenn d'Depatierte net wäret! — Aber die stupfet an ällem, und hetzet d'Leut uf!

Schultheiß. Ich verlang jezt davon nichts zu wissen! (Protokollirt fort.)

Knoll (leise zu Pflumm). Du host do au z'viel g'schwäzt!

Pflumm (halb laut). 's Ist jo wohr! — Narr, der Obma hot schau brav vo seira Kundschaft verloara! — d'Burger kennet ihn anfanga! (Pause.)

Schultheiß (liest das Protokoll vor, die Bürger unterschreiben.)

Bauch. Aber, mer weandt doch net g'stroft wearda, Herr Schulthes?

Schultheiß. Das wird sich zeigen! — Ohne Strafe wird es schwerlich abgehen! —

Hacker. Ha no thät ma ūs lieber hie strofa!

Schultheiß. Das kann nicht seyn! — Ich hab blos den Auftrag, den vorliegenden Fall zu untersuchen.

Knoll. Wenn ma's gwüßt hätt', no hätt ma des Ding bleiba lau! (Die Bürger gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Schultheiß und Beck, zulezt der Schütze.

Beck. (tritt mit Begrüßung ein). Was ist Ihr Begeahr, Herr Schulthes?

Schultheiß. Ich hab mit Ihm sprechen wollen wegen des Gelds, das der Schulmeister Falk seiner Tochter gegeben hat! Sie will es nicht annehmen, und hat es gestern Abend bey mir deponirt!

Beck. Ja, Herr Schulthes! des kan i net eingau! — Der Schulmoaster hot a mol meim Mädle versprocha, daß er se neahma wöll, und hot sei Verspręcha net ghalta! — Jezet für d'Schand, dui ear ūs anthau hot, kann er wohl eppes zahla!

Schultheiß. Seine Tochter siehts aber nicht so an. Sie sagt, sie verkauf ihre Ehr nicht, und — im Grund ist seine Tochter eigentlich nicht entehrt!

Beck. Mei Weib ist viel dra schuldig, daß mei Tochter des Geld net agnomma hot! — Aber i hau doch en Akkord mit em Schulmoaster agschlossa, oder — nu 's ist oanerloa — der Sonnawirth für mi! Soll des nix gelta?

Schultheiß. Das ist eine ganz eigene Sache, wobey die väterliche Gewalt aufhört.

Beck. Aber um Vergebing, Herr Schulthes! I bi doch der Vater vo meim Kind, und mei Mädle muß thua, was i hau will!

Schultheiß. Wohl! Aber dieser Fall macht eine Ausnahme, und überdieß ist der abgeschlossene Akkord nicht le-

gal. Das Gesetz würde dem Schulmeister nicht auflegen, daß er für das nicht gehaltene Versprechen seiner Tochter etwas bezahlen muß! Wenn die Sache zur Klage käme, so erhielte der Schulmeister Falk höchstens eine angemessene Strafe!

Beck. I laß eaba die 100 Thaler net gearn dahinta, Heida —

Schultheiß (lächelnd). Das glaub ich wohl, aber ich kann Ihm nicht dazu verhelfen! — Das will ich thun! Ich will seine Tochter noch einmal herkommen lassen, und mit ihr sprechen!

Beck (freudig). Des wär mer reacht, Herr Schulthes! Und wenn i bitta därft, lient Sie mei Weib au komma!

Schultheiß. Auch das! (Nimmt ein Glöckchen und klingelt, der Schütz tritt ein.) Schütz! des Becks Weib und Tochter sollen zu mir kommen, aber gleich! (Schütz ab.)

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen und Schulmeister Falk tritt ein, Begrüssungen.

Falk (freundlich zu Beck). Ist Er auch schon da?

Beck. Jo!

Schultheiß (zu Falk). Sie haben gestern dem Beck hundert Thaler für seine Tochter gegeben?

Falk. Ja!

Schultheiß. Nun, das Mädchen hat dieses Geld bey mir deponirt, mit der Erklärung, daß sie ihre Ehre nicht verkaufe. Was sagen Sie dazu?

Falk. Das ist edel, aber es thut mir leid, daß sie das Geld nicht angenommen hat!

Schultheiß. Haben Sie das Geld freywillig hergegeben?

Falk. Ja!

Schultheiß. Und wenn es Becks Tochter nicht annimmt, wollen Sie es dann wieder zurück nehmen?

Falk. Wenn sie's absolut nicht nehmen will, so wird kein anderes Mittel übrig seyn!

Beck. Ja, Herr Schulmoaster, i gi's nimme raus!

Falk. Er kann's behalten! Es ist mir lieber, als wenn ich's wieder zurücknehmen sollte!

Beck. Jo! No kann Ear heyrotha, wo Ear will! I will no nix dervo! — Der Herr Schulmoaster hätt nu meim Mädle 's Heyrotha net verspreche solla, no wär des älles net, Heidagu —

Falk. Ja, der Vorfall thut mir leid, ich hab die Folgen davon nicht überlegt! Aber zu geschehenen Sachen muß man das Beste reden!

Beck. Wenn i 's Geld hau, no bin i z'frieda! Wenn i aber die 100 Thaler net krieg, no klag i!

Falk. Wenn seine Tochter die 100 Thaler nicht auf dem Wege des Akkords annehmen will, so will ich ihr ein Geschenk damit machen!

Beck. Sell ist mir no oanerloa! — Und wenn's mei Tochter net will, no nimm's i!

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Marie und Dorle treten mit Anstand ein, Dorle ist ländlich, aber niedlich und reinlich gekleidet. Falk erschrickt.)

Schultheiß (lächelnd). Nun hab ich beynahe die ganze Familie von Beck da, es fehlt nur noch eins! — Was machen wir denn jezt? — Ich will in diesem Augenblick nicht Beamter seyn, sondern blos Vermittler! Dorle! Ist's Ihr noch, wie gestern Abend? Der Herr Falk wünscht, daß Sie die 100 Thaler behalten möchte, und Ihr Vater wünscht es auch!

Dorle (freundlich). Um Verzeihung, Herr Schultheiß! Es ist mir noch so wie gestern, i kann des Geld net annehma!

Schultheiß. Wenn's Ihr aber der Herr Schulmeister gern gibt?

Dorle. Er ist mir kei Geld schuldig!

Marie. Herr Schultheiß! — Des Anerbieta vo Geld

kränkt unser Ehr må, als der Verspruch vom Herr Schulmeister! — I könnt's net für Recht anseha!

Beck. Aber i! — I hau gestert so g'akkedirt und bey deam bleib i!

Dorle (bittend). O Vater! die Sach geht jo mi an, und i bitt Euch, lasset's geha!

Marie. Des wår gar z'schimpflich, wenn ma in so'm a Fall Geld annehma würd! Mei Mann hot se gestern eba überreda lossa!

Beck. Heidagugut! I hau mi net überreda lau! 's Ist jo em Herr Schulmoaster selber reacht gwea!

Marie. Herr Schulmaister, nehma Sie des Geld nu wieder z'ruck!

Falk (bewegt). Ich kann es nicht annehmen! Ich will's Ihrer Tochter schenken, und als Geschenk kann sie's wohl annehmen!

Dorle. Unter dene Umstånd auch net als Geschenk! Ich nehm's gar net an!

(Beck winkt seiner Tochter und gibt Zeichen des Unwillens.)

Falk. Freylich läßt sich mein Fehler nicht durch Geld gut machen! — Ich hab Euch groß beleidigt! (zu Marie und Dorle sich kehrend.) Könnet Ihr mir verzeihen?

Marie und Dorle (zugleich). Von Herzen gern!

Dorle (bewegt). I wünsch, daß es Ihnen recht wohl geha mög!

Falk (gerührt). Ich bin durch Eure Großmuth beschämt! (Zu Dorchen.) Du bist ein edles Mädchen! (Faßt sie bey der Hand.) Ich gib dir kein Geld! Ich will gut machen, was ich verdorben habe! (Rasch und mit großem Affekt.) Mädchen! willst du mein Herz und meine Hand?

Dorle (erschrickt). O Herr Schulmeister!

Falk (mit steigendem Affekt). Meine Gattin sollst du werden.

Dorle (zieht sich zurück). Ach Gott!

Beck (halblaut). Heidagugut! Was ist des?

Schultheiß (zu Falk). Nehmen Sie sich in Acht! — Begehen Sie nicht eine zweyte Unbesonnenheit! — Sie haben ja schon eine Braut!

Marie. Herr Schulmeister, i weiß net, für was i den Auftritt anseha soll.

Falk (nimmt den Schultheiß bey Seite). Ich habe keine Braut mehr; sie ist mit einem Förster versprochen, den sie in drey Wochen heyrathen wird.

Schultheiß. Seit wann wissen Sie das?

Falk. Seit einer Stunde! — Mein Bruder hat mir diesen Brief von ihr gebracht. (Uebergibt ihn dem Schultheiß, der ihn für sich durchließt.)

Schultheiß. Ist dieser Brief von dem Mädchen selbst geschrieben?

Falk. Es ist ihre Hand!

Schultheiß. So wären Sie jezt frey! — Aber noch einmal, besinnen Sie Sich wohl!

Falk. Ich habe mich schon besonnen! Und wenn ich als ehrlicher Mann handeln will, kann ich keine andere, als Becks Tochter, heyrathen! Sie werden das selbst auch sagen!

Schultheiß. Wenn ich im Ernst sprechen soll — Ja!

Falk (sich zu Dorchen wendend). Liebes Mädchen, (Reicht ihr die Hand.) hier hast du meine Hand! (Legt die linke auf seine Brust.) Und mein Herz schwört dir ewige Treue! Ich hoffe mir dir glücklich zu werden!

Dorle (weint). Ich kann — —

Marie. Sie könnet's uns net übel nehma, wenn wir uns in nix mä einlassa!

Beck. Heidaguguk! Es wurd em doch au amol Ernst seyn!

Falk. Ich hab Euer Mißtrauen verdient, aber jezt bitte ich um Eure Liebe und Euer Zutrauen! — Um Eure Tochter bitt ich!

Marie. Sie hänt jo schon a Braut!

Schultheiß. Der Herr Schulmeister ist frey von seiner früheren Verbindung! Seine Braut heyrathet einen andern.

Beck (für sich). Heidaguguk! Jezt könnt's doch eppes wearda!

Marie (sanft). Es muß jo au net so schnell seyn! Mir

wöllet's vorher überlega! — Und der Herr Schulmeister kanns au thun, es möcht ihn wieder reua!

Falk. Ich hab's schon überlegt; es reut mich nicht mehr!

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen und Veit tritt ein.

Falk. Das ist mein Bruder, Herr Schultheiß!

Veit. I hau mi wölla vo dir verabschieda, Bruder! Aber du kommst so lang net, nocher hau i denkt, der Herr Schulthes werd's net übel nehma, wenn i dorauf komm.

Falk. Es ist recht, da kannst du Zeuge werden von meinem Verspruch!

Veit. Des wird net so pressiera! (Nimmt den Falk auf die Seite; leise.) Aber, 's Burgamoasters sind viel reicher! (Beck, Marie und Dorle sprechen leise mit einander, Schultheiß legt einige Papiere hin und her).

Falk. Und wenn 's Bürgermeisters Tochter eine Million hätte, so nähm ich sie nicht! — Der Beck hat auch ein gutes Vermögen, und ich kann und will keine andere heyrathen, als diese! Ich hab mich vor der Schulmeisterswahl mit ihr versprochen und sie hintergangen — jezt will ich wieder gut machen, was ich schlimm gemacht habe!

Veit (laut). Jezt Bruder! So gfällst mer! — Des ist reecht! 's Ist doch Eine aus em Ort, no sind d'Burger au ehner mit dir z'frieda! (Zu Beck und Marie.) Jezt wenn mei Bruder Euer Tochter kriegt, nocher ist mer's reecht!

Dreyzehnter Auftritt.

Die Vorigen und der Pfarrer tritt ein. Begrüßungen.

Beck (für sich). Heidaguguk! Der Pfarrer kommt au no derzu!

Schultheiß (lächelnd). Da können Sie gleich ein Pärchen kopuliren!

Pfarrer (verwundernd). Was ist das für ein Auftritt?

Falk (spricht mit dem Pfarrer leise, Folgendes aber laut). Ich kann also frey wählen, und meine Wahl ist auf Becks Tochter gefallen! Sie werden doch diese Wahl nicht mißbilligen?

Pfarrer. Nein, im Gegentheil! — Dadurch wird der frühere Fehler wieder gut gemacht und zwar auf die solideste Art! — Auch hoffe ich, Sie werden glücklich mit diesem Mädchen leben, sie besizt sehr gute Eigenschaften!

Falk. Sie ist ein Engel für mich! (Ihre Hand ergreifend.) Seelenmädchen!

Veit (halblaut). Dui gfällt mer besser, als d'Grüafeldere, de sell übelsichtig! — Dui ist doch au eppes nutz — ma sieht's ihr an!

Schultheiß (zu Dorchen.) Nu, Jungfer Dorle, nicht so spröde! Geb Sie nur dem Herrn Falk Ihre Hand! — Im Herzkämmerlein ist's doch schon richtig!

Dorle. Ich möcht doch vorher an mit meine Elter reden!

Schultheiß. Die sind ja da! — (Sich zu Beck und Marie wendend.) Was sagen denn die Eltern dazu?

Beck (lächelnd). Es wär mir schau reacht, wenn —

Marie. Es könnt eaba de Herr Schulmeister wieder reua!

Falk (mit Affekt). Ich würde der verworfenste Mensch seyn, wenn ich mein Versprechen nicht hielte! (Zu Dorchen.) Liebes Mädchen, willst du mein seyn?

Dorle (mit einem liebevollen Blick). Ja, wenn es meinen Eltern recht ist!

Falk (Becks und Maries Hand ergreifend, gefühlvoll). Vater! — Mutter! — Um Eure Tochter bitt' ich! (Beck, Marie, Dorle und Falk weinen. Veit wischt sich die Augen, Pfarrer und Schultheiß sehen dieser Scene mit Wohlgefallen zu.)

Schultheiß. Nun Beck, sag er Ja! Dießmal ist's dem Herrn Schulmeister Ernst!

Beck (rasch). Jo, er soll se hau! (Bewegt.) Unser Herr Gott geb sein Seaga derzu!

Pfarrer. Jezt die Mutter!

Marie (zu ihrer Tochter; schluchzend). Dorle! J wünsch dir tausedmol Glück!

Veit (bewegt). J wünsch dir Glück, Bruder!

Schultheiß. Glück, Glück zur Verbindung!

Pfarrer (ergreift die Hand des Falk, und legt sie in Dorchens Hand). Amen! Gottes Segen ruhe auf Euch! Seine Güte leite Euch durch's Pilgerthal, und lasse Euch der Freuden viele erleben!

(Der Vorhang fällt.)

Erklårung
der in dieser Schrift vorkommenden schwåbischen Idiotismen.

A.

ane hanga lau, hin hängen lassen, nicht in Richtigkeit bringen.
ållbot, oft, manchmal.
ålls umer, überall, an allen Orten.
aih, ehe.
ama, einem.
Amma, Amm, Mutter.
anpoppla, überreden, bereden, einem etwas weis machen, decipere.
aspanna, abspannen, abwendig, abtrünnig machen.
Auhraring, Ohrenring.

B.

barrdu, par tout, durchaus.
bey der Heck seyn, aufgeheitert seyn, auch bereit seyn.
Blåssa, Rausch.
bråusemla, uau, geschikt anbringen
breda, bereden, überreden.
brenna, brennen, betrügen, sich irren.

C.

cettiera, certiren, wortwechseln.

D.

dåuben, verdauen.
dernocher, darnach, dann.
Dingle, kleines Ding.
d'Ihr, Ihr.
dismen oder **disemen**, leise in's Ohr sprechen.
dui, die.

E.

eabado, so eben.
ehner, eher.
einbunda, eingebunden, dringend vorgestellt.
eing'schafft, eingearbeitet, eingeheimst.
Einseah, Einsehen, Nachsicht.

F.

foal, feil.
fortg'schossa, fortgeschossen, fortgelaufen.
fruirt's, friert es.

G.

Garnunz, der, der Garnichts.
g', ge, nach.
geal, gelb.
geust, gibst.
geut, gibt.
gient, gebet.
gis, gib es.
glau, gelassen. **Wegglau**, weggelassen.
g'moat, gemeynt.
gotzig, einzig.
gseng, segne es.
Gůpsle, ist ein Schimpfnamen.
gwiedera, erwiedern, einen Gegendienst thun.

H.

Hauzig, Hochzeit.
Hauzeiter, Hochzeiter, Bråutigam.
hinnanuma, umgekehrt.
hindersche, hinterwårts, rükwårts.
hosch, hast es.

K.

Krangel, Hinderniß.
Knui, Knie.
kůhl, abgeschmackt, trocken.

L.

Last, Menge, große Summen.
laist, lößt.
låz, verkehrt, auch schlimm; —

wenn's so läz ist, wenn ich so gefehlt habe.

letsch, der lezte.

M.

mohear, woher.

moarnigs, morgendes.

moast, meinst du's.

mo ner, wo er.

mo'n i, als ich.

Mreile, Marie.

Mundstuck, Mundstück, Beredtheit.

N.

nädere, niedere.

O.

oaga, eigen.

P.

Pufferle, ¼ Schoppen.

R.

rübiger, ruhiger.

Roaß, Reise.

roaß, gehe!

S.

Sares, Rausch.

schämig, verschämt.

Schulzakuh, Schultheißen-Kuh kommt daher: weil dem Rindvieh meistens Schellen angehängt werden, und der Schütz durch Ausschellen im Ort herum die Befehle des Schultheißen bekannt macht.

schwabbelich, schwindlicht, übel.

sell, jenes, dieses, dasselbe, das, demselben.

sellemol, damals, zu jener Zeit.

sinniera, sinuiren, nachdenken.

so ma, so einem.

Sprizle, ein Schimpfname.

Stadthättel (Hättel, eine Gais, Stadthättel, eine bunte Gais), ein Mädchen mit bunten Kleidern.

Stroach, Streich, Spaß.

sust, sonst.

T.

Thoalinga, Theilungen.

tromt's, träumt es.

U.

uffe, hinauf; uffer, herauf.

ufrüstig, erboßt, aufgebracht.

überhirnig, überhirnt, übertrieben.

uich, euch.

umasust, umsonst.

umme, übel.

ummer, herum.

umtrodla, zaudern.

verflickt statt verflucht, wie Bluest, statt Bliz, Teu — henker, statt Teufel. Dieser Kunstgriff, ein nicht gern ausgesprochenes Wort von seiner Mitte an zu verändern, so daß es doch noch verständlich bleibt, ist der schwäbischen Sprache eigen.

vertlauf, entlaufe.

W.

währle, wahrlich.

wäunsch, wünsche.

waih, weh.

weaga, wegen.

wegbringa, wegbringen, vom Amt setzen.

wenga, wenig.

wittisch, ungehalten, zornig, unzufrieden.

woner, wo er.

Z.

zairsta, zuerst.

Ziehntg'schäft, Zehendgeschäft.

z'mol, auf einmal.

zruck, zurück.

z'säma, zusammen.

z'ukek, zu unkek, allzuschüchtern.

z'untersch übersche kaihra, das untere nach oben kehren. Sehr verändern, verwirren.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Gottlieb Friedrich,

Ernennung und Heyrath des Schulmeisters zu Blindheim, oder Ist das Volk mü
ndig? Schauspiel in 4 Aufz

Tübingen 1825

P.o.germ. 318 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10107837-3